CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

BERLIN, ANTIQUARIUM

BAND 1

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

BERLIN, ANTIQUARIUM (BAND 1)

BEARBEITET VON

RICHARD EILMANN UND KURT GEBAUER

MÜNCHEN 1938

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

DEUTSCHLAND, BAND 2 BERLIN, BAND 1

DEPT OF CLASSICAL
OXFORD
ARCHAEOLOGY
JAN 1939

Druck des Textes durch die C. H. Beck'sche Buchdruckerei Nördlingen
Druck der Lichtdrucktafeln von Sinsel und Co. Leipzig

FRÜHATTISCHE VASEN

(III H)

Die Beschreibung wurde von Richard Eilmann und Kurt Gebauer gemeinsam verfaßt, die Verantwortung für den geschichtlichen Überblick trägt K. Gebauer. Während der Drucklegung erschien die Arbeit über frühattische Vasen von J. M. Cook (BSA. 35, 1934/35, 165 ff.), deren Ergebnisse nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

Der vorliegende Band umfaßt die sogenannten frühattischen Vasen aus dem Antiquarium der Antikenabteilungen der Staatlichen Museen in Berlin. Sie teilen sich in zwei Gruppen: einen dem Vernehmen nach aus Aigina stammenden Gesamtfund, der vor 1916 im Athener Kunsthandel gekauft wurde und 1936 aus Privatbesitz an die Antikenabteilungen überging (Inv. 31573), und den alten Bestand des Museums. Die Stücke des „Aigina-Fundes" sind durchlaufend mit A, die schon früher im Besitz des Museums befindlichen mit der Nummer in Furtwänglers Beschreibung von 1886 (F.) oder der Inventarnummer bezeichnet. Aus dem Funde werden hier nur die attischen Gefäße vorgelegt. Alle protokorinthischen und korinthischen Stücke sowie die offenbar aiginetische Zwischengruppe kleiner Kratere, deren Ton einheimisch, deren Bemalung aber Nachahmung nach attischen Vorbildern zu sein scheint, konnten noch nicht bearbeitet werden (über aiginetische Keramik: Welter, AA. 1937, 19). Der Fund umfaßt Gefäße von der Wende des achten zum siebenten Jahrhundert vor Chr. bis in den Anfang der zweiten Hälfte des siebenten Jahrhunderts hinein. Er besteht im frühattischen Teil aus 3 Hydrien, 8 Halsamphoren, 23 geschlossenen und 4 offenen Krateriskoi und Krateren auf hohem Fuß mit Schlitzen, 2 offenen Krateriskoi auf hohem Fuß ohne Schlitze, einer steilwandigen Schüssel auf hohem Fuß mit Schlitzen, 3 konischen hohen Untersätzen mit Zwischenwulst und offener Mulde zur Aufnahme eines Kessels, einem Kessel, 2 Schüsseln und einem kleinen Kessel auf konischem Untersatz.

Die Anordnung der Gefäße des Fundes erfolgt nach zwei Gruppen; zunächst derjenigen, deren Formen sich einigermaßen wiederherstellen lassen, dann der Fragmente, die nicht mehr den Aufbau eines ganzen Gefäßes oder wenigstens eines geschlossenen Teiles eines solchen ergeben. Innerhalb der Gruppen ist die zeitliche Abfolge gewahrt, nach Möglichkeit auch in der Anordnung der Gruppen selbst, die sich aber natürlich überschneiden.

Die attischen Gefäße des Fundes sind nicht durchaus einheitlich in Ton und Firnis. Beide sind offenbar stark abhängig von den Bedingungen des Brandes. Die früheren Stücke erscheinen mehr grau im Ton und einfarbig schwarz im Firnis, die späteren stärker rot in Ton und Firnis. Der Brand scheint im Laufe der Entwicklung gleichmäßiger, die Hitze größer geworden zu sein. In etwas äußerlicher Weise kann man versuchen, die Gefäße nicht nur nach Formen, sondern auch nach ihrer technischen Beschaffenheit in Gruppen aufzuteilen:

Erste Gruppe

Als früheste Stücke bestehen die Hydrien A 1 und A 2, auch der Hals einer Amphora A 4 aus einem Ton, der graubraun bis blaßviolett sein kann. Der Überzug ist gelblich, der Firnis braun bis schwarz, niemals aber rot. Der Firnis wirkt meist matt und haftet teilweise schlecht. Bei den jüngeren Krateren A 12, A 18 und A 29 erscheint der Überzug kräftiger bräunlich, und bei dem innerhalb der Gruppe jüngsten Krater A 30 ist die Wirkung des Firnis zwar verwandt, er schimmert aber schon mehr metallisch und ist, wenn auch noch immer dünnflüssig, doch schon etwas weniger durchsichtig. Überhaupt wird der Ton nun gelbbraun.

In diese eben skizzierte Entwicklung lassen sich einige andere Stücke einfügen: Mehr zu den früheren Stücken gehören das Fragment eines Kraters A 68 und der offene Krateriskos auf hohem Fuß ohne Schlitze A 37. Hier hält der Firnis äußerst schlecht; der Überzug ist ausgesprochen gelb.

Richtig metallischen Glanz zeigt dann schon der Firnis des Kraters A 19. Zu dieser Gruppe gehören noch Hauptstücke wie der Krater A 32, bei dem der Firnis oft tief schwarz glänzt und der Tongrund schön braungelb leuchtet. Dagegen ist der Firnis an dem Untersatz A 42 niemals metallisch und nie tief schwarz. Wo er abblättert, schimmert der Grund fast hellviolett. Die ganze Erscheinung des Stückes ist mehr dunkelbraun.

Auf vier Beispielen dieser Gruppe (A 12, A 37, A 29, A 30) kommen senkrechte Wellenlinien am Fuß, zweimal zusammen mit hängenden Strahlen auf dem Ablaufstreifen vor. Das Motiv findet sich an dieser Stelle sonst im Rahmen des Fundes nicht. Hier scheint es angebracht, einen Werkstattzusammenhang anzunehmen, obwohl die Stücke zeitlich bis zu zwanzig Jahren auseinanderliegen können.

Ob der Firnis der Schüssel A 44 nur durch die Einwirkung von Wasser so stark gelitten hat, oder ob er überhaupt schlecht haftet, läßt sich schwer entscheiden, jedenfalls gehört das Stück nach der fast grünlich-schwarzen Farbe des Firnis zur ersten Gruppe und nach seiner Dekoration noch in das erste Viertel des siebenten Jahrhunderts. Dagegen weist die kräftig rote Aufmalung und die sorgfältige Verwendung von verdünntem Firnis das Schwesterstück A 45 schon an das Ende des zweiten Viertels, auch wenn an Henkel und Ausguß der Firnis noch grünlich-schwarz und matt aussieht. Es wird dadurch nur klar, daß die Aufteilung in technische Gruppen allein noch keine zeitliche Einordnung ermöglicht.

Zweite Gruppe

Die Charakteristika der ersten Gruppe waren zunächst zwar Anzeichen früher Entstehung gewesen, aber schon der Steilrandkrater A 16 verbindet jene Merkmale mit anderen Eigenschaften: wo der Firnis schwarz ist, haftet er ähnlich schlecht wie bei den früheren Stücken; wo er rotbraun wird, glänzt er stärker und hält besser, seine Konsistenz wird dichter. Auch der Tongrund wirkt an solchen rotbraunen Stellen kräftiger. Bei der Mehrzahl der Stücke steigert sich die farbige Erscheinung und bekommt eben diesen typisch „frühattischen" Charakter.

Von den früheren Stücken sind im Firnis noch schlicht bräunlich die Hydria A 3, die kleine Amphora A 5, die Krateriskoi A 13 und A 38, der Kessel mit Untersatz A 46 und der Krater A 36, ausgesprochen rot aber die Amphora A 6 und der Krateriskos A 15.

Die reifen Stücke vereinigen dann im Firnis tiefes Schwarz und starkes Rotbraun bis Rot meist zu gleichen Teilen: wie der Krateriskos A 14, die Kratere A 22, A 24 und A 25 und die Untersätze A 40 und A 41. Schlechter haftet der Firnis – ähnlich wie bei der ersten Gruppe – an den Amphoren A 7, A 8, A 10 und noch bei der spätesten Amphora A 11. Der Ton schwankt im Innern der Gefäße zwischen gelb, braun und grau. Dagegen ist er fast rot bei der reifen Amphora A 9, deren Firnis auf der Außenseite von Rotbraun bis zu wundervollem Lederbraun spielt. Der Tongrund leuchtet gleichmäßig dunkelgelb. Bei dem Kessel A 43 und dem Krater A 31, die stilistisch mit A 9 eng verwandt sind, zeigt der Firnis noch hellere lederbraune Farbe, ist auf der einen Hälfte des Kessels und auf der Innenseite aber auch hochrot.

Hochrot in Ton und Firnis sind die Kratere A 17 und A 27, während der Firnis bei der Schale A 39 und dem Krater A 26 sogar bis schokoladebraun wird.

Außen dunkel braunrot, innen graubraun ist der Firnis bei dem Deckel A 23, mehr hell rotbraun bis braunschwarz bei dem Kessel A 35, einfach rot bis braun bei dem Krater A 28.

Eine Sonderstellung nimmt der große Krater A 34 ein, der innen mattgrau, außen in Tongrund und Firnis rot aussieht.

Dritte Gruppe

In auffälligem Gegensatz zu den bisher besprochenen steht eine letzte Gruppe, deren Ton von grünlich-gelb über graugelb bis zu rötlich-gelb variiert. Eine Reihe kleiner Krateriskoi, offensichtlich Nachahmungen nach größeren Gefäßen, konnte hier nicht mitaufgenommen werden. Es scheinen aiginetische Arbeiten zu sein, meist in Anlehnung an attischen Stil geschaffen.

Dagegen sind im Stil rein attisch die Kratere A 20 und A 33. Der Ton hat bei A 20 graugelbe, der Überzug hellgelbe, der Firnis rotbraune bis schwarze Farbe. Im Firnis zwar ähnlich, aber verschieden in Ton und Überzug ist A 33. Der poröse, grünlich-gelbe Ton wird nach innen, wie auch an manchen Stellen nach außen rötlich-gelb. Der dicke Überzug war vor dem Brand sicher überall gelb. Die weiße Aufmalung erscheint, wo sie auf Tongrund aufgetragen ist, dunkler gelb als der Überzug, wodurch eine ganz eigenartige, vom Meister kaum gewollte Farbwirkung entsteht. Wo das Weiß auf Firnis gemalt ist, wirkt es jetzt heller gelblich bis rötlich. Wahrscheinlich war es als wirkliches Weiß beabsichtigt.

Bei den Fragmenten A 47–A 112 sind Ton und Firnis nicht näher gekennzeichnet worden. Sie lassen sich in die angeführten Gruppen aufteilen.

Werkstätten

Bei mehreren Gruppen von Vasen des „Aigina-Fundes“ läßt sich mit Sicherheit sagen, daß sie von derselben Hand stammen, bei anderen lassen sich wenigstens Werkstattzusammenhänge vermuten. Es ist auffällig, daß sich weiterhin nicht nur Beziehungen zu Attika ergeben, sondern vor allem auch zu schon früher auf Aigina gefundenen frühattischen Stücken. Die folgende Liste, die nur als Vorschlag gedacht ist, soll die Zusammenhänge verdeutlichen:

„Maler der Widder-Kanne“:

1. Athen, Nat.-Mus., offener Krater. Pernice, AM. 20, 1895, 121 ff., Taf. 3, 2. Cook 193; 205; Abb. 9. – (Zuweisung von R. Eilmann).
2. Museum auf Aigina, Kanne. Pallat, AM. 22, 1897, 324 ff., Taf. 8. JdI. 46, 1931, 47 Abb. 2. Payne, Necrocorinthia 5 Anm. 1. Rumpf, Ph. W. 52, 1932, 1226. Cook 189 f.; 193 f.; 205; Taf. 53. Athen. Inst. Phot. 2612.
3. Krater A 32. Tafel 18–21.
4. Museum auf Aigina, Fragmente einer Schüssel (?) mit Kriegern und Wagenfahrer. Münch. Seminar Neg. B 1874 und 1878.
5. Athen, Kerameikos, Krater. Kübler, AA. 1934, 217 Abb. 13. Cook 192.
6. Kessel A 43. Tafel 34, 1 und 35.
7. Athen, Agora-Museum P 7984, Bruchstück vom Rand einer Schüssel (?) mit dem Oberteil eines Löwenkopfes.
8. London, Brit. Mus. A 535, Burgon-Krater. Aus Athen. Pfuhl, MuZ. III Abb. 82. Payne, JHS. 46, 1926, 207 Abb. 1. Kunze, Kretische Bronzereliefs 188 Anm. 50. Cook 193 f.
9. Athen, Nat.-Mus., Kanne. Böhlau, JdI. 2, 1887, 52 Abb. 14. Pfuhl, MuZ. III Abb. 83. Kunze, a. O. Burr, Hesperia 2, 1933, 594 zu Nr. 214. Cook 194.

Vielleicht als Spätwerke des Meisters aufzufassen:

10. Amphora A 9. Tafel 5.
11. Krater A 33. Tafel 17, 2.
12. Krater A 31. Tafel 17, 1.
13. Museum auf Aigina, Fragment, innen gefirnißt, mit dem Kopf einer Sphinx. Athen. Inst. Phot. 205. Cook 189 Anm. 6.
14. Athen, Nat.-Mus., Fragmente von einem konischen Untersatz. Graef-Langlotz, Die antiken Vasen von der Akropolis I, Nr. 370 (Zwischenwulst), 371 (Profil unterhalb des Wulstes), 368b und a (von der oberen Zone des konischen Teiles). Fragmente des zugehörigen Kessels vielleicht in Nr. 364 und 365 erhalten. Nr. 370: Cook 194, Taf. 54c. Nr. 368: Cook 194 f., Taf. 54b. Nr. 364: Cook 192, Taf. 54a. Nr. 365: Cook 187, Taf. 54d.

„Pferde-Maler“:

1. Krater A 35. Tafel 25 und 26.
2. München, Krater aus Aigina. AA. 1910, 56 Nr. 5 Abb. 9. Cook 186; 193.
3. Athen, Agora-Museum, Feld und Ablaufstreifen vom geschlitzten Fuß eines Kraters (Zuweisung von R. Eilmann) und Bruchstück des vielleicht zugehörigen Deckels. Burr, Hesperia 1933, S. 581 Abb. 39 Nr. 147 und S. 582 Abb. 41 Nr. 157.

„Frauen-Maler“:

1. Krater A 34. Tafel 22. 23. 24, 1.
2. Athen, Kerameikos, Krater. Kübler, AA. 1936, 183 Abb. 9–10. JHS. 56, 1936, 141 Abb. 4. AJA. 40, 1936, 544 Abb. 4 und 5. Cook 196.
3. Athen, Kerameikos, Krater. Kübler, AA. 1934, 208 Abb. 8. Cook 199 Anm. 8.
4. Athen, Nat.-Mus., Krater aus Menidi. Wolters, JdI. 14, 1899, 110 f. Abb. 16–17. Payne, Necrocorinthia 344. Cook 199.

„Schachbrett-Maler“:

1. Krater A 22. Tafel 12 und 13.
2. Krater A 21. Tafel 10 und 11.
3. Krater-Deckel A 23. Tafel 14, 1.

Vielleicht anzuschließen:

4. Krater A 24. Tafel 15.
5. Krater A 25. Tafel 37, 3.

Aus derselben Werkstatt stammt offenbar der

„Maler der wilden Amphoren“:

1. Amphora A 8. Tafel 4, 1–3.
2. Amphora A 7. Tafel 3, 5.

„Maler der Protomen-Amphoren“:

1. Amphora A 10. Tafel 6, 1–2.
2. Amphora A 11. Tafel 4, 4.

„Maler der blumigen Ornamente“:

1. Untersatz A 41. Tafel 30 und 34, 2.
2. Schüssel A 44. Tafel 36, 1.

„Netos-Maler“:

Nr. 1–5 nach der Liste bei Rumpf, AA. 1923/24, 46 und Beazley, Attic black-figure 11 Anm. 1. (Vgl. Cook 200; 204; 207 f.; 210. Homann-Wedeking, Archaische Vasenornamentik 37. 38. 50):

1. Athen, Nat.-Mus. 1002, Netos-Amphora. Collignon-Couve 657. Antike Denkm. I Taf. 57. Pfuhl, MuZ. III 85 und 89.
2. Berlin F. 1682, Schüssel aus Aigina. Tafel 46. 47. Textabb. 6.
3. Leipzig, Fragment einer Amphora. Rumpf, AA. 1923/24, 46 Abb. 1.
4. Athen, Nat.-Mus., Fragmente einer Schüssel (?) und einer Amphora (?). Graef-Langlotz, Die antiken Vasen von der Akropolis I, Nr. 390 und 391.
5. Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe, Fragment einer Schüssel (?). Von Mercklin, AA. 1928, 297 Nr. 22. Führer II S. 23 Nr. 60, Taf. 6, 2. Payne, Necrocorinthia S. 344.

Ferner:

6. Athen, Agora-Museum, Amphora. Zuweisung von Beazley: Mon. Piot 35, 1935–36, 65 Anm. 2. Hesperia 7, 1938, 367 Nr. 1, Abb. 1–4.
7. Athen, Kerameikos, Fragment einer Amphora. Zuweisung von Kübler, AA. 1934, 218 f.
8. Athen, Sammlung Vlastos, Fragmente einer Oinochoe (?) mit weidendem Tier. (Zuweisung von S. Karusu.)
9. Athen, Nat.-Mus., Scherbe von der Akropolis, Nr. X 9, mit bärtigem Kopf und Eule. (Zuweisung von S. Karusu.)

Abkürzungen

AA.	Archäologischer Anzeiger
AJA.	American Journal of Archaeology
AM.	Athenische Mitteilungen
AZ.	Archäologische Zeitung
BSA.	Annual of the British School at Athens
Cook	J. M. Cook, Protoattic Pottery. BSA. 35, 1934/35, 165 f.
JdI.	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts
JHS.	Journal of Hellenic Studies
Mon. Piot	Fondation E. Piot. Monuments et mémoires
ÖJh.	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
Pfuhl, MuZ.	Pfuhl, Malerei und Zeichnung der Griechen I–III. München 1923
Ph.W.	Philologische Wochenschrift

„AIGINA-FUND“

TAFEL 1

1–3 und Abb. 1. HYDRIA. A 1. Höhe des Halses 0,16.

Auf der Lippe innen drei Firnisstreifen, außen plastisch aufgesetzte, gefirnißte Schlange, Kopf und Schwanzende treffen sich oberhalb des Henkels; zwischen den Windungen flüchtige Zickzackstriche. Oben am Hals Streifen mit Hakenspiralen. Der Bandhenkel war mit dem Hals durch einen runden Steg verbunden. Auf dem Henkel plastische Schlange, gefirnißt, zwischen den Windungen gegitterte Dreiecke. Der Raum unter dem Henkel gefirnißt.

Obere Halszone: neun Frauen im Reigen mit Zweigen in den Händen, angeführt von Flötenbläser (Doppelflöte) und Leierspieler. Die Köpfe in Umriß mit Augenpunkt, das Haar der Frauen in drei bis vier Strähnen, die Röcke gegittert, einmal mit Zickzack und Zwischenpunkten gefüllt. An den Gewändern hinten herabhängender Zipfel. – Von der Leier hängt das Plektron herab.

Untere Halszone: zwölf Tänzer klatschen in die Hände zum Spiel der Doppelflöte. Köpfe in Umriß mit Augenpunkt.

Füllmuster: Zickzackgruppen und S-Reihen, außerdem oben Flechtband in Umriß, unten zwei Doppelspiralen mit drei Punkten. Ein Punkt auch über der Hüfte der vierten Frau.

Auf der Schulter oben Streifen mit umschriebenen Palmetten. In den Blättern und in den Zwickelbögen gleichmäßig Punktfüllung. Zwischen den Voluten je drei Querstriche und nach oben und unten Klöppelpaare. Vom Hauptfeld der Schulter nur der obere Rand erhalten: erkennbar links der Kopf und der Arm eines Mannes, vielleicht der Kopf eines zweiten; Wagenauffahrt? Dann wäre der schräge Strich rechts das Kentron. Füllmuster: Zickzack, Dreieck und Flechtband in Umriß. Links Zickzacktriglyphe.

Zwei Scherben mit Henkelansätzen und die untere Hälfte einer Hydria, wahrscheinlich zugehörig:

a) rechts Henkelansatz. Darunter Füllstriche. Links davon Zickzacktriglyphe. Rechtes Ende des Hauptfeldes: zwei Pferdeköpfe nach rechts. Augenringe ausgespart. In den geöffneten Mäulern Querstriche (Zügel?). Über dem oberen Kopf zwei hängende Firnisstriche als Schopf. Füllmuster: Zickzack,

b) links Henkelansatz, gestrichelt. Pickender Vogel und Füllstriche,

c) untere Hälfte: Reste von Strichen der Hauptzone und drei Streifen: Treppenmuster, Strahlen mit Zwischenrauten, Zickzack; Firnisstreifen. Am Fuß senkrechte Wellenlinien.

4. KLEINER KRATER (?). A 67. Bruchstücke aus dem Mittelteil und linker Ansatz des Henkels.

Höhe des Hauptfragmentes 0,075, Breite 0,117; Höhe des Henkelfragmentes 0,075, Breite 0,07; erhaltene Höhe des Fußfeldes 0,045.

Bauchzone: schreitende Pferde, unter dem Henkel ein kleineres. Strichmähne, zwei Schopflocken. Kinnlade charakteristisch ausgebogen. Auf dem Henkel Strichreihe. Füllmuster: geschachteltes, rautenähnliches Blatt, innen gekreuzt mit Punkten, außen angesetzte Dreiecke mit Mittelstrich, Hakenkreuz, S-Reihe, flüchtiges Zickzack, lange Striche. – Unterteil: drei Firnisreifen. Hängende Strahlen.

Wahrscheinlich zugehörig das Feld eines hohen Fußes mit senkrechten Schlitzen: Pferd mit Strichmähne nach rechts. Unter dem Pferd geschachtelte Raute mit Diagonalkreuz im Innern und außen angesetzten Bögen. Zickzack als Füllmuster.

TAFEL 2

1 und 2. HYDRIA. A 2. Nur untere Hälfte des Halses (Dm. am Ansatz 0,115), Schulter und wahrscheinlich drei Scherben vom Unterteil erhalten.

Henkelansatz: plastisch aufgesetzte gestrichelte Schlange. Schraffiertes Dreieck zwischen der einzigen erhaltenen Windung. Unter dem Henkel Tupfen. Zickzack- und schraffierte Streifen als seitliche Rahmung des Halsfeldes. Acht Frauen. Gewänder in Umrißzeichnung: gepunktet, gegittert, schräg oder waagerecht gestreift, mit Zickzack, einmal außerdem mit Zungen-

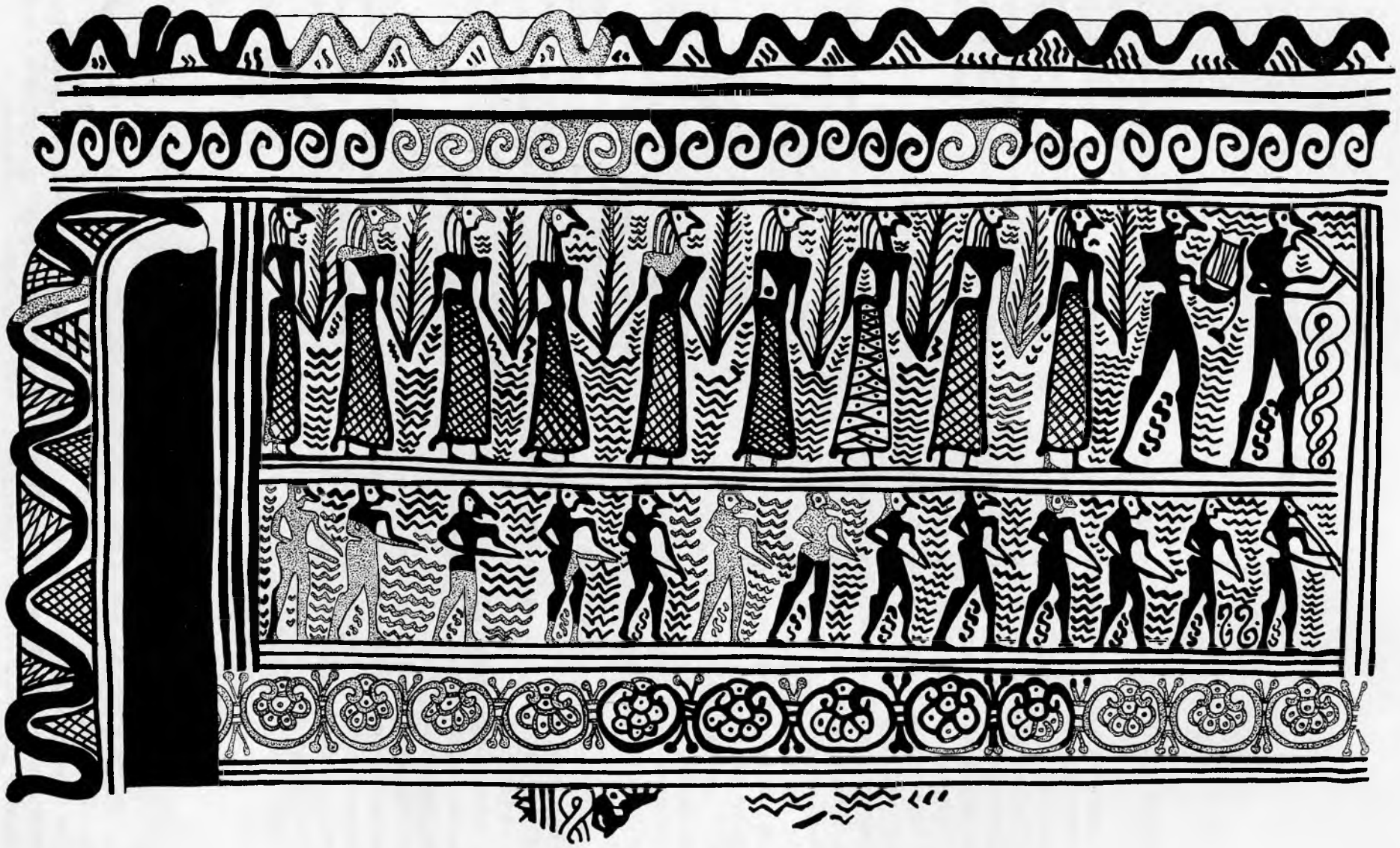


Abb. 1. Halsbild der Hydria A 1

Vgl. Taf. 1, 1 und 2

blättern, einmal mit Vogel (Hals und Leib in Umriß) verziert.

Am Schulteransatz plastisch aufgesetzte Schlange mit Punktreihe. Zwischen den Windungen gegitterte Dreiecke. Oben auf der Schulter Zickzackreihen, seitlich gerahmt durch senkrechte Zickzack- und schraffierte Streifen.

Hauptzone. Feld unter dem Henkel: Kopf eines Pferdes, Hals, Strichmähne und Ansatz der Zügel. Als Füllmuster gegitterte Dreiecke und Raute mit Punkt. Triglyphen aus schraffierten und Zickzackstreifen. – Über den verlorenen Bauchhenkeln: Streifen mit einzeln stehenden, schraffierten Rauten; Zwischenpunkte. Die Ecken der Henkelfelder schraffiert, einmal auch gegittert.

Scherben von einem Unterteil, wahrscheinlich zugehörig. Vier Bauchstreifen:

a) dreireihiges Schachbrett,
b) umschriebene Palmetten. Die vier Blätter in Umriß und gepunktet. Die Volutenbögen durch zweimal je drei Querstriche verbunden. Die Zwischenbögen und die oberen Zwickel jeweils mit Punkt.
c) einzeln stehende, schraffierte Rauten. In den Zwickeln Punkte und gegitterte Dreiecke.
d) Balkenmuster.

3 und 4. HYDRIA (?) A 3. Erhaltene Höhe 0,225.

Hals nicht erhalten. Oben auf der Schulter Streifen mit stark ausgeschwungener und nach rechts geneigter Wellenlinie, deren stehende Bögen unten ausgebuchtet und mit Firnis gefüllt sind. Schulterfelder durch breite Strichtriglyphen mit Zickzack in der Mitte seitlich gerahmt.

A. Sphinx (?). Augenring und knollige Nase ausgespart. Linkes Bein erhoben. Jede Tatze hat drei bis fünf Krallen. Schwanz mit Quaste. Flügel verloren. Füllung: Vogel, S- und Punktreihe, Rauten, Zickzack.

B. Schleifen, Köpfe gepunktet. Im Zwischenraum gekreuzte Raute. In der linken Ecke Bogenmotiv mit Punkten.

Schulterhenkel gestrichelt. Unter den Henkeln Doppelvolute mit Zwickelbogen. Bauchstreifen: Treppenmuster, einzeln stehende Rauten, senkrechte Wellenlinien, Firnisreifen.

TAFEL 3

1. AMPHORA. A 4. Nur der Hals erhalten. Höhe 0,095.

Hohe kantige Lippe, etwas schräg nach innen stehend. Außen Strichgruppen, innen ein Firnisstreifen. Halsfelder: je ein Pferd. Strichmähne. Füllmuster: Zickzack, S-Reihe, Flechtband mit Punktfüllung. Ansätze von Bandhenkeln.

2. AMPHORA. A 5. Höhe 0,24.

Leicht gewölbte Lippe mit Balkenmuster. Halsfelder: Leiervoluten mit Zwischenbogen und Blattfüllung, darüber Firnisdreieck; S-Reihen. Auf den Bandhenkeln drei senkrechte Firnisstriche. Schulterfelder: je vier gefirnißte Strahlen mit Zwischenpunkten. Darunter umlaufende Hakenreihe, Firnisreifen.

3 und 4. AMPHORA. A 6. Höhe 0,28.

Flache gefirnißte Lippe, innen ein Firnisstreifen. Halsfelder: A. Leierartige Volutenschleifen mit Punktfüllung. B. Gegeneinandergestellte Doppelbögen mit Punkt gefüllt, im Zwickel oben Winkel und Raute. Schulterfelder: dicke senkrechte Wellenlinien. Darunter umlaufend: weitgestellte Balkenreihe. Unterteil: Firnisreifen, Strahlen, unverbunden nebeneinander stehend.

5. AMPHORA. A 7. Höhe des Halses 0,18; Höhe des Unterteiles, soweit erhalten, 0,22.

Flache, gekantete Lippe mit Strichgruppen. Doppelwulst-Henkel, gestrichelt.

Halsfelder: A. Plumper Wasservogel mit Schopf und Wurm im gebogenen Schnabel. Augenring ausgespart. Krallen dreiteilig. Schwanzende dreifach gerundet. Füllmuster: Knospenranke, Rauten, gefüllt und gekreuzt mit Punkten, Hakengruppen, dreigezacktes Blatt. B. Zwei volutenartige Ranken mit Nebenästen, im Gegensinne angeordnet. Zwischen ihnen spitzer Winkel mit Punkt in der Mitte und angehängte geschachtelte Raute. Schulterstück besonders angesetzt. „Feder" am Hals und Nut an der Schulter sind erhalten.

Erhaltenes Schulterfeld A: Fünf Schleifen mit verschieden großen Punkten in den Köpfen. Einmal mit Querstrichen verbunden und nach unten gestelltem Dreieck, einmal mit birnenförmigem Blatt und Kreuz darunter. Außerdem kurze Pinselstriche, willkürlich in den Zwischenräumen verteilt.

Bauchzone: wahrscheinlich drei große, vielfach verästelte Volutenbäume, von einem der Stamm, von einem zweiten nur der Ansatz des Stammes erhalten. Die seitlichen Hauptäste der Bäume untereinander mit drei kurzen Strichen verbunden. Zwischen den kurzen erhaltenen Bogenstücken am oberen Rande sind Blattspitzen sichtbar. Als Füllmuster in einem der Bögen ein Punktkreis. Am Unterteil Reifen und Firnisfläche. Am Fuß sechsteiliges Balkenmuster.

TAFEL 4

1–3. AMPHORA. A 8. Höhe des Halses 0,185.

Wenig ausladende Lippe, im Profil mehr hoch als breit. Auf dem Außenrand breites Balkenmuster. Doppelwulst-Henkel, gestrichelt.

Halsfelder: A. Hahn. Drei Zehen und Sporen. Der hochgereckte Schwanz endet in zwei Spitzen und eine Rundung. Vom Schnabel (nicht erhalten) hängt ein dünner Wurm herab. Füllmuster: große S-Spirale, Raute, neben dem Wurm dicke Wellenlinie, unter und über dem Henkel flüchtige Pinselstriche. B. Fünf Schleifen, einmal durch vier Querlinien verbunden mit angehängtem Strich. Zweimal sitzen in den Zwischenräumen schotenähnliche, mit dünnem Firnis gezeichnete Dreiecke. In den Köpfen zwei kleine Vögel und Kreis.

Schulterzone: auf jeder Seite sechs Spitzblätter. Auf der Vorderseite die Zwischenräume dreimal mit Radkreuzen, einmal mit Punktkreis gefüllt, einmal (wie auf der Rückseite immer, soweit erhalten) freigelassen.

Bauchzone: erhalten sind breite und schmal auslaufende Blätter, deren Motivzusammenhänge nicht mehr deutbar sind. Zwei flammenähnliche, große Blätter, im Gegensinn angeordnet, bilden ein Mittelmotiv. Sie sind durch zwei kurze Querstriche verbunden, auf denen ein spitzes Blatt steht. – Unterteil gefirnißt. Am Fuß fünfteiliges Balkenmuster.

4. AMPHORA. A 11. Höhe des Halses ungefähr 0,13.

Innen am Hals zwei Firnisringe. Lippe unten sauber gekehlt, oberer Rand bestoßen. Auf der Außenkante Fischgrätenmuster. Henkelteil von Hals zu Schulter durchlaufend gefirnißt. Hals- und Schulterfelder seitlich durch eine Linie begrenzt.

Nur Halsfeld A erhalten: Pferdeprotome. Alle Umrisse geritzt: Kopf, Hals und Halsmuskel, Mähne, Ohr, Auge und Augenbraue, Halfter, Maul. Außerdem rot aufgemalt: die Mähne, der Stirnschopf, Auge und die Maulpartie. Füllmuster: in den oberen Ecken zwei Hakenspiralen, Zinnenmäander-Kreuz, zwei Punkte zwischen Hals und Maul. Vom Schulterfeld A erhalten: oberer Teil eines aufgebogenen Flügels mit zwei Lagen geritzter Federn. Hakenspirale.

TAFEL 5

1–3. AMPHORA. A 9. Höhe des Halses 0,175.

Innen am Hals breiter Firnisring. Hohe, flache Lippe, oben abgerundet, mit Balkenmuster. Doppelwulst-Henkel mit senkrechten Wellenlinien. Halsfelder, auf allen Seiten durch drei Linien gerahmt. In jedem ein Blattbaum mit reicher Mittelpalmette. Innenritzung des Baumes: am Stamm geschachtelte Winkel, am Knoten oben zwei, unten ein Querstrich, an den Blättern die Mittelrippe. Die Palmette in Umrißzeichnung. Die Füllmuster auf jedem Feld seitengleich verteilt: Hakenspiralen, Punktrosetten (nur auf einem Feld), Wellenlinien, Z-Reihen, Dreiecke mit Punktfüllung.

Auf der Schulter sind Vorder- und Rückseite zu einer Darstellung vereinigt: Peleus bringt den kleinen Achilleus zu Cheiron. (Apollodori bibliotheca III, 172: κομίζει δὲ τὸν παῖδα πρὸς Χείρωνα Πηλεύς. ὁ δὲ λαβὼν αὐτὸν ἔτρεφε σπλάγχνοις λεόντων καὶ συῶν ἀγρίων καὶ ἄρκτων μυελοῖς . . .)

A. Der Kentaur streckt zum Empfang die rechte Hand aus, mit der linken schultert er einen Ast, an dem als Jagdbeute drei kleine Tiere hängen: Löwe, Eber und (der Überlieferung nach) Bär. Gesicht und Hals des Cheiron ausgespart. Erhalten sind vom Auge der weit geöffnete äußere Winkel mit gleichlaufendem Brauenbogen, vom Ohr die Doppelvolute der Muschel mit Zwischenbogen und hinten angesetztem Halbkreis, zwischen Hals und Schulter Ansätze zweier Grenzlinien. Geritzt sind: die Stufen des Nackenhaares, Finger, Nagel des rechten und äußerer Umriß des linken Daumens, je drei Querstriche an den Handgelenken, Weiche, Trennungslinie der Hinterschenkel, Sprunggelenk und Schweifhaare. Bei den Tieren sind die Köpfe des Löwen und Bären ausgespart, vom Eber nur Augenpartie und Nasenspitze. Augenumriß mandelförmig mit Punkt und Brauenbogen. Geritzt sind bei allen dreien: der Halsansatz, die Trennungslinie zwischen den Hinterbeinen (beim Löwen nicht erhalten), beim Eber außerdem die Weiche. Die Eigenart der Tiere ist stark und lebendig gegeben. Der Löwe zeigt den Typus des Löwen vom Kessel A 43 (Taf. 35): herzförmiges Ohr, eingerollter Nasenflügel, gepunktete Lefze, Zähne (hier nur als Striche), heraushängende Zunge mit verdicktem Ende, wenig betonter Unterkiefer, Schwanzquaste; löwenartig sind auch die beiden gebogenen Vordertatzen. Für den Eber sind charakteristisch: Hauer, kurze Zunge, Stirnschopf, kleines, spitzes Ohr, Borsten, gespreizte Spalthufe mit Zehenansatz, Ringelschwänzchen und Pinsel. Das dritte Tier hat langen Kopf, schräg gestrichelte, spitze Nasenpartie, Zunge mit verdicktem Ende, kurzen Unterkiefer, wenig zugespitztes Ohr mit volutenförmiger Muschel, kurze Doppelzehen und langen, dicken Schwanz.

Die Deutung auf einen Bär ist nur aus der Überlieferung erschlossen. Mit dem dünnen Querstrich zwischen den Vorderbeinen könnte der Fesselstrick gemeint sein.

B. Vom Peleus sind erhalten: der Kopf, der vordere Umriß der Brust und das Gelenk der ausgestreckten Hand; vom Achilleus, der auf dieser Hand saß: Teile des Oberkörpers, des Armes und des Nackenhaares. Kopf und Hals des Peleus in Umriß. Er ist unbärtig. Das weitgeöffnete Auge mit großem Mittelpunkt mandelförmig. Darüber weiter Bogenschwung der Braue. Alle Teile des Gesichtes sind aus solchen mächtigen sicheren Kurven zusammengesetzt: Nase, Mund, Kinn und Kiefer. Das Ohr als Doppelvolute mit zwiefachen Innenbögen und außen angesetztem Halbkreis. Im Haar trägt er eine Blüte in Form einer Volutenpalmette. Die Lockenstufen bei Vater und Sohn und die drei Querstriche am Handgelenk des Peleus sind weiß aufgemalt. Achilleus sitzt weit zurückgelehnt und streckt den rechten Arm vor. Unterarm und Haarmasse gefirnißt, Hals und Ärmel tongrundig gelassen, Chiton gepunktet. Die Borte am Hals durch drei, am Ärmel durch zwei Querstriche angegeben.

Füllmuster: Peleus rechts und links gerahmt durch senkrechte S-Reihe und Flechtband in Umrißzeichnung mit besonders abgesetzten Mittelkreisen. Außerdem sparsam und bewußt verteilt: große Rosette, deren Blätter abwechselnd gefirnißt und umrandet oder gepunktet sind, Punktrosetten, Rauten zu neunt, kurze S- und Z-Reihen; am Schulteransatz: Volutenpalmetten, Dreieck, Zickzackreihen.

Unterteil verloren. Ein Fragment mit seitlichem Firnisstreifen, weiß bemalt (auch über den Firnis hinweg), gehört vielleicht zum Unterteil des Chiton von Peleus.

TAFEL 6

1 und 2. AMPHORA. A 10. Höhe des Halses 0,15; Höhe des Schulterfeldes 0,16.

Am Hals innen zwei breite Firnisringe. Überhängende gerundete Lippe mit Mäanderband. Doppelwulst-Henkel und Henkelfeld, durchlaufend von Hals zu Schulter, gefirnißt. Hals- und Schulterfelder seitlich durch eine, oben und unten durch zwei bis drei Linien umgrenzt.

Halsfelder: A. Menschenkopf. Gesicht ausgespart. Am Ansatz des Stirnhaares parallele Linie. Füllmuster: zwei Hakenspiralen, vier Dreiecke über Kreuz, rechts oben umrandetes Quadrat. B. Zwei einander gegenübergestellte Bogenpaare, mit großen Punkten gefüllt und zwei Dreiecken nach oben und unten zwischen sich. Als Füllmuster Hakenkreuz.

Schulterfelder: A. Stierprotome (?). Ansätze eines Hornes und des ovalen Auges (?) erhalten. Am Halsansatz drei Wammenfalten. Füllmuster: drei Zinnenmäander-Kreuze, Hakenkreuz, durchkreuzte Raute, Gruppe von vier Dreiecken über Kreuz. B. Volutenbaum, aus dem drei Blätter herauswachsen, rechts und links eckig geschweifte, in der Mitte ein Rundblatt (?). Erhalten nur ein Bogenteil der linken Volute mit Ansatz eines weiteren Astes, das linke Blatt und kleiner Rest des Mittelblattes. – Füllmuster: mäandrisches Hakenkreuz. In der linken oberen Ecke des Feldes Ansatz einer Linie.

Bauchstreifen: Treppenmuster. – Unterteil: Strahlen. – Standring: Treppenhaken.

3 und 4. KRATERISKOS. A 12. Höhe 0,28.

Steilrand. Innen breiter Firnisstreifen, oben auf dem Rand Strichgruppen, außen senkrechte Doppelspiralen.

Schulterfelder: je ein Pferd, einmal nach rechts, einmal nach links hin. Strichmähne. Füllmuster: Zickzack, S-Reihen, Rauten, Dreiecke. Rechts und links Strichtriglyphen. Unter den gestrichelten Doppel-Stabhenkeln je ein Dreieck. – Firnisreifen. – Strahlenkorb.

Fuß eingeschossig. In den fünf Feldern senkrechte Wellenlinien. Ablaufring gefirnißt.

TAFEL 7

1. KRATERISKOS. A 13. Erhaltene Höhe 0,22.

Wenig erhobene, scharf endigende Lippe, innen Firnisstreifen, außen über den Firnisreifen schräg gestrichelt.

Schulterfelder: liegende Reihe geschachtelter Rauten mit Hakenspiralen an den oberen und unteren Ecken. Rechts und links Strichtriglyphen. Unter den gestrichelten Doppel-Stabhenkeln flüchtige Blattmotive.

Bauchstreifen: Treppenhaken. – Firnisreifen. – Vom Fuß nur der Ansatz eines Feldes erhalten mit abwechselnd breiten und schmaleren Strichen.

2. Siehe Tafel 8, 1.

3. KRATERISKOS. A 14. Erhaltene Höhe des Bruchstückes mit Lippe 0,11.

Leicht abgesetzte und durch Firnisbemalung betonte Lippe; etwas geknickte Schulter.

Schulterfelder: Achter-Schleifen. Rechts und links Strichtriglyphen. Doppel-Stabhenkel mit je zwei Firnisstrichen.

Bauchzone: doppelte S-Linien. – Firnisreifen. – Strahlenkorb. – Fuß nicht erhalten.

4. KRATERISKOS. A 15. Mutmaßliche Höhe 0,20 –0,25.

Aufgebogene, schmal auslaufende Lippe, gefirnißt.

Schulterfelder: A. Reiter. B. Bogenenden. – In den seitlichen Rahmenfeldern neben B je ein flüchtig gezeichneter Volutenbaum. Oben einmal auf waagerechter Leiste ein Vogel. – Henkel verloren. In den Henkelfeldern Strichenden.

Unterteil: Strahlen. – Vom Fuß ein Feld mit Vogel und Teile des geschweiften Ablaufringes mit Wellenlinien erhalten.

TAFEL 8

1 und Taf. 7, 2. KRATER. A 16. Höhe 0,755.

Steilrand mit Hakenreihe. Freistehende Bandhenkel mit S-Reihe. Am Schulteransatz Streifen mit senkrechten Wellenlinien.

Schulterfelder: je zwei Reiter in Rennhaltung mit Kentron. Rechts und links Zickzacktriglyphen. Füllmuster: pickende Stelzvögel, Rauten, schraffierte Dreiecke, S-Reihen, Zickzack, Punktkreise, Doppelspiralen, Sanduhren.

Drei Bauchzonen: a) lanzettförmige Blätter; b) sieben weidende Pferde und Mann mit Speer (Oberteil fehlt). Füllmuster: Rauten, Dreiecke, Hakenspirale, S-Reihen, Punktkreuze, Hakenkreuze, Zickzack; c) Schlingen.

Fuß paßt nicht an, gehört aber zu. Obergeschoß: Strahlen. Zwischenstreifen: Reihe verkümmerter Vögel. Untergeschoß: senkrechte Streifen, Zickzack, Doppelspirale.

2. KRATER. A 18. Höhe 0,625.

Flach geschwungene Lippe. Runde Doppelhenkel, gestrichelt. Darunter Radkreuze. Schulterfeld: Stier. Augenkreis ausgespart und weiß gemalt. Zunge herausgestreckt. Füllmuster: Raute mit angesetzten Häkchen, schreitender Vogel, Volutenbaum, Hakenkreuz, S-Reihe, Zickzack, zwei voneinander abgewandte kleine Haken, durch Bogen verbunden, und kleiner Kreis. – Strichtriglyphe: Rauten zu viert zwischen doppelten Halbkreisen, Z- und Zickzackreihe.

Drei Bauchzonen: a) Treppenmuster; b) hängende Bögen, im Innern weiß gemalt, in Kugel und Knospe endigend. Darüber geschachtelte Raute; c) lanzettförmige Blätter.

Fuß paßt nicht an, gehört aber zu. Oberer Umlaufstreifen: Kugelreihe mit senkrechten Strichansätzen. Obergeschoß: umschriebene Palmetten. Zwischenstreifen mit Treppenhaken. Untergeschoß: doppelte Diagonalstriche mit Doppelkreisen. Die Umlauflinien sind da, wo sie ineinanderlaufen, durch Ritzung getrennt.

TAFEL 9

1. KRATER. A 17. Erhaltene Höhe des Hauptfragmentes 0,205.

Randstück (wahrscheinlich zugehörig) mit Schulterknick und kräftig aufgebogener, gefirnißter Lippe. Links senkrechte Rahmenstriche des Henkelfeldes. Vom Schulterfeld Hinterteil und Schwanz eines Vierfüßlers nach rechts erhalten. Zickzack als Füllmuster.

Drei Bauchzonen: a) Schlingen (?) und Dreiecke mit Mittelstrich; b) springende Hunde (?), frei schwebend, mit langem Schwanz. Füllmuster: zittriges Zickzack; c) lanzettförmige Blätter, geschachtelt, innen schraffiert.

2. KRATER. A 20. Erhaltene Höhe des Hauptfragmentes 0,28.

Wenig erhobene Lippe. Doppelwulsthenkel, oben mit Balkenmuster, unten mit Streifen. Darunter geschachtelte Raute mit Dach. Schulterfeld, durch umlaufende Streifen von der Lippe getrennt: weidendes Pferd (?). Triglyphen mit S-Reihe. Füllmuster: Blattraute, zweifach umzogen, innen Schachbrett, außen kleine Spitzen angesetzt, Zickzack, Punkt- und S-Reihen, umschriebenes Kreuz. – Bauchzone: Schlingen. – Strahlenkorb. – Obergeschoß des Fußes: senkrechte gerade und Wellenlinien im Wechsel.



Abb. 2. Krater A 19

Vgl. Taf. 9, 3 und 4

3–4 und Abb. 2. KRATER. A 19. Erhaltene Höhe des Hauptfragmentes 0,25.

Mäßig erhobene Lippe. Gestreifte Doppelwulsthenkel. Schulterzone mit Stelzvögeln. Füllmuster: gegitterte Dreiecke, Hakenspirale, Rauten zu viert.

Drei Bauchzonen: a) umschriebene Palmetten; b) schräges Wellenzickzack; c) gedrungene Wasservögel. Füllmuster: Dreiecke, Zickzack, Strichbüschel.

Fuß paßt nicht an, gehört aber dazu. Obergeschoß aus drei breiten Teilen: lanzettförmige Blätter. Untergeschoß: pickende Stelzvögel, Dreiecke. Ablaufstreifen: verzahnte S-Reihe.

TAFEL 10 UND 11

KRATER. A 21. Höhe der Schulterfelder 0,21.

Kräftig aufgebogene Lippe. Doppelwulst-Henkel, gefirnißt. Darunter Vogel und springendes Reh.

Schulterfelder: A. Ein Held (Herakles?) packt einen Kentauren (Nessos?) am Schopf und stößt ihm das Schwert in die Brust. Der Kentaur schwingt einen Ast und faßt den Helden bittend am Bart. Die Vorderbeine des Kentauren menschlich gebildet. Das Schwert doppelschneidig mit Mittelrippe. Das Schwertband teilt sich über dem Unterteil der Scheide in zwei Stränge. Im Gegensatz zum Kentauren trägt der Held kurz geschnittenes Nackenhaar, wie auch sein Bart schmaler und kürzer erscheint. Sein Augenumriß ist mandelförmig für sich eingezeichnet, während er beim Kentauren in die Stirnlinie übergeht. Die Nase des Kentauren ist dick und gebogen, die des Helden dagegen spitz und ohne Flügelzeichnung. Die Kieferlinie ist nur beim Kentauren angegeben. Das Ohr des Helden besteht aus zwei Bögen, das des Kentauren nur aus einem. Nach der matthellen Tonoberfläche zu schließen, hatten die Gesichter weiße Aufmalung.

B. Zwischen dreizeiligem Schachbrett schreitender Stier, ein Vorderbein erhoben. Mit Sorgfalt sind angegeben: Horn, Ohr und Zunge im geöffneten Maul, das Auge als ausgesparter Ring, der Pinsel und die Hoden.

Füllmuster: Rosetten mit abwechselnd gefirnißten und weiß aufgemalten Blättern. Hängende und stehende Palmettenvolute mit weiß gefülltem Stamm. Der Kern der Palmette mit Punkt; ihr mittelstes Blatt (nur bei der stehenden erhalten) weiß gemalt. Gruppen von Rauten, zum Teil weiß umzogen. Schachbrettraute mit angesetzten Bögen. Vögel. Schleife: im Kopf kleiner Kreis, seitlich schotenartiger Ansatz. Zickzack. Einfache und Hakenkreuze. Bauchzone: dreiseitiges Schachbrett. Reste von zwei Strahlen. Dazwischen Wagenrad mit verstärkten Speichenenden. Die Nabe ausgespart.

Der Fuß paßt nicht an, gehört aber dazu. Oberer Umlaufstreifen: Balkenmuster. Nur ein Geschoß: in zwei Feldern leierartige Voluten gegenständig und sich durchdringend, an den Seiten schotenähnliche Ansätze; auf dem dritten Feld: Stelzvogel mit langem Hals, langem gebogenem Schnabel und vier gebogenen Schwanzfedern. Einzelrauten als Füllmuster. Rahmenleisten schraffiert und mit Wellenlinie. – Ablaufstreifen: gekoppelte Doppelspiralen.

TAFEL 12 UND 13

KRATER. A 22. Höhe 0,62.

Aufgebogene Lippe. Doppelwulst-Henkel mit Punktreihen auf ausgesparten Streifen. Darunter Vögel, der eine mit Krallen und Schwanzfedern, der andere dicker; Pürzel und Zehen ungeteilt. Das Auge als ausgesparter Ring. Rautenkleckse als Füllmuster.

Schulterfelder: A. Zwei Löwen fallen einen Hirsch an. Die Löwenköpfe sind ausgespart. Am linken Löwen (Taf. 13, 3) ist das Auge doppelt umfahren, die Nüster spiralig. Nase und Lefze gepunktet. Zähne und Zunge hakenförmig. Backen- und Stirnteil weiß, zum Teil über die Augenhöhle und die hintere Augenfalte hinweg gemalt. Die Mähne als Zickzack in ausgespartem Streifen angedeutet. Als weiße Linien: die Schultermuskeln durch einen gestelzten und zwei seitlich angesetzte kleinere Bögen; der Beckenansatz des vorgestellten Hinterbeines durch einen Halbbogen; die Sprunggelenke durch geschwungene Doppelwinkel (selbst auf dem Hirschleib durch einen einfachen Winkel); die Ansätze der Zehen durch Querstriche; die Krallen durch Wellenlinien. – Für den rechten Löwen hatte der Maler weniger Platz. Daher läßt er das Vorderteil des Maules im Hirschhals verschwinden. Der Deutlichkeit wegen grenzt er die Lefze gegen die Wange durch eine besondere Linie ab und zeichnet die Zunge über die mehrfach gepunktete Lefze bis zu dieser Grenze durch. Aus dem gleichen Grund gibt er das erhobene Vorderbein durch zwei weiße Umrißlinien auf dem Hirschleibe an. Das Auge ist hier nur einfach umrissen. Die Zeichnung der Beine im übrigen gleich derjenigen des linken Löwen. – Vom Hirschgeweih sind rechts drei, links vier Sprossen erhalten, im ganzen waren es mindestens je fünf. Großer Augenring ausgespart. Die Zunge herausgestreckt. Das ganze Tier ist mit kleinen, weiß gemalten Kreisen bedeckt, der Kopf mit Punkten, das Ohr mit Bögen. Dreizeiliges Schachbrett und dicke gewellte Randleiste als Rahmung des Bildfeldes.

B. Ein Löwe fällt einen Rehbock an. Der Kopf des Löwen ausgespart, Nase als Spirale auf gepunkteter Fläche, Wangenteil geschuppt, Hakenzähne, weit vorgestreckte Zunge. Am Halsansatz Rest weißer Farbe, teils auf Tongrund, teils auf Firnis. Auf der Schulter großer weißer Punkt. Oberschenkelmuskel des Hinterbeines durch lange weiße Linie begrenzt. Auf die Ferse zwei schmale, auf das Knie ein dicker Winkel, auf die Pranken hakenförmige Bögen weiß aufgemalt. Die Vordertatze in weiß übermalter Aussparung. – Der

Rehbock auf dem ganzen Leibe gepunktet, Augenring ausgespart (Taf. 13, 2). Das kleine Gehörn baumartig verästelt. Die Zunge als kleiner Haken. Über dem Löwen Vogel, von dem Kopf, Hals und Beine mit Krallen erhalten sind. Das Auge als großer ausgesparter Ring. Füllmuster, dicht verstreut: mannigfaltige Rautengruppen, zum Teil weiß umrandet und überkreuzt, zum Teil als Blattrauten mit Schachbrett und seitlich angesetzten Spitzen, Hakenspiralen, Zickzack, Hakenkreuze, kleine Vögel, S-Reihen, Rosetten mit ausgesparten und gefirnißten Blättern, Punktkreis.

Bauchzone: eingeschriebene Palmetten. Die Blätter, meist drei, einmal fünf, sind abwechselnd weiß und schwarz. Statt der Palmette einmal gefirnißter Kreis. Auf den Volutenbändern dreimal weiße Linien. – Als Zwischenglieder: Querstriche, Bögen, Kolben, Punkte, Dreiecke. Die Hauptseite ist bevorzugt durch Streumuster (Zickzack und gekreuzte Rauten) und durch eine weiße Linie auf drei von den Volutenbändern. Unten abwechselnd weiße und schwarze Strahlen. Dazwischen Rosetten mit abwechselnd schwarzen und weißen Blättern, im Kern mit Kreis, Punkt oder Kreuz. Ferner Punktkreis, Hakenkreuz, umgeben von gepunktetem Kreis oder Zickzackgruppe.

Fuß: Oberer Umlaufstreifen hat nur auf der Vorderseite wechselständige Striche. Nur ein Geschoß: gegenständige, leierartige Voluten, die sich durchdringen, an den Seiten schotenähnliche Ansätze. Füllrauten. – Ablaufstreifen (zugehörig?): verzahnte S-Reihe.

TAFEL 14

1. KRATERDECKEL. A 23. Dm. etwa 0,29 (auf keinen der erhaltenen Kratere passend, weil zu groß). Höhe des Griffes 0,13.

Griff hohl, Knauf mit Schachbrett, konischer Teil mit Strahlen.

Deckelzone: Löwe verfolgt ein Stück Rotwild. Der Kopf des Löwen ausgespart und gepunktet. Am Hals ausgesparter Winkel (Mähne?). Zähne gebleckt, Zunge herausgestreckt, Zehen ausgespart, Knie des Vorderbeines als kleiner weißer Bogen. Das Reh weiß gepunktet. – Weiterhin Kopf eines fressenden Vogels, weiß gepunktet, Augenring ausgespart. – Füllmuster: weiß umrandete Dreiecke; Vögel, der größere mit weißem Augenpunkt, Hakenkreuz, Hakengruppen.

Randzone: verzahnte S-Reihe.

2. KRATER. A 29. Höhe 0,54. Aufgebogene Lippe. Doppelte Stabhenkel, zwischen zwei Firnisstreifen gestrichelt.

Schulterfelder: durch Zickzacktriglyphen gerahmt, eine der Triglyphen durch Wellenlinie bereichert. Je vier Schleifen mit weiß aufgemalter Mittelrippe. Die Schleifen oben mit Punkten, unten mit Blattrosetten gefüllt. In den Zwischenräumen weiß gekreuzte Rauten.

Bauchzone: dreifache Wellenlinien. Dazwischen am oberen Rand gefirnißte Halbkreise.

Unterteil: Strahlenkorb mit Zwischenrauten.

Fuß einstöckig: die Felder mit senkrechten Wellenlinien, Ablaufstreifen mit Dreiecken.

TAFEL 15

1 und 2. KRATER. A 24. Erhaltene Höhe 0,535. Randstück vielleicht in Fragment A 56 erhalten. Die beiden Bruchstücke der Schulterzone, die nicht anpassen, sind auf der Photographie willkürlich eingesetzt.

Schulter: Weiß gemalte Vierfüßler nach rechts und andere weißflächige Motive unerklärter Gestalt und Bedeutung. Füllmuster: Rautengruppen, Zickzack, Hakenkreuz, Vögel, der größere mit gebogenem Schnabel und ausgespartem Auge mit Punkt, Volutenbaum mit Palmette, deren Blätter abwechselnd ausgespart und gefirnißt sind, Spirale, Wellenlinie. Unter dem Henkelansatz Bogenlinie.

Bauchzone: Schleifen, in den Köpfen mit Punktkreisen gefüllt, durch Querstriche verbunden. Hängende Dreiecke. Dazwischen Hakenspirale und Palmettenvolute. Unterteil: wechselständige Strahlen, von den unteren jeder zweite weiß gemalt.

Fuß: Oberer Umlaufstreifen mit wechselständigen Nägeln. Nur ein Stockwerk; fünf Felder: dreimal Volutengeschlinge, einmal diagonale Doppelstriche, einmal Wasservogel mit Wurm im Schnabel, Auge ausgespart mit Punkt. Zusatzmotive: Bögen, Punktkreise, Dreiecke und Hakengruppe. – Ablaufstreifen: Treppenhaken mit einzelnen Haken dazwischen.

TAFEL 16

1. KRATER. A 26. Erhaltene Höhe des Hauptfragmentes 0,16.

Steil ansteigende, scharf umbiegende Schulter mit aufgebogener Lippe. Am Schulteransatz Streifen mit

Wellenliniengruppen. Dicht anliegende Bandhenkel mit Flechtband. Nietknöpfe gekreuzt.

Unter dem Henkel Vogel mit langem Hals, ausgespartem Augenring und geradem spitzem Schnabel.

Schulterbild: zwei aufgerichtete Löwen werfen einen aufspringenden Rehbock nieder. Die Köpfe der Löwen ausgespart. Die durch Doppellinie abgetrennte Maulpartie gepunktet. Umriß und Mittelpunkt des Auges pflaumenkernförmig gezeichnet. Die Wangenpartie vom Hals durch Doppelschwung abgesetzt, der in die Ohrvolute übergeht. Die Zähne als kleine Zacken, die Zunge beide Male als dicker Strich. Die Schwanzquaste als verdickte Spitze. Die Schulterblätter von Löwe und Rehbock sind, einander entsprechend, als je zwei lebhaft geschwungene Linien geritzt. Ebenso sind die Hinterschenkel des Löwen durch Ritzlinie voneinander getrennt. Der Schwanz des Rehbocks steil aufgerichtet. Sein Geschlecht ist kenntlich durch eine Ausbuchtung am Bauch und eine kleine Spitze am Ansatz der Hinterbeine. – Füllmuster: Rautengruppe und -band, umschriebene Hängeblätter, Zickzack, Kreiskette, außerdem atypische Füllungen nach Maßgabe des jeweils vorhandenen Raumes.

Vielleicht zugehörig drei Bruchstücke: Bauchstreifen: a) gegenständige Blattrankenpaare, abwechselnd gefirnißt mit eingeritzter Mittellinie oder in Umriß gezeichnet und weiß gefüllt, durchkreuzen sich nach Art der Leiervoluten (vgl. Amphora Taf. 41, 3–4. Inv. 31007); b) hängende Strahlenreihe. – Vom oberen Stockwerk des vielleicht zugehörigen, doppelgeschossigen Fußes sind zwei Felder erhalten: doppellinige Diagonalkreuze; an den Seitenrahmen angehängte Doppelbögen.

2. KRATER. A 27. Erhaltene Höhe des Hauptfragmentes 0,125.

Form entspricht A 26, jedoch mit richtig geknickter Schulter. Schulterrandstreifen mit Strichgruppen. Henkel wie bei A 26, nur hat der eine Nietknopf konzentrische Kreise statt Kreuz. Henkelfeld: Wasservogel auf Doppellinie. Der Hals setzt wegen Raummangels rechts statt links an. Auge ausgespart. Hinterteil verkürzt. Fußgelenk verdickt. Je zwei Zehen. Darunter Rest großer Volute. Vom Schulterbild nur ein weiß gemalter Doppelzacken erhalten. – Füllmuster: geschachteltes Dreieck, Tupfen und Zickzack.

Vielleicht zugehörig ein doppelgeschossiger Fuß: die Felder des oberen Stockwerkes mit zittrigem Zickzack waagerecht gefüllt, mit senkrechtem Zickzack seitlich gerahmt. Auf dem umlaufenden Zwischenstreifen schräge Zickzacklinien. – Vom unteren Stockwerk nur der Oberteil eines Feldes erhalten: Pferdekopf nach rechts mit Strichmähne. Zickzackfüllung.

3. KRATER. A 30. Ergänzte Höhe 0,305.

Stabartige aufgesetzte Lippe. Doppelte Stabhenkel, nur eine linke Ansatzspur und (nicht anpassend) eine linke Griffhälfte mit Treppenhaken erhalten. Darunter je zwei Untersätze, bestehend aus konischem Teil, Wulst und Kesselmulde, in Silhouette gezeichnet. Über dem Henkelansatz zwei kurze Striche.

Schulterfelder: je vier Doppelspiralen, in Leiermotiven verbunden. Dazwischen stehend und hängend weiß gemalte Dreiecke, die großen geschachtelt. Bauchzone, eingefaßt von oben vier, unten acht Reifen: in jedem Feld eine große Kugel. Unterteil: Strahlenkorb.

Zum Fuß gehört vielleicht das Bruchstück eines Feldes mit drei senkrechten gewellten Zickzacklinien und Firnisreifen am Ablaufstreifen.

TAFEL 17

1. KRATER. A 31. Erhaltene Höhe des Hauptfragmentes 0,21.

Schräg ansteigende, abgesetzte Lippe. Schulterzone: weit entfaltete Leiervoluten, gegenständig einander durchdringend. Die Blätter der Endpalmetten gefüllt und umrandet, die der großen Mittelpalmette abwechselnd ausgespart und gepunktet oder ebenfalls gefüllt und umrandet. Zwischen und neben den Volutenansätzen Dreiecke. Links vom Hauptmotiv stolziert ein Reiher. Kopf und gebogener Schnabel ausgespart, Auge als Punkt. – Bauchzone: verklammerte Doppelspiralen (?). Unterteil: Strahlenkorb.

Fuß paßt nicht an, gehört aber dazu. Wahrscheinlich nur ein Geschoß, wohl mit Volutenmotiv, nur ein Bogen erhalten. Ablaufzone mit hängenden Hakenspiralen.

Deckel: Griff und Rand gebrochen. Hauptzone mit Hakenspiralen.

2. KRATER. A 33. Höhe der unteren Hoplitenzone 0,15.

Steil abgesetzter Rand mit S-Reihe. Stabhenkel mit Balkenmuster. Randstreifen: Dreiecke.

Hauptfeld A in zwei Zonen geteilt, auf der oberen Hopliten nach links, auf der unteren nach rechts schreitend. Von den oberen Kriegern nur der Rand eines Helmbusches, zwei Beine, Ende und Spitze eines Speeres und das Randstück von der Vorderseite eines ausgesparten Schildes erhalten. Die Gesichter der unteren Krieger sind ausgespart; die ausgesparten Hauben der korinthischen Helme, die Schuppen der Panzer

und die Trennungslinie der Schenkel, ferner die Finger und Handgelenke als Striche, die Daumennägel als Punkte weiß aufgemalt. Die ausgesparten Innenseiten der Schilde mit ineinandergeschachtelten Dreiecken in Firnis.

Hauptfeld B: zwei große Löwen in Gegenrichtung. Vom linken Löwen nur rechte Vordertatze, Kopfansatz, Teile von Rumpf, Hinterschenkel und die Hintertatzen erhalten. Geritzt sind die Ansätze von Schulter und Vorderbein, die Trennungslinie der Hinterschenkel und die Zehen (je sieben Ritzlinien). – Vom rechten Löwen Oberteil des ausgesparten Kopfes mit Nasenspirale und gepunkteter Maulpartie erhalten. Runde Pupille in mandelförmiger Umrandung, Augenbrauenlinie parallel dazu. Füllmuster nur hier: Rauten- und Zickzackgruppe, Hakenspiralen.

Am Unterteil zwei Zonen: dreifache Wellenlinien und Hakenspiralen.

Fragment des Deckels (Taf. 17, 2 links oben) mit drei Reifen und Ansatz einer Wellenlinie (?).

TAFEL 18—21

KRATER. A 32. Höhe 0,66.

Hoch hinaufgezogene kantige Lippe. Schmaler Firnisstreifen am obersten Rand. Doppelte Stabhenkel mit Balkenmuster. Schulterstreifen: abwechselnd schwarz und weiß gefüllte Dreiecke.

Hauptfelder: A. Zweikampfszene. Vier nach rechts schreitende Figuren. In der Mitte zwei bärtige Männer. Der linke Kämpfer greift unter dem linken Arm des anderen hindurch, packt ihn am lang herabgezogenen Stirnhaar und bedroht ihn mit erhobenem Schwert. Der Verfolgte erhebt die Rechte gnadeflehend zum Kinn des Siegers, während die Linke untätig herabhängt. Zwei Nebenfiguren. Von der linken nur Schulter und Hand erhalten, die rechte, eine Frau, erhebt den rechten Arm klagend zur Wange und streckt die linke Hand aus. – Der Sieger ist schwarz gefirnißt, nur Hals und Kopf sind ausgespart. Auf dem Hals drei Firnislinien. Weiß aufgemalt: das Stirnband, sechs Querstriche im Haar, die doppelte Umrandung und die Mittelpunkte der Schuppen auf dem Oberkörper, die Überschneidungslinien des Schwertarmes und des rechten Schenkels, Ellbogen und Knie als Winkel (die Knie außerdem mit Querstrich), Finger und Zehen, dreifache Striche an Hand- und Fußgelenk, Grenzlinie des Geschlechtsteils, Blattrosette auf dem Gesäß, Punktrosette und Flechtband auf den Oberschenkeln. In Umriß und weiß gefüllt: das Schwert mit Punktreihen an Heft und Knauf (Nietnägel) und auf der Mittelrippe des Schwertblattes. Ob der Oberarm das Schwert oder dieses den Arm überschnitt, ist nach dem Erhaltungszustand kaum zu entscheiden. Im letzteren Falle müßte der Firnis mit dem aufgemalten Weiß abgeplatzt sein. – Der Unterliegende ganz in Umrißzeichnung und weiß gefüllt. Die Einzelheiten ähnlich denen des Gegners, aber in Firnislinien; Kopfhaar, Bart und Geschlechtsteil ganz in Firnis. Außerdem trägt er einen Gürtel mit Gitterwerk. In der Mitte auf den Oberschenkeln die Blattspitzen einer Palmette (?). Angabe der Fußknöchel als kleine Kreise und der linken Armbeuge durch drei Querstriche. – Als weiße Linien die Lockenstufen des Nackenhaares. Im Gegensatz zum Haupthaar ist der herabgezogene Schopf weiß gemalt mit Wellenlinien in Firnis. – Die Nebenfiguren sind in der gleichen Weise in Umriß mit weißer Füllung gezeichnet. Die Obergewänder geschuppt; das Haar der rechten Frau in Firnis, der Rocksaum mit Balkenmuster.

B. Mittelteil verloren. Rechts steht Artemis, nach links gewandt, in Umriß gezeichnet. Haar, Arm, Bogen, Köcher mit Pfeilen und Füße in Firnis. Finger und Fingernägel, drei Querstriche am Handgelenk, Überschneidung des Bogens durch die Sehne, Haarstufen geritzt. – Geschuppt sind das Obergewand und der Chitonärmel, der aber nachträglich weiß übermalt wurde; der Armansatz ist durch eine Ritzlinie abgetrennt. Der gepunktete Rock trägt unten einen Saum mit Doppelstrahlen, die größeren sind abwechselnd schwarz und weiß gemalt. – Links schreitet ein bärtiger Gott oder Heros, in Umrißzeichnung und weiß gefüllt. Kopfhaar und Bart in Firnis. Er trägt einen kurzen Chiton mit Blattrosette auf dem Gesäß und Firnisstrahlen am Saum. Halsrand, Gürtelansatz und unterer Rand des Chiton je drei waagerechte Striche. Auf dem Schenkel Punktrosette. Die Innenzeichnung der Füße wie bei dem Besiegten auf A. Die fünf Haarstufen geritzt. Zwischen den Beinen ein Vogel besonderer Art mit zurückgebogenem Kopf und geöffnetem Schnabel. Flügel, Schwanz und Bein mit Innenritzung. – Wahrscheinlich gehört zu dieser Figur das Bruchstück mit einem weißgemalten, weit ausgestreckten linken Arm und dem Daumen einer vorgehaltenen rechten Hand. (Das Bruchstück erscheint nur auf Taf. 19, 1, nicht auf der Zeichnung Taf. 20.) Der Nagel des Daumens ist angegeben. Am linken Handgelenk wieder drei Firnisstriche. Der Schulteransatz ist ebenfalls ungemustert. Die geschlossenen Finger der linken Hand halten einen bogenförmig verlaufenden, gefirnißten Gegenstand (Zügel?). Alles übrige Weißgemalte gehört wahrscheinlich zu einer Leier. Die Deutung der Figur auf Apollon liegt dann nahe. Erhalten wären der linke Leierarm, ein Teil des

Steges (durch eine feine Ritzlinie von dem „Zügel" getrennt), zwei Saitenansätze und mehrere herabgehende Firnisstriche auf Tongrund, von denen der linke stärkere das Plektronband sein könnte. – Da Artemis ihren Bogen entspannt hält und der Gott ohne Waffen und ohne Panzer erscheint, scheint eine friedliche Szene dargestellt gewesen zu sein. Ein kleiner, weiß gemalter, trapezförmiger Gegenstand oben und ein rechteckig umrissener Firnisrest unten vor Artemis sind nicht zu deuten. – Die Ohren bestehen bei allen aus Doppelvoluten und Zwischenbögen. Bei den Göttern sind sie um eine Bogenreihe bereichert. Der hintere Kreis fehlt bei Artemis.

Unter dem Henkelpaar rechts von A ein untersetzter, über und über behaarter Dämon, in Laufstellung nach rechts, der Kopf nach links. Er wirft Kugeln. Diejenige in der linken Hand ist durch einen eingestochenen Mittelpunkt vielleicht als Frucht gekennzeichnet. Das Glotzauge ausgespart mit Innenkreis und Punkt. Keine Ohren. Die übrige Innenzeichnung geritzt: die Umrisse von Nase, Bart, Haarbögen, linkem Oberarm, Finger, Daumennägeln, Handgelenk, Gesäßrosette, Flechtband auf dem Oberschenkel, Knie und Kniekehlen, Fußansatz. – Das Henkelfeld ist links durch einen Balkenstrich begrenzt. An ihm zwei Insekten (Heuschrecken oder Grillen?).

Menschlicher gebildet sind die beiden Unholde unter dem anderen Henkelpaar. Sie streben auseinander, blicken sich aber an. Mit den äußeren Händen werfen sie Kugeln, mit den inneren fassen sie sich am Gesäß. Die langgestreckten Ohren mit Innenzeichnung, die Augen mit Firnispunkt, die Augenbrauen und die Finger am Gesäß sind ausgespart. Im übrigen Innenritzung: Mund, Bart, Haarstufen, Armlinien, Ellbogen als Winkel, Armbeuge als Strich, Gesäßrosette, drei Gürtelstriche, Flechtband auf dem Oberschenkel, Trennungslinie der Schenkel, Kniewinkel, Waden, Überschneidung der Unterschenkel, Hand- und Fußgelenke, Finger mit Daumennagel, Knöchel und Zehen.

Füllmuster: Hakenspiralen, Zickzackgruppen, Winkelreihen, Punktrosetten, Rautengruppen, Flechtbänder, Palmette auf Doppelvolute.

Bauchzone: fünf weidende Pferde, die zwei unter B kleiner als die übrigen drei gebildet. Kopf und Mähne ausgespart. Der Schopf mit feinen Firnislinien. In Ritzung: Halsfalte, Rumpfmuskeln, Hinterschenkel, Ansatz des zurückgestellten Vorderbeines, Knie- und Sprunggelenke, Hufe, Schwanz. – Dieselben Füllmuster wie oben (ohne Rauten und Palmettenbaum), dazu kleiner Kreis.

Abschlußstreifen des Bauches und die drei Umlaufstreifen des doppelgeschossigen Fußes mit Balkenmuster.

Die Felder des Obergeschosses diagonal geteilt mit Zwickeldreiecken, die des Untergeschosses mit Schlingenmuster.

TAFEL 22

1–2 und Taf. 23. Taf. 24, 1. KRATER. A 34. Höhe des Fragmentes mit Frauenköpfen 0,11; Höhe des größeren Fragmentes mit unteren Chitonhälften 0,30; Höhe des Fragmentes mit Löwenhinterteil 0,245.

Lippe nicht erhalten. Randstreifen mit Hakenspiralen.

Hauptfelder: A. Mindestens vier nach rechts schreitende Frauen erhalten. Es waren im ganzen wahrscheinlich neun (Ober- und Unterkörper sind willkürlich zusammengestellt). Kopf, Arme und Füße ausgespart. Profil der linken Frau noch erkennbar, das der übrigen ergänzt. Die Ohren als Doppelvoluten mit Zwischenbögen. Das Haar in Firnis. Haarbinden rot aufgemalt; ihre Begrenzung, ferner Umriß und Stufen des Nackenhaares geritzt. Ebenso sind die Arme eingeritzt, einmal außerdem eine Grenzlinie in Firnis erhalten. Die Chitone rot gemalt und geritzt, ein Unterteil weiß gemalt und mit Umrißlinie in Firnis. Die Mäntel in Firnis mit aufgemalten weißen Punktrosetten, an den senkrechten Grenzlinien geritzt. Einmal eine untere Saumlinie in Firnis. – Füllmuster: vor der Brust zweimal eingerollte Volutenranken erkennbar, die die Frauen vielleicht in den vorgestreckten Händen hielten. Außerdem Punktrosetten, Rauten zu viert, Zickzackgruppen, Hakenspiralen, kleine Kreuze zu dritt.

B. Zwei schreitende Löwen mit erhobenem Schweif in Gegenrichtung, vom linken nur das Hinterteil, vom rechten zwei Tatzen erhalten. Innenzeichnung und Umriß (meist doppelt) geritzt. Sprunggelenk, Zotteln an der Innenseite des Oberschenkels, Glied, Hoden, Zehen und Krallen besonders angegeben. Der Bauch rot auf Firnis aufgemalt. Zwischen beide Löwen gehört wahrscheinlich das Fragment mit Schwanz, Flügel und Beinansatz eines Vogels (Sirene?). Umriß und Innenzeichnung geritzt, zum Teil doppelt, Schwanzansatz dreifach. Die Schwanzfedern abwechselnd gefirnißt und rot auf Firnis aufgemalt. Füllmuster: Hakenspiralen gestreckter Form, senkrechtes Rauten- und Dreieckband, Punktrosetten, mäandrisches Hakenkreuz.

Gegen die Henkel sind die Hauptfelder durch je eine senkrechte Dreieckreihe abgetrennt. Von den Darstellungen der Henkelfelder sind nur ungedeutete Reste in Firnis, Rot und Ritzung erhalten: Knie (?), Vogelhals (?), Tierbauch (?). Füllmuster: Zickzack, doppelter Mäanderhaken mit angehängtem Dreieck.

Bauchzone: verzahnte Doppelspiralen, oben und unten durch je drei Striche festgehalten. In den Zwikkeln kleine Kreuze. Unterteil: Strahlenkorb mit halbhohen Zwischenstrahlen.

Deckel (Taf. 24, 1). Hauptzone: Spiralenband, dessen Doppellinien sich an ihren Enden berühren, so daß eine Art Wirbelkreuz entsteht. Oben und unten durch je drei Verbindungsstriche festgehalten. In den Zwickeln Punktrosetten. Oberer Streifen: Treppenhaken mit verdicktem Mittelbalken. Randstreifen: Treppenmuster.

TAFEL 23

Siehe Tafel 22.

TAFEL 24

1. Siehe Tafel 22.

2 und 3. Steilwandige SCHÜSSEL auf hohem Fuß. A 39. Höhe 0,29.

Innen gefirnißt bis auf einen ausgesparten Streifen am Unterteil. Angesetzte einfache Bandhenkel mit Zinnenmäander. Der Steilrand aufgeteilt in senkrechte Streifen, schmale und breite in unregelmäßigem Wechsel. Die breiten Streifen: dreimal Vögel mit ausgespartem Augenring (einmal in der Mitte der Vorderseite); Füllmuster: Zickzack, S-Reihen, Blattrosette; dreimal strichgefüllter Mäander; zweimal Schachbrett; zweimal Rautenband mit Punktfüllung und seitlich angehängten Spiralen. – Die schmalen Streifen: fünfmal Zickzack; viermal schräge Strichelung; dreimal S-Reihe.

Henkelstreifen: stehende Doppelspiralen, beiderseits ein Stundenglas.

Unterteil: Strahlen, abwechselnd gefirnißt und in Umriß mit weißer Füllung. Dazwischen im Wechsel mäandrische Hakenkreuze und Rosetten mit je vier gefirnißten und vier umrandeten Blättern um ausgesparten Mittelring.

Fuß: Die fünf Felder des oberen Stockwerks stehen ohne Zwischenstreifen mit den fünf unteren auf Lücke. Auf den Feldern abwechselnd (je zweimal erhalten): Diagonalkreuze mit Dreieckfüllung; zwei bis drei Bögen, gegeneinandergestellt und mit zwei Querstrichen verbunden, von denen Dreiecke ausgehen; hängende Einzelspiralen, einmal mit seitlich abgehendem Füllstrich. – Ablaufstreifen: Firnislinien.

Zusammengelaufene Firnisstriche sind am Steilrand zweimal durch rohe kurze Ritzlinien getrennt.

TAFEL 25 UND 26

OFFENER KRATER. A 35. Höhe 0,575; Dm. der Mulde 0,42; Höhe des Fußes 0,305.

Innen gefirnißt. Rundlich aufgebogene Lippe, abgesetzter Schulterrand mit Treppenmuster-Gruppen auf der Vorderseite und schrägen Strichgruppen auf der Rückseite. Waagerechte Bandhenkel mit frei abstehenden Enden: Treppenmuster.

Schulterfelder: A. Drei weidende Pferde. Kopf in Umriß. Auge mandelförmig mit Punkt und paralleler Brauenlinie. Maul, Nüster und Begrenzungslinie der Maulpartie angegeben. Die Mähne aus dem Hals ausgespart und schraffiert. Geritzt sind der steile Bogen der Schulter, die kleinen Bögen der Vorderknie und die Ansätze der Hufe, Trennungslinie der Hinterschenkel (zu weit nach hinten gesetzt) und die Strähnen des Schweifes. – Füllmuster: mäandrische Hakenkreuze, Rosetten mit nur vier Punkten und Zwischenkreuz, Blattrosetten, die Blätter gefirnißt und umrandet oder abwechselnd gefirnißt und weiß gefüllt, Volutenbaum mit Querbalken, Hakenspiralen, Rautengruppe zu neunt, Zinnenmäander, S-Reihen mit und ohne Zwischenpunkte, Zickzack, Strichreihen. – Seitlich gerahmt durch Dreieckreihe. Unter dem Henkel Volute-Palmetten-System. Erhalten oben zwei Volutenbögen mit zwei weißen Blättern zu seiten eines gefirnißten Mittelblattes als Zwickelfüllung, unten winkelförmiger Ansatz mit einer Ritzlinie in der Mitte und drei geritzten Querlinien am rechten Arm, rechts davon Volutenende mit angesetzten Bögen, auf denen eine Palmette aufgereiht ist. Ihre Blätter sind abwechselnd gefirnißt und weiß gefüllt. Auf der Volute zwei Paare von geritzten Querlinien. – B. Reste von Schleifenmotiven.

Bauchstreifen: Treppenmuster. – Unterteil: Strahlen, auf der Vorderseite wechseln die gefirnißten mit weiß gefüllten ab.

Fuß: Ober- und Untergeschoß je acht Felder, durch einfache oder doppelte Diagonalkreuze oder gegeneinandergestellte Doppelbögen aufgeteilt. In den

Kreuzzwickeln Füllsysteme aus Bögen, Winkeln und kleinen Kreisen. Auf dem breitesten Feld enden die Kreuzbalken pfeilartig, einer trägt eine Ritzlinie. Auf den Feldern mit Doppelbögen weitere Zwischenbögen, Querstriche und Dreiecke. Zwischen- und Ablaufstreifen: Treppenmuster. Am Ansatz des Fußes und am Ablaufwulst im Firnis umlaufende Ritzlinien.

Deckel (Taf. 26, 1). Griff verloren. Innere Zone: abwechselnd gefirnißte und weiß gefüllte Strahlen mit Zwischenrauten.

Hauptzone: weidende Pferde, im Typus wie die Pferde des Schulterfeldes. Die Nüster ist hier deutlich durch eine besondere Firnislinie angegeben, die Brauenlinie geht in den Bogen des Ohres über. Die Knieritzung fehlt. Die Ritzung an der Schulter besteht aus einem oder zwei offenen Bögen statt eines geschlossenen, an den Hufen aus einem spitzen Winkel. Die Schwänze sind schräg geritzt. – Füllmuster: mäandrische Hakenkreuze, Rosetten mit vier Punkten und Zwischenkreuz, Rautengruppen, durchkreuzte Raute mit Kreisfüllung, Volutenbäume mit Querbalken, Gruppe von drei dreieckigen Blättern, Hakenspiralen, umrandete Z-Reihe, Zickzack, umrandete Dreiecke, hörnerartige Gabel, kleine Kreise.

Randzone: Flechtband, die eine Flechte in Firnis, die andere in Umrißzeichnung und weiß gefüllt.

TAFEL 27

1. OFFENER KRATER. A 36. Höhe des Fußes 0,185; Höhe der Bauchzone mit Wirbelkreuzband 0,05 –0,06.

Innen gefirnißt. Randstück (zugehörig?): steil aufgerichtete Lippe, oben mit Strichgruppen, außen Punktreihe; Schulterfeld seitlich durch Linien begrenzt; Ansätze zweier Spitzen mit Punktfüllung (?). Von der Darstellung des Schulterfeldes nur der Fuß eines Zweihufers nach rechts erhalten: an der Fessel, am Hufansatz, am Zehenspalt je eine dünne, weiß aufgemalte Linie. Als Füllmuster starke und schwächere Volutenstränge mit Palmettenfüllungen in Umrißzeichnung, Zickzack und Mäanderecke.

Bauchzone: doppelläufiges Wirbelkreuzband mit abwechselnd oben und unten eingeschalteter Begleitlinie. In den Zwickeln Winkelpaare. – Unterteil: Strahlenkorb mit Zwischenrauten.

Fuß: Ober- und Untergeschoß mit je vier senkrecht übereinander stehenden Feldern. Mit den vier auf Lücke stehenden geometrisch verzierten Feldern wechseln oben zwei Ranken, unten zwei Tierfelder. In den geometrischen Feldern beiderseits der Mittelachse eine dicke Wellenlinie, rechts und links davon je ein Paar im Gegensinn schräg schraffierte Streifen. – Vom Rankenwerk sind nur einmal Volutenenden mit Palmettenfüllung in Umrißzeichnung erhalten; in der Ecke des Feldes Doppelwinkel. – Von dem äsenden Hirsch sind die beiden Geweihenden, Leib und Hinterbeine erhalten, von dem anderen Tier nur die Mitte des Rükkens. Füllmuster der beiden Tierfelder: große Hakenspirale mit tongrundigem Mittelteil, Blattrosette in Umrißzeichnung mit Punktfüllung in den Blättern und im Kern, Zickzackgruppen, kurze Z-Reihen. – Umlaufender Zwischenstreifen mit Z-Reihe, Ablaufstreifen gefirnißt.

2 und 3. OFFENER KRATERISKOS. A 37. Erhaltene Höhe 0,265. Oberteil verloren.

Innen gefirnißt. Doppel-Stabhenkel, gestrichelt. Vom Schulterfeld nur senkrechte Rahmenstriche erhalten.

Bauchstreifen: a) senkrechte Wellenlinie; b) unverbunden nebeneinander stehende Rauten; c) stehende Dreiecke, mit Punktkreisen dazwischen; d) Balkenreihe. Am Übergang zum Fuß breiter Firnisstreifen. Fuß, oberer Streifen: Treppenhaken; Hauptzone: senkrechte Wellenlinien; unterer Streifen: hängende Dreiecke mit Zwischenpunkten. Ablaufprofil fehlt.

Die Dreieckreihen an Bauch und Fuß sind durch umlaufende Ritzlinien von ihrer Bodenfläche abgetrennt. Außerdem sind am Unterteil zusammengelaufene Firnisstreifen durch Ritzlinien nachträglich geschieden.

4. OFFENER KRATERISKOS. A 38. Erhaltene Höhe des Henkelteiles 0,08; des Teiles mit Löwe oder Sphinx 0,075.

Unterteil und Fuß fehlen. Vom aufgehenden Rand nur schwacher Ansatz erhalten. Innen gefirnißt. Doppel-Stabhenkel, gestrichelt. Unter den Henkeln flüchtige Winkelstriche. In den Strichtriglyphen der Schulterfelder zwei Zickzackstreifen und ein Streifen mit Karierung.

Schulterbild: Löwe oder Sphinx mit erhobener Vordertatze. Auf dem ausgesparten Schulterteil zwei runde Firnisendigungen. Die Zehenlinien verlaufen ineinander. – Füllmuster: Zickzack, Raute, Einzelstrich.

Bauchstreifen: S-Reihe. – Unterteil: Strahlen. – Zusammengelaufene Firnisreifen durch Ritzlinie getrennt.

TAFEL 28 UND 29

UNTERSATZ. A 40. Erhaltene Höhe 0,52.

Fragment, wahrscheinlich Randstück der Mulde, mit Sphinx: Kopf, Flügel und Leib ausgespart; der Flügel außerdem weiß aufgemalt ohne Innenzeichnung. Das Haar gefirnißt mit starker Einziehung im Nacken. Spitziges Profil. Auge ausgespart mit Mittelpunkt und Brauenbogen. Füllmuster: Zickzack.

Mittelwulst (begleitet von zwei schmalen Ringen mit Dreieckreihen): abwechselnd Blattrosetten in Firnis mit weiß aufgemaltem Mittelkreis und Trennungslinien der Blätter, umrandete kurze S-Reihen.

Konischer Teil, obere Zone: fünf Sphingen, vier im Sprung, eine hockend. Kopf, Hals und Flügel ausgespart und weiß gemalt. Auge rund mit Mittelpunkt. Federn auf den Flügeln in verdünntem Firnis, staffelartig angeordnet, mit meist abgerundeten Enden. – Füllmuster: Zickzack, gefirnißte Rautengruppen, geschachtelte Rauten mit angesetzten Dreiecken, mäandrische Hakenkreuze, blumenähnliche Voluten- und Blattgebilde, S-Reihen, Vogel mit Wurm, Hakenspirale, gegittertes Dreieck.

Hauptzone: zwei fünfteilige Einschnitte mit Mittelriegel. Darstellung: Zweikämpfe. Gesichter, Helme, Schilde und Beinschienen der Krieger ausgespart und (außer Augen, Gegend bis zu den Augenbrauen, Vorderteil des Gesichts und Handbügel am Schild) weiß gemalt. Nur einmal eine Beinschiene weiß auf Firnis.

A. Speerkampf. Speer und erhobener Arm von der oberen Zone abgeschnitten. Die Schilde bei beiden Kriegern vom Körper zur Hälfte überschnitten. Unter dem rechten Krieger hockt eine Gestalt mit erhobenem Finger: Augenring ausgespart, halblanges Nackenhaar, Unterschenkel getrennt; offenbar ein nacktes, nicht menschliches Wesen (Daimon).

B. Schwertkampf. Wieder überschneiden beide Körper die Schilde; außerdem der Schild das Schwert. Das vorgestellte Bein des linken Kriegers eingeknickt, der Schildarm gesenkt; offenbar unterliegt er. – Füllmuster: Rautengruppen, Zickzack, S-Reihen (meist einfach, einmal mit Punkten umrandet), mäandrische Hakenkreuze, Rosetten mit zungenartig gefüllten Blättern oder abwechselnd schwarzen und weißen Blättern, Palmetten-Volutenbäume, schwebender Vogel mit ausgespartem Augenring, Hakenspirale, von einem der Einschnitte unten abgehend.

Ablaufzone: hängende Strahlen, abwechselnd weiß und gefirnißt.

TAFEL 30

1–2 und Taf. 34, 2. UNTERSATZ. A 41. Höhe 0,63; Höhe der Mulde 0,13; Höhe der Wulstringe 0,085.

Mulde: innen zur Hälfte gefirnißt. Der ursprünglich beiderseits gerundete Rand ist innen offenbar nachträglich zwischen Vor- und Hauptbrand beim Aufpassen des zugehörigen Kessels auf der einen Seite schräg abgefast worden.

Darstellung: zwölf Kesselträgerinnen erhalten, wahrscheinlich waren es dreizehn. Kopf, Hals und Unterteil des Chiton ausgespart. Die Münder geöffnet. Die Kessel mit lockeren Firnisstrichen gezeichnet und zart mit Weiß gefüllt. Sie endigen beiderseits in Tierköpfe, deren Augen tongrundig belassen sind. Sicher keine Greifen; wegen der kurzen Ohren und gerundeten Mäuler am ehesten Löwen. – Füllmuster: Zickzack, Rautengruppen meist zu neunt, Rosetten mit zungenartig gefüllten Blättern, Punktrosette, Hakenspiralen, Sterne, Kreuze.

Schmaler, kantiger Zwischenring mit getrennt stehenden Dreiecken.

Hauptwulst: zwei Hahnenpaare, die einen Skorpion anpicken, und ein einzelner Hahn, der in einem Loch im Boden pickt. Kamm, Sporen und lose Schwanzfedern sorgfältig angegeben. Augen ausgespart mit Mittelpunkt, bei dem einzelnen Hahn außerdem mit Zwischenring. Das Gefieder längsstreifig geritzt mit zwei bis drei Querstrichen am Hals, dreimal solche auch am Schwanzansatz. Der fast vollständig erhaltene Skorpion hat vier Hinter- und also wohl auch vier Vorderbeine. Beide Augen erscheinen in Aufsicht. Augenringe ausgespart. Von den dünnen Fangarmen ist der obere ganz kurz, der untere etwas länger. Der dicke knorpelige Schwanz ist in die Höhe gereckt. Bei dem anderen, nur mit dem Hinterteil erhaltenen Skorpion ist der Schwanz dünner. – Füllmuster wie oben, dazu kleine Dreiecke und pflanzenähnliche Gebilde.

Schmaler unterer Wulst: gekoppelte Doppelspiralen mit angesetzten Dreiecken in den Zwickeln und kleinen Blättern ober- und unterhalb der Verbindungsstriche.

Konischer Teil, obere Zone: zwölf Krieger. Alle haben Helm, Gesicht, Beinschienen und Schilde ausgespart. Einmal fünf und einmal zwei greifen mit erhobenem Speer nach rechts hin an. Die Schilde werden vom Körper zur Hälfte überschnitten. Von den Verteidigern (einmal vier und einmal einer), haben zwei das Schwert gezückt, zwei tragen ein Lanzenpaar und einer hat beides. Die Schilde erscheinen in voller Vor-

deransicht und tragen dreimal Schildzeichen (Sichelwirbel, das nächste fraglich, das dritte Rosette mit zungenartig gefüllten Blättern), zweimal sind sie leer. – Füllmuster: wie oben; statt Punktrosette Kreuzblätter, außerdem Palmetten- und Blattgewächse, Vogel mit Wurm.

Hauptzone: neun Männer in Prozession mit langem Chiton und Mantel, angeführt von einem mit kurzem Chiton und Mantel, wahrscheinlich dem Flötenbläser. Der ihm folgende trägt keinen Stab wie die übrigen acht, war also wohl der Leierspieler. Kopf und Hals ausgespart. Die vier erhaltenen Köpfe bärtig. Bei zweien die Münder geöffnet. Die Ohren als Doppelspiralen. Über der Stirn und am Hinterkopf kleine Blütenpalmetten ins Haar gesteckt. Die kurzen Chitonärmel bei allen gepunktet. Die Chitone und Mäntel sind abwechselnd schwarz und ausgespart. Dementsprechend sind die Arme gefirnißt oder tongrundig. Die unteren Chitonhälften oder mindestens die Säume gemustert. Flötenbläser: Saumstreifen mit hängenden Strahlen. Leierspieler: in zwei Saumstreifen Treppenzickzack und Punkte, oben und unten durch Striche festgehalten. Dritte Figur: Unterteil fehlt. Vierte Figur: Chitonunterteil mit Wabenmuster, durch waagerechte Sanduhren hergestellt. Zwei Saumstreifen: freischwebende, unverbundene Dreiecke und nach oben und unten verbundene Punkte. Fünfte Figur: Unterteil fehlt. Sechste Figur: Chitonunterteil mit Wabenmuster. Siebente Figur: Saumstreifen mit Hakenspiralen, linear gezeichnet. Achte Figur: drei Saumstreifen mit waagerechten Sanduhren. Neunte Figur: Saumstreifen mit verzahnten Spiralen, durch zwei Doppelstriche gekoppelt, an denen jeweils zwei bis vier kleine Striche ansetzen. Zehnte Figur: Saumstreifen mit Hakenspiralen. Die besonders angesetzten Mantelzipfel (θύσανοι) immer als kurze Wellenlinien. Füße gefirnißt.

Füllmuster: Zickzack, Rautengruppen, Punkt- und Blattrosetten, umschriebene S-Reihen und echtes Flechtband, sechs prächtige Voluten-Palmettengebilde, in reichem Wechsel verschieden ausgestaltet; daneben Sterne, kleine Hakenspiralen und Dreiecke, gekreuzt und gefüllt.

Ablaufzone: Gänsefries. Mit weiß aufgemalten Linien sind die gereckten Flügel abgegrenzt, Flügel und Schwanz waagerecht gemustert und der Hals durch Doppelstriche gegliedert. – Füllmuster: Blattgruppen mit Zungenfüllung, dünne Doppelvolute mit Strichpalmette, ferner wieder Blattrosetten und Rautengruppen, außerdem kleine Sterne, Kreuze, kleines Volutenkraut.

Wo die umlaufenden Randstreifen der Zonen ineinander verlaufen, sind sie nachträglich sorgfältig durch Ritzlinien getrennt.

TAFEL 31–33

UNTERSATZ. A 42. Erhaltene Höhe 0,68; konischer Untersatz allein 0,53.

Karo, Menelaos auf einer frühattischen Vase, 26. Hall. Winck. Progr. 1928, S. 10 ff. Rumpf, Ph. W. 52, 1932, 1226 f. Hampe, Frühe griech. Sagenbilder 57. 70. 80. Abb. 30. Cook 185 Anm. 1. 189 ff. 205. 208.

Mulde: Der verlorene Oberteil war für sich geformt und dann aufgesetzt, wie aus der waagerecht umlaufenden Nut an der Bruchstelle hervorgeht. (Keine antike Abarbeitung zu Wiederverwendung im erhaltenen Zustand, wie Karo für möglich hält.)

Dargestellt sind zwei Tierkämpfe. Vier Löwen in Firnis, die Zehen geritzt mit Querlinien am Ansatz. Die beiden Rehe sind in die Knie gebrochen, das eine in Firnis gezeichnet mit weiß aufgemalten Punkten, das andere in weiß gefüllter Umrißzeichnung, Ohren und Hufe schwarz, das Auge tongrundig ausgespart. – Füllmuster: Zickzack, Rauten, kleine einfache und große geschachtelte mit angesetzten Dreiecken, Punktrosette, Hakenkreuz, S-Reihen, pflanzenähnliche Gebilde mit Zungenblatt und schmetterlingsartigen Seitenblättern, Vögel. – Zugehörig vielleicht ein Randstück mit dem Kopf eines Löwen (Taf. 31, 3), in Umrißzeichnung und weiß gemalt. Augenpartie bis zur Braue tongrundig.

Das zwischen Mulde und Wulst eingefügte Zwischenstück trägt ein Schleifenband. In den Schlingenköpfen ein Punkt. Sie sind durch drei Querstriche verbunden, auf denen ein ausgespartes, weiß gemaltes Dreieck sitzt, flankiert von zwei schwarzen. Unten sphärische Dreiecke in Firnis.

Oberer Nebenwulst mit Treppenmuster. – Hauptwulst: sieben liegende Sphingen. Kopf und Hals ausgespart, die Flügel in Umriß und weiß gemalt, die Federn mit verdünntem Firnis, angeordnet wie Ziegelwerk. Die tongrundigen Zwickel zwischen den beiden herabhängenden Haarsträhnen weiß gemalt mit zwei Firnisquerstrichen. – Füllmuster: Rautengruppen, ausgesparte Flechtbänder, gekreuzte Rauten und Herzblattrosetten, deren Gruben bisweilen mit Tupfen gefüllt sind, hängende gefirnißte Drei- und Vierblätter, einfache und doppelte Hakenspiralen, Zickzack-, Strich-, S- und Bogenreihen, Haufen von Dreiecken. – Kantiger Profilring, nur mit Streifen verziert.

Konischer Teil, obere Zone: drei Reiter. Pferde gefirnißt, Auge ausgespart, Mähne, Hinterbacke (nur zwei-

mal) und Schweif geritzt. Die Reiter in Umrißzeichnung, zurückgelehnt, mit Kentron, Beine nicht angegeben. Hals, Rumpf und Arme weiß gefüllt, die Chitone einmal mit kleinen Kreisen (am Hals zwei Punkte), einmal mit Punkten (einschließlich des Halses, dagegen nicht die Ärmel), einmal mit Zickzackreihen verziert. Kurz eingerolltes Nackenhaar, die Erhöhung auf dem Scheitel deutet auf eine kleine Kopfbedeckung. Die Pupillen stehen auffällig weit hinten, als ob die Reiter nach dem Hintermann schielten. – Füllmuster: Zickzack- und Strichreihen, Hakenspiralen, Rosetten mit vier Punkten und Zwischenkreuz, mäandrische Hakenkreuze, Rautengruppen zu neunt, Palmette auf Volutenstock, Dreiblätter, eins mit ausgespartem Mittelblatt, eins mit geknickten Seitenblättern, Kreuzblatt mit Zwischentupfen, hängende Bögen mit angesetzter Hakenspirale; Stern und Kreis (beim gepunkteten Reiter).

Hauptzone:



und vier andere bärtige Helden. Gesicht, Arme, Unterteil der Chitone und Lanzenblätter ausgespart und weiß gefüllt; Augenpartie bis zur Braue, Hals und Chitonärmel tongrundig. Haarbinde weiß aufgemalt. Die Stirnlocken auf das Weiß mit verdünntem Firnis aufgetragen; ebenso sind zum Teil Augen- und Profillinien nachträglich mit verdünntem Firnis übergangen. Die Ohren Doppelvoluten mit Quer- und Füllstrichen. Zwischen Schulterlocke und Nackenschopf ist die Halslinie nicht besonders angegeben. Die gefirnißten Mäntel mit weißen Punkten überstreut. Der Ärmelansatz hat nur bei Menelas zwei Querstriche. Ober- und Unterarme sind jeweils durch mehrere Firnislinien umrissen, die die Muskeln angeben. Auf den Unterarmen außerdem je zwei Querstriche. Die Chitone haben Schuppen mit Kreiskernen, dreimal nach rechts, einmal nach links gerichtet. Die Füße gefirnißt mit hochgezogenem Fußgewölbe, offenbar sind Schuhe gemeint. – Füllmuster, weiträumig verteilt: Hakenspiralen, Rosetten mit vier Punkten und Zwischenkreuz und echte Punktrosetten, Zickzack, mäandrische Hakenkreuze, S-Reihen, einfach, mit Punkten oder umschrieben, Blattrosetten mit Zungenfüllung und Zwickelbögen, Rautengruppen zu neunt, Zungenblatt-Trauben, vor dem Gesicht des Menelas schwarzer Punkt, vor seinen Füßen großer Vogel.

Ablaufzone: Dreieckreihe. – Die umlaufenden Streifen sind, wo sie ineinander verlaufen, durch Ritzlinien getrennt.

TAFEL 34

1. Siehe Tafel 35.

2. Siehe Tafel 30.

TAFEL 35

1–2 und Taf. 34, 1. KESSEL. A 43. Höhe etwa 0,185; Höhe der Schulterzone 0,095.

Leicht gewölbte, flach erhöhte Randfläche. Auf der Schulter aufgelegter, runder Tonwulst (Ringhenkel). Innen gefirnißt. Rand mit Strahlen; von den beiden erhaltenen der rechte gefirnißt, der linke anscheinend ausgespart, von der Innenfüllung nur ein Mittelstrich erhalten.

Schulterzone: schreitende Löwen mit erhobener Vordertatze. Reste von zweien erhalten. Kopf ausgespart. Schnurrbartteil gepunktet. Zunge ausgespart und weiß gemalt? Zungenspitze gefirnißt. Die ausgesparten Zähne nur oben angegeben. Der Brauenbogen verläuft in die Stirnlinie. Das Ohr als Herzvolute. Am Halsansatz ausgesparter Streifen. Weiß auf Firnis gemalt: vier Mähnenzotteln aus je vier bis sechs Bögen; durch je eine Linie: Schultermuskeln des rechten Vorderbeines, Abgrenzung des linken Vorderbeines vom Körper, Trennung der Hinterschenkel, Weiche; durch zwei Linien: Sprunggelenke der Vorder- und Hinterbeine; durch drei bis vier Linien die Zehen; in der Schwanzquaste eine Raute. Füllmuster: Rautengruppen, Punktrosetten, Hakenspiralen, gepunktetes Dreieck, Zickzack, kurzblättrige umschriebene Palmette. Im Ringhenkel konzentrische Kreise. Zwischenstreifen mit Hakenspiralen. Bodenteil: vier Kreise mit acht lanzettförmigen Blättern, zwischen denen in halber Höhe Dreiecke sitzen. Der Grund weiß gemalt. In den Zwischenräumen ausgespartes Flechtband. Vom Motiv der Mitte nur ein Ausschnitt dreier konzentrischer Kreise erhalten.

TAFEL 36

1. SCHÜSSEL. A 44. Höhe des Fragmentes mit Ausguß 0,075; Länge 0,22; Höhe des Fragmentes mit Henkelansatz 0,09; Länge 0,10.

Aufgebogene Lippe mit Strichgruppen. Ausguß innen gefirnißt. Über dem Loch zwei ausgesparte Ringe. Auf der Unterseite der Schnauze Treppenmuster und S-Reihe. Randstreifen: Treppenmuster. Zwei weitgespannte Stabhenkel (nur der rechte Ansatz des einen erhalten) mit Treppenmuster.

Schulterfelder: Wagenauffahrt. Reste von zwei Gespannen erhalten. Krieger und Wagenlenker des rechten unterhalb des Ausgusses in Umriß. Gewand des Lenkers weiß gemalt mit Firnispunkten und dreifacher Gürtellinie. Zügel: breiter Firnisstrich, vierfach geritzt. Kentron in Firnis. Helmhaube, Augengegend und Nase des Kriegers weiß gemalt. Augenwinkel, Mittelpunkt des Auges und Begrenzung der Helmwange in Firnislinien aufgetragen. Mund geöffnet. Auf dem Schild Sichelwirbel, abwechselnd gefirnißt und weiß gefüllt. Zwei Lanzen. – Die beiden Pferde des linken Gespannes in Firnis, das hintere mit erhobenem, das vordere mit gesenktem Kopf, Augenring ausgespart. Die einzelnen Mähnenbüschel in drei bis vier Ritzlinien. Der Krieger rechts vom erhaltenen Henkelansatz gehört wahrscheinlich zu diesem Gespann. Helmhaube ausgespart und mit Weiß gefüllt, das auch über den Firnis der Nase hinweggeht. Augenpunkt in Firnis aufgetragen. Auf dem gefirnißten Rundschild Rosette, deren Haupt- und Zwickelblätter doppelt geritzt sind. – Füllmuster: Punktrosette, Zickzack- und Strichgruppen, Rautengruppe, Hakenkreuze.

Drei Bauchstreifen: oben und unten Treppenmuster, dazwischen Flechtband, die eine Flechte gefirnißt, die andere in Umrißzeichnung und weiß gefüllt. In das obere Treppenmuster ragen ungedeutete Reste in Firniszeichnung, vielleicht vom Henkelfeld, herein.

Unterteil: Strahlenkorb ? Nur Mittelteil eines Strahles erhalten.

Ob das Bruchstück eines Standringes zugehört, wie ihn die Schüssel aus Theben (JdI. 2, 1887 Taf. 4) hat, läßt sich nicht entscheiden.

2. SCHÜSSEL. A 45. Höhe des Fragmentes mit Löwenbauch 0,115; Länge des Fragmentes mit Stabhenkel 0,21.

Flache, kantige Lippe, oben mit Strichgruppen, außen mit Punktreihe. Ausguß außen gefirnißt. Weitgespannte Stabhenkel mit Balkenmuster. Henkelfeld gefirnißt.

Vom Schulterfeld nur zwei Fragmente erhalten, die wahrscheinlich zusammengehören. Hinterteil eines Löwen: gefirnißt mit Umriß- und Innenritzung (Muskeln, Zehen und obere Bauchgrenze); Bauch rot aufgemalt. – Füllmuster: ausgespartes Flechtband mit Mittelpunkten, Hakenkreuz, Kreuzgruppe, Dreieck mit Mittelpunkt.

Bauchstreifen (nur zwei erhalten): der obere mit Treppenmuster; der untere: Schlingband mit Lotos. Wechselständige Blüten aus drei spitzen Blättern. Die Böden der größeren Blüten in verdünntem Firnis. Der Fruchtknoten rot aufgemalt. Von den Bändern läuft das erste von einem Fruchtknoten zum anderen, das zweite läuft durch.

TAFEL 37

1 und 2. KLEINER KESSEL AUF KONISCHEM UNTERSATZ. A 46. Höhe des Kessels 0,045; erhaltene Höhe des großen Untersatzfragmentes 0,12.

Boden innen gefirnißt. Flach aufliegende Lippe mit Strichgruppen. Einfache Stabhenkel mit Balkenmuster. Unter dem Henkel springender Rehbock (?). Schulterfeld durch zwei senkrechte Striche gerahmt. Füllmuster: Kreis mit Spiralwirbel. Bauchstreifen: S-Reihe. Bodenteil verloren.

Untersatz; Mulde zur Aufnahme des Kessels verloren. Wulst: dreireihiges flüchtiges Schachbrett. Oben am Rand Ansatz der Mulde: zwei Firnisreste, vielleicht von Strahlen. Obere Zone: vier fliegende Raubvögel und vier springende Rehe im Wechsel. Kopf, Leib und Schwanz der Vögel in Umriß gezeichnet. Augenpunkt. Leib gepunktet oder geschuppt. Schwanz mit Punkten und Schuppen. Die großen Rehohren in Umriß mit Punkt. Auge ausgespart.

Hauptzone: Drei Tänzer fassen sich an den erhobenen Händen. Hinter ihnen Reste von zwei Vierfüßlern. Der erste Tänzer setzt den linken Fuß auf eine Stufe, an die rechts eine senkrechte, höher hinaufführende Firnislinie anschließt. Rechts davon Firnisfleck. Umrisse des Tänzers teilweise geritzt. Kleine geritzte Kreise am Hintern, vorn zwischen den Beinen, am Knie. Beim zweiten erscheint der Kopf in Umrißzeichnung mit gemaltem Augenpunkt, Bart und welligem Haarschopf, wie er auch beim ersten erhalten ist. Ritzlinien nur am Hintern und zwischen den Beinen. Der dritte Tänzer hat wieder Ritzung: Umriß des Oberkopfes, Augenring und nach links offener Bogen an der Nase.

Ablaufstreifen gefirnißt. Standprofil verloren.

3. KRATER. A 25.

Nur Unterteil erhalten: wechselständige Strahlen, die unteren gefirnißt, die oberen in Umriß und weiß gefüllt. Höhe der Strahlen etwa 0,145.

4. Bruchstücke von einem steilwandigen Gefäß (KRATER?). A 72. Höhe des Hauptfragmentes 0,20; Breite 0,165.

Hauptzone: Hinterteil von einem Reh oder Hirsch, dahinter Vorderbein eines zweiten größeren Tieres und auf einem anderen Bruchstück noch ein vorderes Beinpaar mit Parallellinien, also wohl ein weiteres Paar von Tieren (Zweigespann?). An dem Reh ist die Trennungslinie der Hinterschenkel geritzt; zwei Ritzlinien auch auf der Mitte des Leibes. Füllmuster: Vogel, geschachtelte Raute, innen gegittert, mit außen angesetzten Winkeln, Zickzack, Bogen mit Punkt (S-Reihe oder Flechtband?), Winkelspitze. Untere Zone: ungedeutete Bogenmotive, vielleicht Schlingen, oben durch Bögen verbunden.

TAFEL 38

1. KRATER. A 28. Mutmaßliche Höhe etwa 0,70.

Kantig aufgebogene, steile Lippe. Ansatz geritzt. Auf Schulteransatz weiße, auf Firnisgrund gemalte Linie. – Streifen mit Mäanderhaken. Ineinandergelaufene Zwischenstreifen durch Ritzlinie getrennt. Triglyphe des Schulterfeldes mit breitem, ausgespartem Flechtband; die inneren Kreise mit Punktfüllung.

Schulterfeld: hängende Volutenbögen mit Palmetten. Breiter, weißgemalter Ansatz unerklärt. – Streifen mit Treppenmäander.

Bauchzone: Volutenmotive, einmal seitlich ansetzende Palmette. – Füllmuster: Zickzack, Hakenkreuz, Dreieck. Unterhalb der Bauchzone Streifen mit Treppenmäander. – Unterteil: Strahlenkorb mit freistehenden Zwischenstrahlen.

Fuß. Oberer Umlaufstreifen: wechselständige Striche. Ober- und Untergeschoß: seitliche Bögen mit Halbkugeln gefüllt und Dreiecken dazwischen. Mittlerer Umlaufstreifen mit doppelten Treppenstufen. Ablaufstreifen gefirnißt.

2 und Abb. 3. Teil der Wandung und drei Felder vom oberen Stockwerk des doppelgeschossigen Fußes eines KRATERS. A 68. Erhaltene Höhe des Mittelteils 0,15; Breite 0,215; erhaltene Höhe des Fußes 0,115; Breite der Felder am Ansatz 0,06–0,077.

Bauchzone: eingeschriebene Palmetten, deren Blätter gepunktet sind. Vier Verbindungsstriche, auf denen nach oben ein Blatt (?) steht, nach unten eine Doppelvolute mit Palmette aus fünf in Umriß gezeichneten Blättern hängt. In den Zwickeln Punkte, rautenförmig angeordnet. Rechts und links neben den Verbindungsstrichen innerhalb der einschreibenden Bögen blattähnliche Verdickung mit Begleitlinie, so daß das Verbindungsmotiv selbständige Bedeutung erlangt.

Zwei weitere Bauchstreifen: a) Gruppen von senkrechten Strichen und waagerechtem, dichtem Wellenzickzack; b) S-Reihe mit Punktfüllung. – Unterteil: Firnisreifen.

Umlaufender Verbindungsstreifen zwischen Krater und doppelgeschossigem Fuß trug wahrscheinlich hängende Strahlen (nur die Spitzen erhalten). In den Feldern des oberen Stockwerks gestrichelte Diagonalkreuze, in Umriß gezeichnet. In der Mittelraute Punkt. In den Zwickeln rautenförmig angeordnete Punkte. Umlaufender Streifen zwischen den Stockwerken: S-Reihe mit Punktfüllung. Von einem Feld des unteren Geschosses Rest einer dichtgestellten Wellenlinie erhalten.

TAFEL 39 (1–25)

1 und 2. Randstück (Breite 0,105) und Mittelteil (Breite 0,063; Höhe 0,053) vom Hals einer HYDRIA (?). A 47. Innen drei Firnisreifen. Auf der Lippe plastisch aufgesetzte gefirnißte Schlange. In den Zwickeln Firnispunkte, Zickzack, flüchtige Striche. Auf dem Mittelteil zwei Zonen: die obere hat vier Zickzackbänder; auf der unteren zwei Pferde nach rechts mit Strichmähne, Zickzackfüllung.

3. Mittelteil vom Hals einer HYDRIA. A 48. Höhe 0,087; Breite 0,058. Randlinien des Henkelfeldes. Auf der Hauptzone drei Frauen im Reigen mit Zweigen in den Händen. Das Nackenhaar in Firnisstrichen. Der ausgesparte Rock weiß gefüllt. Weiß aufgemalt: Gürtel und Brüste. Zickzackfüllung. Sockelstreifen: Zickzacklinien.

4. Halsstück einer AMPHORA. A 49. Breite 0,117; Höhe 0,055. Weit ausladender Rand mit ansteigender Lippe. Auf der Lippe Balkenreihe. Randzone: hängende Dreiecke, in den Zwickeln rautenförmig angeordnete Punkte. Vom Halsfeld nur Strichansätze erhalten.

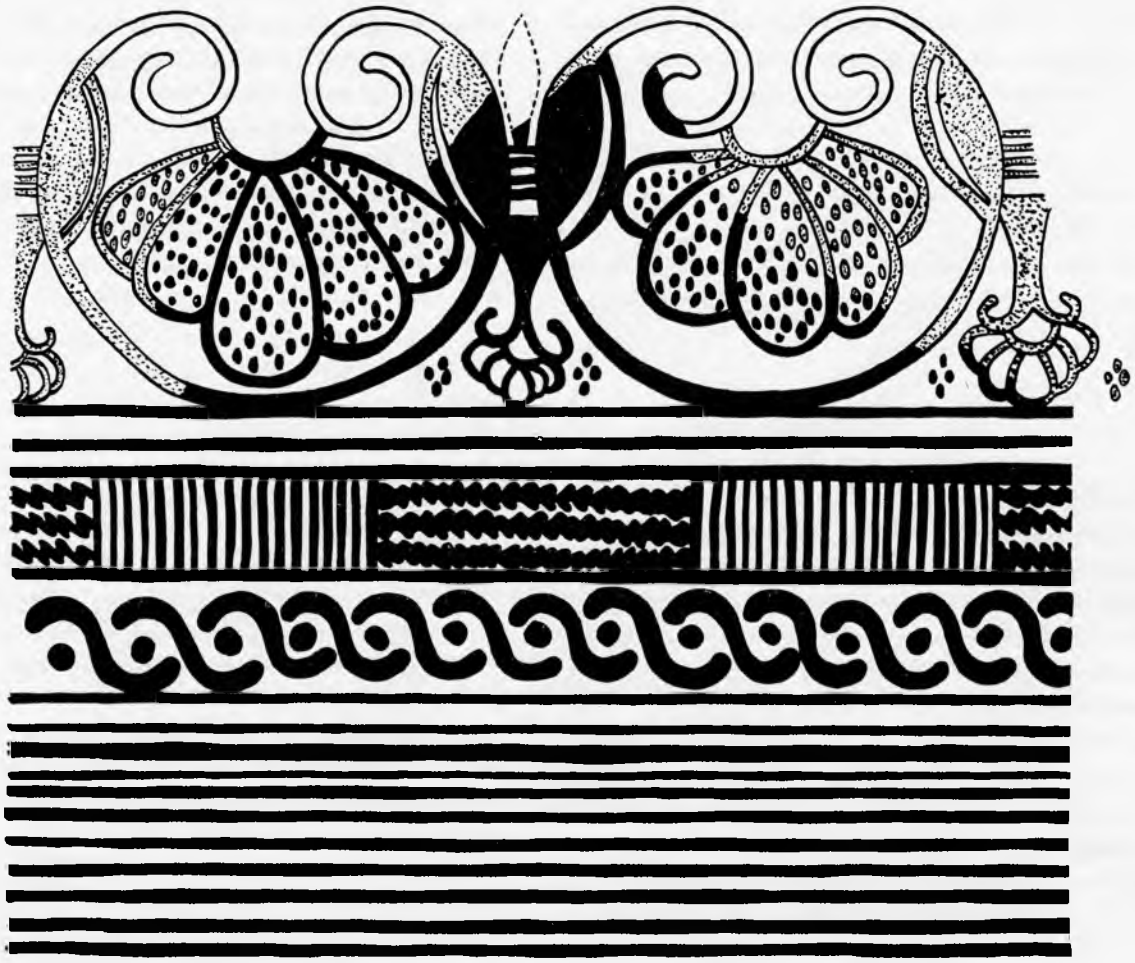


Abb. 3. Krater A 68
Vgl. Taf. 38, 2

5 und 6. Zwei Bruchstücke vom Hals einer großen AMPHORA (zusammengehörig?). A 50.

a) Höhe 0,085; Breite 0,108. Stück mit kräftig ausladender, verdickter Lippe und plastisch aufgesetztem Ring, beide gefirnißt. Am Hals neben dem Henkelansatz zwei senkrechte Zickzacklinien.

b) Höhe 0,075; Breite 0,09. Stück mit Ansatz der gefirnißten Schulter. Auf dem Hals unten zwei Firnisreifen, im Feld doppelt umrandetes Dreieck, mit Diagonalkreuz gefüllt. Vgl. Athen, Kerameikos 337; Hampe, Frühe griech. Sagenbilder Taf. 32.

7. Bruchstück einer AMPHORA mit Ansatz von Hals und Schulter. A 51. Höhe 0,05; Breite 0,077. Auf dem Halsfeld stehende Dreieckreihe und waagerechte Firnisreifen. Linke Begrenzung des Feldes durch senkrechten Firnisstrich. Schulter gefirnißt.

8 und 9. Bruchstück von der Wandung einer AMPHORA (?). A 52. Breite 0,125; Höhe 0,095. Firnisreifen. Im schmalen Schulterstreifen Rautengittergruppen, dazwischen liegende Sanduhr.

10. Schulter- und Halsansatz eines geschlossenen Gefäßes; AMPHORA oder HYDRIA? A 53. Breite 0,048; Höhe 0,03. Oben Firnisreifen. Auf der Schulter drei senkrechte Rahmenlinien zum Henkelfeld. Von der Darstellung auf dem Schulterfeld nur Bogenlinie erhalten.

11. Bruchstück von der Wandung eines geschlossenen Gefäßes; AMPHORA oder HYDRIA? A 54. Höhe 0,045. Oben Schachbrettzone, unten Zone mit Strichgruppe.

12 und 13. Randstück von einem KRATER. A 55. Breite 0,145. Kräftig aufgebogene Lippe mit leicht geknickter Schulter, gefirnißt. Auf dem Schulterfeld Rükken eines Pferdes nach links mit Strichmähne erhalten. In der linken oberen Ecke dreieckiges Füllmotiv. Strichtriglyphe. Im Mittelstreifen Flechtband mit Punktfüllung.

14. Bruchstück vom Rand eines KRATERS. A 56. Breite 0,075. Leicht abgesetzte und mäßig erhobene Lippe, gefirnißt. Auf der Schulter: Hakenspirale und zwei undeutbare Firnisreste. Vielleicht zu Krater A 24 (Taf. 15) gehörig.

15. Randstück von einem KRATER. A 57. Höhe 0,075; Breite 0,08. Kräftig erhobene, kantige Lippe, gefirnißt, mit Schulterknick. Schulterfeld: Rücken und Schweif eines Löwen. Auf dem Schweif und der knaufartigen Quaste weiß aufgemalte Punkte. Rechts oben Hakenkreuz als Füllmuster.

16. Bruchstück vom Rand eines KRATERS. A 58. Breite 0,07. Lippe flach erhoben, gefirnißt. Auf der Schulter undeutbarer Firnisrest mit Zickzackfüllsel.

17. Randstück eines kleinen KRATERS. A 59. Höhe 0,068; Breite 0,125. Schwungvoll aufgebogene Lippe mit schmalem Grat, gefirnißt. Strichtriglyphe mit Wellenlinie in der Mitte. Auf dem Schulterfeld Vogel (?): Rumpf, angesetzter Winkel als Schwanz (?), Oberschenkel, vorderer Fuß, unterer Teil des vorgestreckten Halses erhalten. Zickzack und Stern als Füllmuster.

18. Bruchstück vom Rand eines KRATERISKOS. A 60. Höhe 0,025; Breite 0,043. Oben Firnisreifen. Auf der Wandung senkrechte flüchtige Zickzackgruppe.

19. Bruchstück von der Schulter eines KRATERS. A 61. Breite 0,043. Randstreifen mit einer Gruppe von Wellenlinien.

20. Bruchstück von der Schulter eines KRATERS. A 62. Breite 0,062. Umrandetes Dreieck, an Firnisreifen aufgehängt.

21. Bruchstück von der Schulter eines KRATERS (?). A 63. Breite 0,039; Höhe 0,036. Gerundete Firnisfläche (Tier?). Rest von Zickzackfüllmuster.

22. Bruchstück vom Schulterfeld eines KRATERS (?). A 64. Höhe 0,038; Breite 0,036. Hinterbein eines Pferdes (?) neben Strichtriglyphen.

23. Bruchstück vom unteren Teil des Schulterfeldes eines KRATERS. A 65. Höhe 0,048; Breite 0,078. Tierkampf. Erhalten Kopf eines Rehs und Tatze eines Löwen. Über dem Reh vielleicht Rest eines zweiten Löwenbeines. Füllmuster: Zickzack, schraffiertes Dreieck.

24. Bruchstück von der Wandung eines KRATERS. A 66. Höhe 0,107; Breite 0,088. Reste zweier Metopenfelder, dazwischen Strichtriglyphe. Auf dem linken Feld Kopf eines weidenden Tieres, darüber Zickzack; auf dem rechten S-Reihe mit Punkten und undeutbare Ansätze. Zwischenstreifen: Zickzackgruppen.

Bauchzone: Ansätze von zwei breiten, auseinanderstrebenden Bögen, verbunden durch zwei Querstriche, auf denen ein gestieltes Dreiblatt steht.

25. Bruchstück von der Bauchzone eines KRATERS. A 69. Breite 0,105. Äsendes Reh. Erhalten Kopf und Vorderbein. Füllmuster: Winkelansätze, Zickzack.

ABBILDUNG 4

Bruchstück von der Bauchzone eines KRATERS. A 70. Höhe 0,107; Breite 0,095. Schlingenmotiv in Umriß gezeichnet mit Punktreihe in der Mitte. Füllmuster: Rauten zu viert, Zickzack, kleines Kreuz.

ABBILDUNG 5

Bruchstück eines KRATERS. A 71. Höhe 0,095; Breite 0,117. Rankenmotiv. In einem Spiralzwickel Doppelbogen mit Punkt in der Mitte. Auf ihm Palmettenblätter lose aufgereiht. Füllmuster: Zickzack.

TAFEL 39 (26–79)

26. Bruchstück von der Bauchzone eines KRATERS. A 73. Breite 0,097. Undeutbare Reste von Bögen und Strichen der Darstellung; Firnisreifen.

27. Bruchstück von der Wandung eines KRATERS (?). A 74. Höhe 0,042; Breite 0,047. In der oberen Zone Strichenden eines Rautengitters (?), in der unteren zwei Volutenbögen. Im Zwickel steht auf dem erhaltenen Querstrich ein Doppelblatt auf einzelnem Stengel.

28. Bruchstück von der Wandung eines KRATERS. A 75. Höhe 0,04; Breite 0,04. Mäander, senkrecht gestrichelt. Unten zwei Firnisreifen.

29. Bruchstück von der Wandung eines KRATERS (?). A 76. Höhe 0,048; Breite 0,062. Reste von Bogenmotiven mit dünneren Innenlinien. Links geschweifte Raute. Unten Firnisreifen.

30 und 31. Zwei Bruchstücke vom Unterteil eines KRATERS. A 77. Höhe des Hauptfragmentes 0,08; Breite 0,085. Volutenpaare, die einander durchkreuzen. Über dem Knauf Zwickelblüte mit Winkelspitze, darüber auf doppeltem Bogen in Umriß gezeichnete Palmettenblätter mit Zungenfüllung. Weiß aufgemalt: Doppellinien auf den Voluten, waagerechte Grenzlinien und Rautengitter auf dem Knauf.

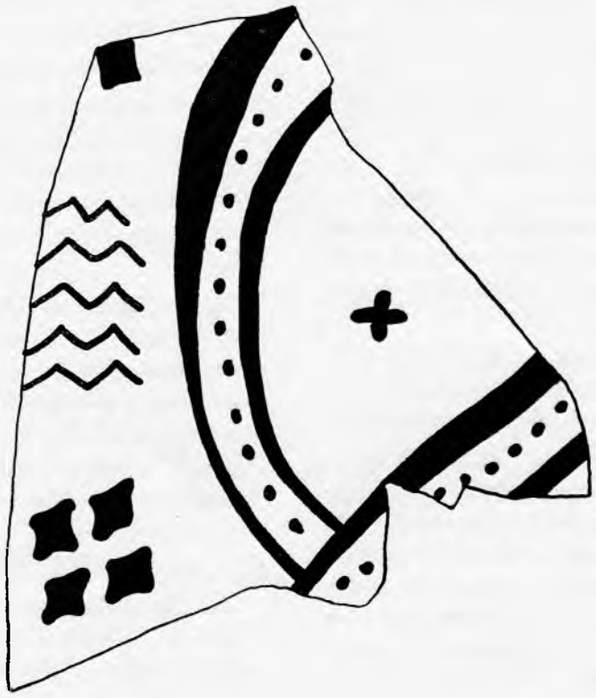


Abb. 4. Bruchstück eines Kraters A 70

Siehe S. 29



Abb. 5. Bruchstück eines Kraters A 71

Siehe S. 29

32 und 33. Bruchstücke vom Unterteil eines KRATERS. A 78. Höhe 0,08; Breite 0,108. Bauchzone: Mäuler zweier äsender, einander zugewendeter Rehe oder Hirsche und ein Huf. Mit feinen Linien geritzt sind: die Umrisse von Maulpartie und Backen, ferner Nüsternbögen, Maulspalten und auf dem linken doppelter Bogen zur Begrenzung des Vorderteiles des Kopfes, Spaltlinie des Hufes. – Doppelgeschossiger Strahlenkorb, die oberen Strahlen auf besonderer Basislinie.

34. Bruchstücke vom Unterteil eines KRATERS. A 79. Höhe 0,105; Breite 0,13. Bauchzone: Rautenblätter, geschachtelt, innen schraffiert. Unten gefirnißt.

35. Bruchstücke vom Unterteil eines KRATERS. A 80. Höhe 0,12; Breite 0,125. Strahlen. Unten gefirnißt.

36. Bruchstück vom Unterteil eines KRATERS (?). A 81. Höhe 0,072; Breite 0,083. Unten mit kleinem Knick. Zwei Raubtierfüße mit je drei Zehen. Füllmuster: gegittertes und gefirnißtes Dreieck, Rest von einem Zickzackmotiv. Undeutbare Firnisflächen, die eine von zwei Strichen begleitet. Unten Firnisreifen.

37. Bruchstück vom Unterteil eines KRATERS. A 82. Höhe 0,076; Breite 0,08. Bogenmotive, Firnisreifen.

38. Bruchstück vom Unterteil eines KRATERS (?). A 83. Höhe 0,044; Breite 0,079. Zwischen Firnisflächen Zone mit schrägen Tupfen.

39. Bruchstück vom Unterteil eines kleinen KRATERS mit dem Ansatz des geschlitzten hohen Fußes. A 84. Höhe 0,05; Breite 0,075. Auf dem Unterteil Reste von vier Hakenspiralen. Auf dem einzigen im Ansatz erhaltenen Fußfeld waagerechte Wellenlinie.

40 und 41. KRATERFUSS mit senkrechten Schlitzen. A 85. Feld a: Höhe 0,105; Breite 0,135. Wirbelartig angeordnete Firnisdreiecke. Feld b: Höhe 0,09; Breite 0,075. Mehrfach eingerollte Volute (?) mit breitem Ansatz. Ablaufstreifen: Hakenreihe.

42. KRATERFUSS mit senkrechten Schlitzen. A 86. Höhe 0,088; Breite 0,10. Feld: Diagonalkreuz mit geritzter Mittellinie. In den Zwickeln Rauten mit Ritzlinien. Ablaufstreifen gefirnißt.

43. Doppelgeschossiger KRATERFUSS ohne Zwischenstreifen. A 87. Höhe 0,069; Breite 0,058. Feld oben: gegeneinandergestellte Bögen mit Halbkreisfüllung. Feld unten: Spiralmotiv.

44 und 45. KRATERFUSS mit senkrechten Schlitzen. A 88. Höhe des größeren Fragmentes 0,095; Breite 0,07. Felder mit diagonalen Doppelstrichen. Auf den Randlinien Halbbögen. Auf dem Ablaufstreifen Treppenhaken.

46 und 47. KRATERFUSS mit senkrechten Schlitzen. A 89. Höhe des größeren Fragmentes 0,08; Breite 0,07. Felder mit diagonalen Doppelstrichen. In den Zwickeln Zwischenbögen. Ablaufstreifen gefirnißt.

48–50. KRATERFUSS mit senkrechten Schlitzen. A 90. Erhaltene Höhe der Felder 0.09–0,095; Breite 0,078–0,087. Felder mit diagonalen Doppelstrichen. Auf den Randlinien kurze Striche. Ablaufstreifen gefirnißt.

51–53. KRATERFUSS mit senkrechten Schlitzen. A 91. Höhe des erhaltenen Feldes ohne Ablaufstreifen 0,08; Breite oben 0,04. Felder mit diagonalen Doppelstrichen. Auf den Randlinien flüchtige Striche: Ablaufstreifen gefirnißt.

54. Hoher, undurchbrochener Fuß von einem kleinen KRATER. A 92. Höhe 0,068; Dm. oben 0,062. Flüchtige, senkrechte Striche. Ablaufstreifen verloren.

55 und 56. Ablaufstreifen eines KRATERFUSSES. A 93. Breite des größeren Fragmentes 0,082. Breiter Firnisstreifen, Strichgruppen.

57. Bruchstück von einer SCHÜSSEL mit linkem Ansatz eines Stabhenkels. A 94. Höhe 0,088; Breite 0,088. Innen gefirnißt. Auf dem Rand oben Strichgruppe. Links vom Henkel senkrechte Rahmenstriche des Schulterfeldes. Henkel gestrichelt, im Henkelfeld senkrecht stehende Zickzackgruppe. Unten waagerechte Firnisreifen.

58. Stabhenkelansatz von einer offenen SCHÜSSEL. A 95. Dm. der Bruchstelle 0,02. Innen gefirnißt. Außen auf dem Henkel Querstrichelung.

59. Bruchstück vom Rand einer SCHÜSSEL. A 96. Höhe 0,04; Breite 0,055. Innen gefirnißt. Leicht abgesetzte, kräftige Lippe. Schlingenköpfe mit Kreisfüllung. Auf den Querstrichen kurze Strichansätze. Links senkrechte Rahmenstriche. Zeichnung schwankend.

60–62. Zwei Bruchstücke von der Wandung einer offenen SCHÜSSEL. A 97. Höhe des Hauptfragmentes 0,078; Breite 0,10. Innen gefirnißt. Eingeschriebene Palmetten, deren Zungenblätter abwechselnd gefirnißt und in Umriß mit weißer Füllung gezeichnet sind. Auf den Querstrichen (drei erhalten) stehen zwei schotenähnliche Dreiecke, darunter Verbindungsbogen und im Zwickel eine Begleitlinie nach links. Unterteil: Strahlen. Zugehörig vielleicht Bruchstück von einem Unterteil: Ansätze eines gefirnißten und eines in Umriß mit weißer Füllung gezeichneten Strahles.

63. Bruchstück von einem OFFENEN GEFÄSS mit dem unteren Ansatz eines senkrecht stehenden Bandhenkels. A 98. Breite des Bandhenkels 0,03. Innen und am Henkelfeld gefirnißt. Am Henkel außen waagerechte Striche, nach oben hin gekreuzt mit senkrechten.

64. Bruchstück von der Wandung eines OFFENEN GEFÄSSES. A 99. Höhe 0,05; Breite 0,048. Innen gefirnißt. Außen: Vogelreihe. Darunter drei Firnisreifen. Außen und innen unregelmäßig in der Oberfläche.

65 und 66. Zwei Bruchstücke von einem steilwandigen, weit OFFENEN GEFÄSS. A 100. Höhe 0,05; Breite 0,104.

a) Randstück. Innen breiter Firnisstreifen. Waagerechte, kräftig ausladende, aber schmale Lippe. Firnisstreifen oben auf dem Rand, nach innen zu bogenförmig begrenzt. Von der Darstellung auf der Wandung sind nur drei unregelmäßig gerundete Firnisflächen erhalten.

b) Bruchstück vom Unterteil. Außen und innen Firnisstreifen.

67. Kleiner offener BECHER mit einem Bandhenkel auf hohem, undurchbrochenem Fuß. A 101. Höhe 0,07. Innen gefirnißt, nach dem Rand hin dicht aufeinanderfolgende Firnisreifen. Der Rand oben gestrichelt. Auf der Wandung außen zwei Streifen: im oberen unverbunden nebeneinander stehende Rautenreihe mit Punktfüllung, im unteren senkrecht stehende Wellengruppen. Am Unterteil und am Fuß Firnisreifen. Henkel verloren.

68. Kleiner, offener BECHER mit einem Bandhenkel auf hohem, undurchbrochenem Fuß. A 102. Erhaltene Höhe 0,055. Innen gefirnißt, nach dem Rand hin oben zwei Firnisreifen. Auf der Wandung außen waagerechte Wellenlinie. Am Unterteil und am Fuß Firnisreifen. Henkel und Ablaufstreifen fehlen.

69 und 70. Kleiner, offener BECHER auf hohem, doppelgeschossigem Fuß mit Schlitzen. A 103. Höhe des Mittelteiles 0,043. Oberteil verloren. Innen gefirnißt mit breitem, ausgespartem Streifen. Auf der Wandung außen breiter, schräger Firnisstrich, nur im Ansatz erhalten. Unterteil: Strahlen. Am Verbindungsstück zum Fuß dunkelrot auf Firnis gemalter Streifen. Die Felder am Fuß standen auf Lücke übereinander. Nur ein Feld vom unteren erhalten: Vierfüßler nach links zwischen seitlichen Rahmenstrichen.

71. Bruchstück vom Hals eines KÄNNCHENS. A 104. Höhe 0,048. Hochgestellte, einseitig gewellte Bogenlinie. Vgl. Deltion 2, 1916, 39 Abb. 38, 2.

72. GEBRAUCHSGESCHIRR. A 105. Handgemachte, schlecht polierte Ware. Der braunrot gebrannte Ton ist innen manchmal grau geblieben. Mindestens drei Exemplare zu unterscheiden. Nach der einen erhaltenen Wölbung vom Unterteil des Halses zur Schulter (Höhe 0,085) deutlich Form des 7. Jahrhunderts. Vgl. Athen, Kerameikos-Museum St. 85 (7. Jahrhundert).

73. Bruchstück vom DECKEL eines Kraters. A 106. Höhe 0,053; Breite 0,06. Erhalten Rest der Hauptzone mit Hakenspiralen.

74. Bruchstück von einem flach aufliegenden DECKELRAND. A 107. Höhe 0,04; Breite 0,047. Zone mit Hakenspiralen. Randzone: Zickzack.

75. Bruchstück eines DECKELS. A 108. Höhe des Deckelknopfes 0,028; größter erhaltener Radius 0,058. Auf dem Knopf und der Deckelscheibe Firnisreifen. Auf der Hauptzone zittriges Zickzack und gerundete Firnisflächen.

76. DECKELKNOPF. A 109. Erhaltene Höhe 0,035; oberer Dm. war 0,045. Auf der Deckelscheibe Kreuz mit angesetzten Hakenspiralen. Am Hals Firnisreifen.

77. DECKELKNOPF. A 110. Erhaltene Höhe 0,042; oberer Dm. 0,042. Auf der Deckelscheibe Punktring. Hals gefirnißt.

78. BRUCHSTÜCK. A 111. Höhe 0,035; Breite 0,045. Köpfe zweier gegenüberstehender Pferde mit Strichmähne. Rauten zu viert.

79. BRUCHSTÜCK. A 112. Höhe 0,035; Breite 0,04. Senkrechter Streifen mit doppeltem Flechtband, in Umriß gezeichnet.

TAFEL 40

1–2 und Taf. 42, 1–2. HYDRIA. Angeblich aus der Nähe der Siedlung Pankration bei Athen. Inv. 31312. Höhe 0,41.

Berliner Museen 52, 1931, 103. Neugebauer, Führer II S. 8 Taf. 7. Gnomon 10, 1934, 572 (Watzinger). Cook 176 ff., Taf. 43.

Tongrund gelbbraun, der gleichmäßig aufgetragene Firnis schwarz bis rotbraun.

Am Hals innen drei Firnisreifen. Auf der Lippe, am Schulteransatz und auf dem senkrechten Bandhenkel plastisch aufgesetzte, gefirnißte Schlangen. Zwischen den Windungen kurz gewellte Linien. Hals, oberer Streifen: stehende Doppelspiralen. Hauptzone: Reigen. Der Vortänzer in der Mitte klatscht in die Hände. Die Frauen, rechts drei, links vier, halten sich an den Händen und tragen Zweige; die ersten und letzten Zweige jeder Gruppe sind kürzer, der der Anführerin links vom Mann ist doppelt. Der Tänzer hat besonders langen Nackenschopf; sein Augenring ist ausgespart, die geschweiften Röcke der Frauen sind im Umriß gezeichnet und gegittert. – Füllmuster: Zickzack, kleine Kreise und Umrißrauten. Hinter dem Tänzer hängt an einer Raute kleiner Doppelhaken. – Über dem Henkel kleines Feld mit äsendem Reh. Füllmuster wie oben.

Schulterstreifen: a) schräge dicht gewellte Linien, b) umlaufendes Rautengitter.

Hauptfelder: A. Zwei bärtige Sphingen und ein Mann. Die durchgeschwungenen Doppelflügel mit leicht aufgebogener Spitze in Umriß mit Kreisfüllung. Lange, gebogene Einzelzehen. Schwanzquasten umrandet. Kopf des rechten Sphinx: Nasendreieck und Augenkreis ausgespart; das Auge selbst als Firnisring. Kopf des linken Sphinx: Augenring und Wange ausgespart. „Schnurrbart" bogenförmig. Die dicke Haarmasse endet in drei Spitzen. Augenring des Mannes ausgespart.

B. Zwei Löwen mit erhobener Vordertatze. Im weit aufgesperrten Rachen kleine Zähne und lange, dünne Zunge. Aufgestülpte Nase. Je zwei spitze Ohren in Umriß. Auge ausgespart, einmal mit Kreis, einmal mit Punkt gefüllt. Schwanzquasten umrandet. Ungleich lange Einzelzehen. – Füllmuster: gestrecktes, nur einmal auffällig steil gestelltes Zickzack, Doppelspiralen, Firnisrauten in Gruppen zu viert oder zu neunt, Rauten in Umriß einzeln oder doppelt, einmal mit Punktfüllung, Dreiecke mit Füllung, kleine Sterne.

Bauchhenkel gestrichelt. Darüber einmal Doppelspiralen, einmal waagerechte Schlange mit Kopf, in den Windungen mit Zickzackfüllung. Seitlich Begleitstriche mit und ohne Rautenkopf.

Unter den Henkeln: Rautengitter. Fünf Bauchstreifen: Rautengitter, schräge Wellenlinien, Rautengitter, Zickzacklinie, Wellenreihe. Am Unterteil breiter Firnisstreifen, am Ringfuß Wellenreihe.

TAFEL 41

1–2 und Taf. 42, 3–4. AMPHORA. Aus Attika. Inv. 31006. Höhe 0,445.

Rostovtzeff, History of the ancient world I Taf. 57, 3. Langlotz, Die Antike 8, 1932, 170 Abb. 2. Neugebauer, Führer II S. 8. Cook 179.

Tongrund und Firnis ähnlich Inv. 31007 (Taf. 41, 3–4).

Am Hals innen drei Firnisreifen. Auf der Lippe senkrecht stehendes, auf den Doppelwulsthenkeln schräg gegeneinander gestelltes Balkenmuster. Hals: obere Streifen: S-Reihen mit Kreisfüllung; über den Henkeln kleine Felder mit Diagonal-Doppelkreuzen, in den Zwickeln Winkel mit Punktfüllung; unter den Henkeln je zwei Querstriche.

Hauptfelder: A. Kentaur mit Rehbock (nach Zahn „Wildziegenbock"). Der bärtige Kentaur, mit menschlich gebildeten Vorderbeinen, schreitet nach rechts und hält in der linken Hand einen großen Ast. Der Bock springt nach links aufwärts, wendet aber den Kopf auf die nach hinten ausgestreckte rechte Hand des Kentauren zurück. Es ist nicht zu entscheiden, ob der Bock dem Kentauren „aus der Hand frißt" oder ob der Kentaur den Bock gefangen hält. Gesicht des Kentauren (mit Augenpunkt) und Augenring beim Rehbock sind ausgespart. – Füllmuster: Zickzack, S-Reihen, Wellenlinie, Rautengruppe zu viert und vereinzelte Rauten in Umriß, Vogel mit erhobenem Flügel und ausgespartem Augenkreis, Baum mit drei hörnerartig hängenden Astpaaren, Doppelvolute, unterhalb des Zwischenbogens Blätter mit Punktfüllung, oberhalb des Querstriches Winkel mit Rautenfüllung.

B. Berittener Hoplit mit zwei Lanzen. Gesicht, Helmbusch (vgl. Kukahn, Der griechische Helm, Diss. Marburg 1936, S. 10) und Schild in Umrißzeichnung. Der Bügel hat Querstege, der Schild Punktkreis mit großem Mittelpunkt, das Gesicht Augenpunkt. Auf dem Helmbügel der Busch mit gerade abstehenden Strichen gezeichnet. Das Pferd hat ausgesparten Augenring, geöffnetes Maul, Zügel und lange Mähne, deren gebogene Strähnen unten bis an den Reiter heranreichen. – Füllmuster: Zickzack, Rauten in Umriß, Baum mit zwei hörnerartig hängenden Astpaaren, Dreiblatt, die äußeren Blätter dreieckig, das mittlere rautenförmig, großes Flechtband in Umriß mit Punktreihe gefüllt.

Schulterfelder: hängende Strahlen mit Zwischenrauten. Umlaufender Schulterstreifen: S-Reihe.

Bauchzone: Schlingenmuster mit Punkten in den Köpfen und Zwischenrauten. Lücke durch senkrechten Balken gefüllt.

Unterteil: Strahlen und Firnisreifen. Standring: Balkenmuster.

3 und 4. AMPHORA. Aus Attika. Inv. 31007. Höhe 0,50.

Neugebauer, Führer II S. 8. Cook 186.

Tongrund gelb; der ungleichmäßig aufgetragene, dünne Firnis grünlichschwarz bis braun.

Auf der Lippe Balkenmuster. Doppelwulst-Henkel.– Halsfelder: sich überkreuzende Leiervoluten, am Stamm durch Ringwulst zusammengefaßt; Kreisfüllung; seitlich einmal durch Bogen verbunden. – In den kleinen Feldern oberhalb der Henkel Diagonalkreuze, einmal außerdem senkrechter Mittelstrich.

Schulterfelder: hängende Strahlen. – Bauchzone: sechsmal dasselbe Motiv wie am Hals, einmal die Stammenden nicht zusammengefaßt.

Unterteil: schmale Firnisreifen und breite Firnisfläche. Standring: Firnisreifen.

TAFEL 42

1 und 2. Siehe Tafel 40.

3 und 4. Siehe Tafel 41, 1 und 2.

TAFEL 43 UND 44

AMPHORA. Vom Westabhang des Hymettos. F. 56. Im Inneren lag das Kännchen Taf. 45, 1. Höhe 1,10.

Böhlau, JdI. 2, 1887, 43 Taf. 5. Studniczka, Die griech. Kunst an Kriegergräbern 8, Taf. 4, 7. Buschor, Vasenmalerei 65. Neugebauer, Führer II S. 7. Kübler, AA. 1934, 215. Cook 188. 192 Anm. 3. 202. Homann-Wedeking, Archaische Vasenornamentik 21 Anm. 1.

Kräftig ausladende, gerundete Lippe, auf deren Unterseite senkrechte Wellengruppen stehen. Auf den Bandhenkeln fünf, bzw. sechs Felder mit Diagonalkreuzen. Über den Henkeln je zwei S-Linien, der übrige Henkelraum gefirnißt. Halsfelder, seitlich durch Triglyphen gerahmt, in der Mitte dreimal S-Reihen mit Punktfüllung, einmal schräge Strichelung.

Zweikämpfe: A. Der linke Krieger hat das Schwert gezogen, der rechte schwingt den Speer. In Umriß gezeichnet sind die Köpfe, der Schild des linken und die Schwertscheide des rechten. Die Augen kreisförmig mit Mittelpunkt. Im Schild Armbügel und doppelter Handgriff. Die Scheide mit Zickzackmuster. Mit lehmfarbenem Weiß aufgemalt: die Helmkörper mit Nasenschutz und Balkenmusterung des Busches, Schwerter, S-Linien auf den Oberschenkeln, Beinschienen mit Halteschnüren an den Waden, drei oben, zwei oder drei unten. Füllmuster: S-Reihen, flüchtige Rautengruppe, lose Schlangenlinien, einzelner Strich.

B. Zwei Speerkämpfer. In Umriß: die Köpfe und Schwertscheide des rechten. Mit Firnis eingezeichnet: Augenbogen und -mittelpunkt (beim rechten zwei Punkte, beim linken außerdem Augenöffnung des Helmes), drei Schrägstriche auf der Scheide des rechten. Ausgespart ein mandelförmiger Mittelteil auf dem Schild des rechten und das innere Schildrund des linken; in diesem doppelter Handbügel und zwei unerklärte kurze Striche. – Weiß aufgemalt: dieselben Teile wie bei den Kriegern von A, außerdem Schlangenlinie auf dem Schildrand des linken. Füllmuster: rautenähnliches Blatt, vierfach geschachtelt, Vogel in Umriß mit langer Schopflinie, S-Reihe, Schlangenlinie.

Schulterfelder in Triglyphenrahmung, wieder mit gepunkteten S-Reihen. Dargestellt je ein Zweigespann mit folgendem behelmtem Reiter. In Umriß gezeichnet: die Köpfe der Menschen und Pferde. Alle fünf Augen als Punkte. Beim Krieger die Augenöffnung des Helmes angegeben. Der Wagen hat vorn und an den Seiten offene Bügel, aufgebogene Deichsel mit Doppeljoch und Verbindungsstück zum Wagenrand. Die Räder haben vier Speichen mit verstärkten Enden. Die Felgen weiß

aufgemalt. Die Mähnen der Pferde als gerade, die Stirnschöpfe als gebogene Doppelstriche. Beide Wagenlenker und der Reiter von B tragen lange Stöcke, während der Reiter von A sein Roß an der Kruppe anstachelt. – Füllmuster, nur bei A: Vogel in Umriß, Raute mit Mittelstrich und Strichansätzen außen, flüchtige Rautengruppe und frei verstreute Tupfen.

Umlaufende Schulterzone: Doppelvoluten mit innerer Begleitlinie, innen durch drei Querstriche und eine Bogenlinie verbunden, nach außen durch je einen Bogen oben und unten gekoppelt; jede Volute umschließt drei unverbunden nebeneinander hängende Blätter.

Hauptzone: fünf Speerkämpferpaare, nur der Krieger unter dem Henkel rechts von A kämpft mit dem Schwert und hält den Speer in der Schildhand. – Die Köpfe aller Krieger in Umriß gezeichnet. Die Augen als Punkt mit Umrandung (einmal in Ritzung); dazu meist die Augenöffnung des Helmes als besondere Linie, einmal als Doppellinie mit schräger Strichelung. Die Helmkappen, meist auch die Profile, weiß aufgemalt. Die Helmbüsche sitzen (außer bei dem Kämpferpaar unter dem Henkel rechts von B) auf hohem Bügel und haben weiß aufgemaltes Balkenmuster. Die Speerblätter gewöhnlich auf Firnis, einmal auf Tongrund, weiß aufgemalt. Die Schwertgriffe auf Firnis weiß aufgemalt, einmal mit tongrundigem Kern. Die Schwertscheiden, bis auf eine, in Umriß mit einfachem oder doppeltem Kreuzmuster in den einzelnen Feldern. Vom Ober- und Mittelteil der Scheiden hängen mehrere Bänder herab. – Bei drei Kriegern sind die Gürtel ausgespart; zwischen den Querlinien einmal Balkenmuster, einmal schräge Strichelung. Soweit die weiße Aufmalung zu erkennen ist, war mindestens bei einem Krieger der Gürtel weiß aufgemalt; auf den Oberschenkeln dreimal S-Reihen, einmal Vogel. – Die Beinschienen sind zum Teil auf Firnis, zum Teil auf Aussparung weiß aufgemalt. Wie auf den Halsfeldern sind hinten die Halteschnüre in weißer Aufmalung angegeben. Die Innenseiten der Schilde sind teils gefirnißt, der Arm des Kriegers ist in diesem Fall weiß aufgemalt, teils in Umriß mit Angabe von Armbügel und doppelter Handhabe. Die Außenseiten der Schilde sind ebenfalls teils gefirnißt (wahrscheinlich waren die Schildzeichen weiß aufgemalt), teils in Umriß. Als Zeichen haben diese in Umriß gezeichneten Schilde einen böotischen Schild und einen springenden Vierfüßler mit langem, dickem Schwanz (Fuchs?). Darüber eine Doppelvolute mit zweifacher innerer Begleitlinie und oberem Verbindungsbogen. Einmal sitzt das Schildzeichen im Inneren: Pferd nach rechts mit Kopf in Umriß, Auge als Punkt. Die Schildränder sind fünfmal ausgespart und gestrichelt, einmal trägt der gefirnißte Rand eine weiß aufgemalte Mittellinie. – Einmal scheint der hintere Umriß eines Unterschenkels in drei parallelen Linien derb vorgeritzt zu sein. – Füllmuster: zwei auf dem Boden stehende Herzvoluten, innen einmal zwei Begleitlinien, einmal zwei Reihen tropfenförmiger Blätter, an drei Verbindungsstriche angehängt; sechsstieliges Spiralrankengewächs, mit den Köpfen nach links gewandt; lose Gruppe von S-Spiralen; Vögel, in einfachen Linien oder in Umriß gegeben; Rautengruppen, geschachtelte Raute mit Innenkreuz und außen angehängten Spiralhaken, Hakenkreuze, Schlangenlinie, Striche und Tupfen.

Untere Bauchzone: sechs Löwen nach rechts mit erhobener Vorderpranke. Die Köpfe, einmal auch die Vorderbeine, in Umrißzeichnung. Das mandelförmige Auge, durch die Stirn- und innere Bogenlinie begrenzt, mit Mittelpunkt. Beide spitze Ohren in Umriß. Zähne, heraushängende Zunge. Bei einem Löwen ist der Kopfumriß durch eine innere Begleitlinie verdoppelt. – Füllmuster: Rautenreihen, Zickzack.

Unterteil: Firnisreifen. – Ringfuß: gefirnißt.

Der Holzfuß ist 0,5 cm höher ergänzt als der mit dem unteren Rand erhaltene Teil anzeigt. Beim Auseinandernehmen der Vase zwecks Reinigung von Ergänzungen ließ sich feststellen, daß das Gefäß aus einzelnen Tonstreifen von 7,5 cm Breite aufgebaut worden ist. Sicher erkennbare Nuten lagen in Höhe des Bauches, der Waden und der Füße der Krieger. Die an solchen Stellen befindlichen Bleiklammern müssen schon vom Töpfer angebracht worden sein und können nicht auf antike Flickung zurückgeführt werden. Die technische Unsicherheit, die sich darin ausspricht, ist bezeichnend für das ausgehende achte Jahrhundert, wo die Qualitätsarbeit der geometrischen Zeit ins Wanken gerät.

TAFEL 45

1. KÄNNCHEN mit Kleeblattmündung. Gefunden in der Amphora Taf. 43 und 44. F. 57. Höhe 0,09.

Böhlau, JdI. 2, 1887, 51 f. Abb. 12. Neugebauer, Führer II S. 8. Cook 202.

Lippe und Bandhenkel gestrichelt.

Halsfeld: fünf hochbeinige Vögel mit gereckten Flügeln. – Füllmuster: S-Reihen, Rauten, kleine Kreise, Hakenspiralen.

Schulterfeld: Dreiblätter, von den äußeren Blättern mehrere zugespitzt und ausgeschweift. Hakenspiralen: oben einfache, unten stehende mit schraffiertem Dreieck als Fuß. Kleine Kreise, einer mit Punkt. Bauch-

streifen: weitgestelltes Balkenmuster. Unterteil: Firnisreifen.

2–4. KÄNNCHEN mit Kleeblattmündung. Nach Kunsthändlerangabe aus Acharnai (Attika). Inv. 5826. Höhe 0,145.

Cook 215.

Tongrund bräunlich, Firnis mattbraun.

Mündung außen und innen gefirnißt, am Lippenrand oben ausgesparter Streifen. Strickhenkel, an den Berührungsstellen der beiden Flechten gefirnißt.

Halsfeld: zwei Pferde einander gegenüber. Köpfe in Umriß, Auge als Kreis mit Punkt, Nüster als Bogen, Maul als Strich, Ohr als steiler Bogen. Mähne und Schopf als doppelte Halbkreisbögen. Der Kopf des linken Pferdes größer und ausführlicher gezeichnet als der des rechten. – Füllmuster: Zickzack und Flechtband in Umriß.

Schulterfeld: hängende Strahlen und Zwischenrauten mit Punktfüllung. Bauchzone: Treppenmuster. Unterteil: Hakenspiralen.

TAFEL 46 UND 47

SCHÜSSEL. Gefunden im Süden der Stadt Aigina, und zwar nach A. Milchhöfers Angabe in einem alten Brunnen mit zahlreichen anderen archaischen Scherben meist korinthischer Gattung (Furtwängler, AZ. 40, 1882, 198 mit Anm. 2). Mit Taf. 48, 1 zusammen erworben. F. 1682. Ergänzte Höhe bis zur Lippe 0,215. Dm. der inneren Öffnung 0,38.

Furtwängler, AZ. 40, 1882, 197 ff. Taf. 9 und 10. Wolters, JdI. 14, 1899, 129 Anm. 25. Karo, 26. Hall. Winck. Progr. 1928, 11. Beazley, Attic black-fig. 11 Anm. 1. Zschietzschmann, JdI. 46, 1931, 53 f. Abb. 6. Payne, Necrocorinthia 344. Neugebauer, Führer II S. 15 Taf. 8. Kenner, ÖJh. 29, 1935, 126 Nr. 9. Hampe, AM. 60/61, 1935/36, 293 Nr. 16. Homann-Wedeking, Archaische Vasenornamentik 37 Anm. 3. 38. 50.

Deckel verloren. Innerer Rand mit kleinen Strahlen. Deckelfalz gefirnißt. Zwei aufrecht stehende weite Stabhenkel: innen gefirnißt, außen Flechtband aus drei Firnislinien, die mittelste und der Mittelpunkt rot aufgemalt. Henkelräume gefirnißt. In der Mitte zwischen den Henkeln Ausguß, gefirnißt, innen Strahlen, abwechselnd gefirnißt und rot auf Firnis gemalt. Der Steg oberhalb des Ausgusses hat sechs „Hakenspiralen", deren Enden kreisförmig einen rot auf Firnis gemalten Mittelpunkt umschließen. Im Feld unterhalb des Ausgusses Punktrosette und Rest von Rot. Seitliche Rahmen der Schulterfelder aus schräg gestellten Streifen mit Mäanderhaken.

Auf dem erhaltenen Schulterfeld rechts vom Ausguß zwei Harpyien.



Entsprechend waren auf dem linken Feld die Boreaden dargestellt. Die Harpyien im Sturmschritt nach rechts. Die vordere mit krallenartig zupackenden, die zweite mit ausgestreckten, rein menschlich gebildeten Händen. Durchgehend gefirnißt. Innenzeichnung, an den Überschneidungen auch der Umriß, geritzt: Augen als Doppelkreise mit angesetzten kurzen Strichen, Augenbrauen, Nasenflügel, Mund (bei der vorderen als geöffnetes Rechteck, bei der zweiten bogenförmig), gewelltes Stirnhaar, Nackenhaar, doppelte Haarbinde, Genickband (bei der hinteren nur einfache Linie), Ohr als Doppelvolute, die langen Schwung- und die kurzen Innenfedern, die Grenzlinie nach dem Bug zu doppelt, die Buglinie selber, Gürtel zwei Linien, Chitonärmel und -säume drei Linien, überfallender Chitonbausch bei der vorderen, Krallen und Finger, Ellbogen der vorderen, Oberschenkelmuskel, Kniescheibe, Wadenmuskel, Knöchel, Zehen und Zehennägel. – Bei den Überschneidungen ritzt der Meister oft den freien Umriß oder als Innenzeichnung weiter: vom Profil der linken Harpyie in die Kinn-Kieferlinie, von den Händen aus die Unterarme entlang, den Unterschenkel der linken vorn bis zum Knie hinauf, hinten bis zur Ferse hinab. Außerdem bei beiden Harpyien die Brustlinien, bei der vorderen den Wadenumriß. – Rot auf Firnis gemalt: die Chitone mit dem Schulterteil der Flügel, Chitonärmel, die Gesichter (außer der Augengegend), das Ohr der vorderen Harpyie, beide Haarbänder. – Weiß auf Firnis gemalt: die Innenfedern, die Gürtel und auf den Saumstreifen wechselständige Punkte. – Bei der hinteren Harpyie zarte Vorritzung bei der Nase innerhalb, am Untergesicht außerhalb der ausgeführten Profillinie deutlich erkennbar. – Füllmuster: Punktrosetten, Hakenspiralen, Zickzack mit und ohne Winkelfüllung, Mäanderdoppelhaken, verkümmerte S-Reihen.

Auf dem erhaltenen rechten Schulterfeld der Rückseite Perseus, fliegend im Knielauf, hinter ihm Athena,



weiterhin ein Fuß nach links (Hermes ?). Dahinter sind die verfolgenden Gorgonen mit Medusa zu denken. Per-

seus trägt die Tarnkappe (Ἀιδὸς κυνέη) in Pilosform mit Aufhängeschlaufe und Sturmband, von dem die Schleife herabhängt, auf dem Rücken die Tasche (κίβισις), deren Enden rechts und links sichtbar werden und deren Tragriemen über die linke Schulter läuft; ferner auf der linken Seite ein gerades Schwert mit dem Schwertband auf der rechten Schulter. An den Füßen die Flügelschuhe. Die ganze Gestalt in Firnis. Innenzeichnung, an den Überschneidungen auch der Umriß geritzt: Kappenrand, Sturmband und linker Ansatz der Schleife, Augenkreis mit Mittelpunkt und kurzen Strichansätzen, Augenbraue, Ohr, Nasenflügel, Mundwinkel, Bartumgrenzung, welliger Haarrand, Chitongrenzen, der untere Chitonsaum mit drei Linien, beide Tragriemen, der des Schwertes mit dreiteiligem Verschluß, Schwertheft mit Parierstange und Zungenblatt, Gürtel, Finger, rechter Ellbogen, Oberschenkelmuskeln, Kniee und Waden, Umschnürung und Fiederung der Flügelschuhe, Knöchel des linken Fußes. Rot auf Firnis gemalt: Kappe, außer Augengegend und Bart, Hals, Chiton, Tasche, oberer Teil der Scheide, Schuhe, von den Flügeln nur die Innenteile. – Weiß auf Firnis gemalt: Tragband der Tasche, Schwertknauf, Zungenblatt und Parierstange, oberer und unterer Halbkreis am Verschluß des Schwertbandes, Gürtel, Punktreihe auf dem unteren Streifen des Chitonsaumes.

Athena im langen Schleppchiton und weitem, über den Kopf hinaufgezogenem Mantel streckt die rechte Hand vor. Gesicht, Arm und Füße in Umrißzeichnung, zum Teil mit verdünntem Firnis. Ebensolche Innenzeichnung bei Augenpunkt, -umriß, -braue, Mund, Fingern, Zehen des rechten Fußes. Gewand und Haar in Firnis. Mantel rot aufgemalt. Geritzte Innenzeichnung: doppelter Augenring, Bögen des Stirnhaares, Grenze zwischen Mantel und Haar, zwischen Mantel und Chiton, unterer Chitonsaum als leichte Wellenlinie; die Grenzen des über rechten Arm und Schulter gelegten Mantelteils sind vom Rücken her oben in den vorderen Umriß bis hinunter zum rechten Fuß des Perseus durchgezogen und unten bis über den Unterarm der Athena fortgeführt. – Der Raum zwischen Kinn, Hals und Brust der Athena scheint gefirnißt und rot aufgemalt, außen durch eine Ritzlinie abgegrenzt gewesen zu sein: offenbar war der Mantel auf der linken Kopfseite gemeint. Der Fuß links von Athena ist in Firnis gezeichnet und hat am Gelenk drei geritzte Querstriche. – Füllmuster: Punktrosetten, Hakenspiralen, Zickzack mit Winkelfüllung, kurze Z-Reihen.

Unter den Schulterfeldern von Henkel zu Henkel Streifen mit senkrechtem Zickzack.

Drei Bauchzonen (vgl. Abb. 6): a) Tierpaare einander gegenüberstehend. Erhalten sind: Sphingen, Pferde, Löwen, Stiere, Panther. Alle in Firnis. Innenzeichnung, zum Teil auch der Umriß geritzt: bei den hockenden Sphingen doppelte Augenringe mit kurzen Strichansätzen, Brauen, Nasenflügel, Mundspalten, Haargrenzen bogenförmig, Ohren, Nackenhaarbinden, Innengrenze der Fiederung und der Vorderbeine durch Doppellinien, Brustumrisse, Schwungfedern, bei der linken auch kurze Innenfedern und Weichenlinie, Hinterschenkelmuskeln, Sprunggelenke, Tatzen, Abgrenzung des Schwanzes. – Rot auf Firnis gemalt: Gesicht außer Augengegend, Ohr der rechten, Hals, Brust und Flügelansatz, Bauch der linken Sphinx.

Geritzte Innenzeichnung bei den weidenden Pferden: doppelte Augenringe mit kurzen Strichansätzen, Brauen, Halfter, Maul, Nüster, Ganaschen, Ohren mit Mittellinie, Stirnschopf und flammenartige Mähnenzotteln, Bauchlinie und Weichen, Widerrist und Kruppe durch kurze Bogenstriche, Hinterschenkelmuskel, Trennungslinie der Hinterschenkel, an beiden Beinpaaren die Gelenke, die Fußzotteln und die Hufansätze. Schwanzknochen und Schweifhaare, oben grätenartig, unten hängend. – Rot aufgemalt: Maul, Stirnschopf, Mähne und Bauch.

Geritzte Innenzeichnung bei den schreitenden Löwen: Bauchlinie und Weiche, Hinterschenkelmuskel und Trennungslinie der Hinterschenkel, Grenzlinie des zurückgesetzten Vorderbeines, Schultermuskel, Ellbogen, Vorderschenkelmuskel, Sprunggelenke der Hinterbeine, Tatzen. – Rot aufgemalt ist der Bauch.

Geritzte Innenzeichnung der Stiere, von denen nur der rechte weidet: doppelter Augenring mit kurzen Strichansätzen, Braue, Grenze der Maulpartie, Nüster und Maulspalte, Wammenfalten, Vorderschenkelmuskel, drei kurze Striche auf der Kruppe, Bauchlinie und Weiche, Grenzlinie des zurückgesetzten Vorderbeines, Hinterschenkelmuskel, Trennungslinien der Hinterschenkel und des Hodens, Hufansatz und -spalten, Schwanzquaste. – Rot aufgemalt: Maulpartie, Schulter und Wamme, Bauch und Hoden.

Geritzte Innenzeichnung bei den Panthern: doppelte Augenkreise mit kleinen Zwickelansätzen, Nase tropfenförmig, Maul als durchgebogene Doppelvolute mit Zwischenbogen, innere Backenlinien, Ohren herzförmig mit flammenförmiger Öffnung, Schulterlinie, vordere und hintere Begrenzung des Vorderschenkelmuskels, beim rechten auch der obere Umriß des Vorderschenkels, Ellbogen, Bauchlinie, Weiche, Hinterschenkelmuskel, Tatzen. – Rot aufgemalt waren sicher die Ohren, der Hals und der Bauch.

Füllmuster: Punktrosetten, Zickzack mit und ohne Winkelfüllung, Mäander-Doppelhaken, verkümmerte S-Reihen.

b) vierzeiliges Schachbrett.

c) Lotos-Palmetten-Schlingband. Innenzeichnung geritzt. Rot auf Firnis gemalt: die Blätter der Palmetten und Lotosblüten, von den großen Spitzblättern des

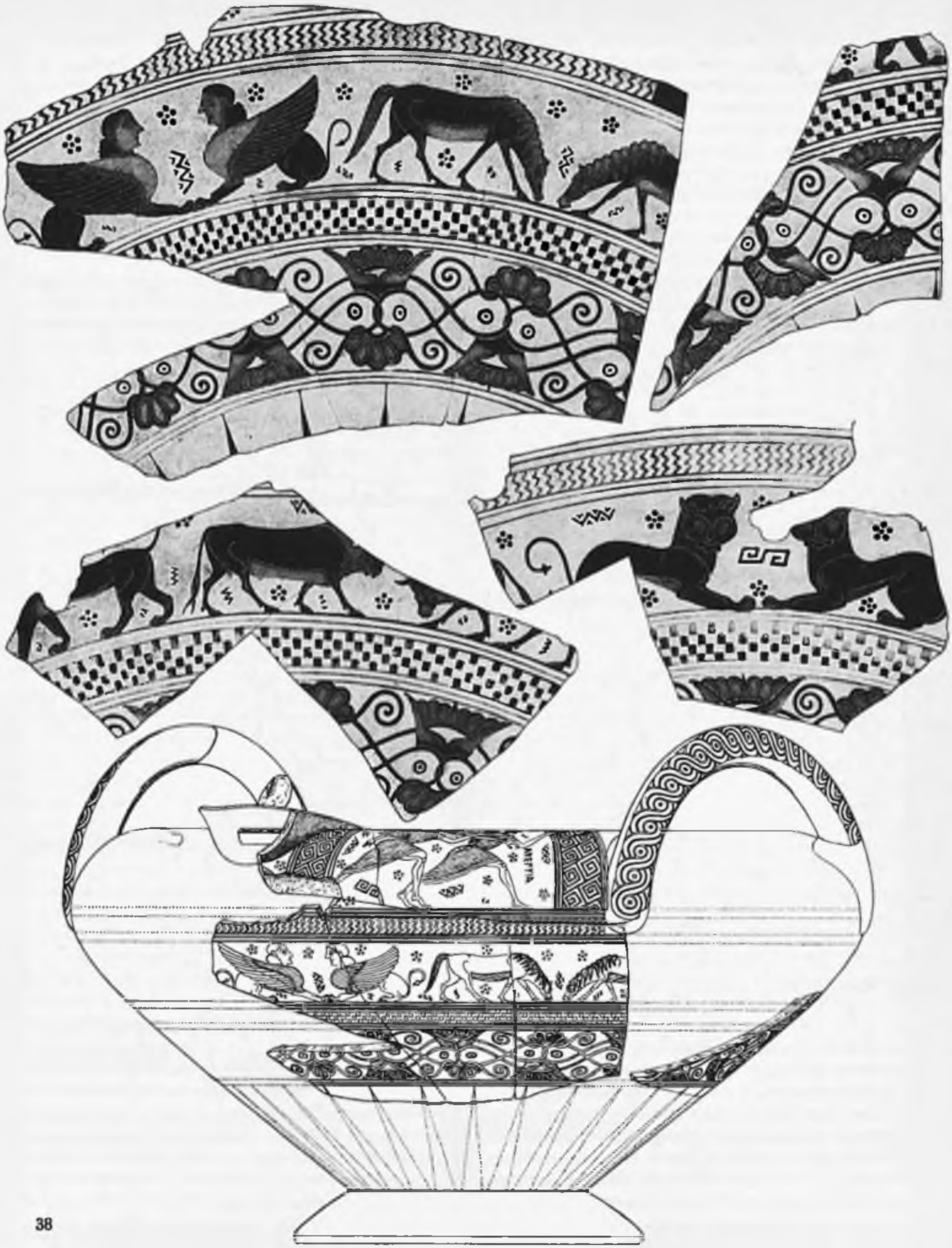


Abb. 6. Schüssel aus Aigina F. 1682

Nach AZ. 40, 1882, Taf. 10. Vgl. hier Taf. 46 und 47

Lotos nur der äußere Teil ohne den Blütenboden, von den spitzen Innenblättern nur der Kern. Die Palmettenblätter regelmäßig fünf an Zahl, die Zungenblätter der Lotosblüten schwanken zwischen vier und sechs. Der Firnisgrund unter den Zungenblättern läuft ihren bogenförmigen Umrissen parallel. In den Köpfen des Schlingenbandes Punktkreise.

Wie bei dem Fragment einer Schüssel (?), Graef-Langlotz, Akrop.-Vasen 390 a, b, c, ist das Schlingband zwischen Palmette und Lotos nicht geknotet. Anders auf dem Schulterfeld der Netos-Amphora: Athen, Collignon-Couve 657.

Unterteil: Strahlen. – Fuß verloren.

TAFEL 48

1. Fragment einer SCHÜSSEL. Gefunden in Aigina zusammen mit der Gorgonenschüssel Taf. 46 und 47. Inv. 2637. Breite 0,147; Höhe 0,085.

Tongrund kräftig braun, der dünnflüssige Firnis glänzend schwarz. – Innen gefirnißt. Kräftige, abgesetzte Lippe.

Schulterfelder: A. Zwei gegenständige Paare von Hakenspiralen, das obere Paar zueinander, das untere voneinander wegstrebend. Auf den drei Verbindungsstrichen rechts sitzen Winkel mit Dreieckfüllung, auf denen in der Mitte steht ein Kolben. Von der unteren Mittelfüllung nur Rest eines dicken Punktes (auch Kolben?) erhalten.

B. Stern aus vier großen Rautenblättern. Zwischen ihnen sphärische Dreiecke. In den verbleibenden inneren Abschnitten kleinere Rauten. In der Mitte Kreis mit Punkt.

2. Fragment eines KESSELS. Inv. 31 333. Breite 0,15; Höhe 0,145.

Cook 199, Taf. 59 b.

Tongrund leuchtend gelb, Firnis schwarz; kirschfarbenes Rot. Innen gefirnißt mit breitem, ausgespartem Streifen. Vom abgeknickten, in gerader Linie schräg ansteigenden Rand nur der Ansatz erhalten, von der Bemalung nur zwei sich in schrägem Winkel kreuzende Linien.

Schulterzone: zwei Pferde mit gesenktem Kopf. Zwischen ihnen eine sich hoch aufbäumende Schlange. Alle drei Tiere mit Firnis gemalt. Die Augen der Pferde mandelförmig ausgespart mit Augenpunkt in Firnis. Alle übrige Innenzeichnung geritzt: Augenbraue, überkreuzter Halfterstrick, Abgrenzung der Maulpartie, Maulspalte, Nüsterspirale, herzförmiges Ohr mit Innenbogen, Schopf, einzeln nebeneinander hängende Mähnenzotteln. Rot auf Firnis gemalt: Schopf und Mähne. – Bei der Schlange geritzt: zwei Längslinien, Kopfgrenze, Bartumriß, Augenkreis, Ober- und Unterkiefer, Zähne. Rot aufgemalt: Mittelstreifen, Kopf (ohne Maulinneres) und die gespaltene Zunge. – Füllmuster: Sternpunktrosetten, Hakenspiralen, Zickzack, Winkelreihen, Rest von mäandrischem Haken, flüchtige Strichreihe, kleines Kreuz. Unter der Grenzlinie der Schulterzone breiter, rot auf Firnis gemalter Reifen.

Bauchstreifen: durchlaufendes Spiralband mit Dreiecken in den Zwickeln.

VERZEICHNISSE

Die Zahlen beziehen sich auf die Numerierung der Tafeln

I. DARSTELLUNGEN

Achilleus **5**, 1–3
Apollon **19**, 1. **20**
Artemis **19**, 2. 5. **21**
Athena **47**, 1
Bär **5**, 1–3
Boreaden **46** und **47**
Cheiron **5**, 1–3
Daimonen **18–21. 28**, 2. **29**
Eber **5**, 1–3
Frauen (nach rechts schreitend) **22**, 1. **23. 30. 39**, 3. **40. 42**, 1
Gänse **30**
Gorgonen **46** und **47**
Grille s. Heuschrecke
Hahn **4**, 1. **30**
Harpyien **46**, 1. **47**, 2
Herakles **10**, 1. **11**
Hermes (?) **47**, 1
Heuschrecke **18**, 2. **20**
Hirsch (s. auch Reh) **12. 13. 27**, 1. **37**, 4
Hopliten s. Krieger
Hund **9**, 1
Kampf **18–21. 28–30. 34**, 2. **43. 44.**
Kentaur **5**, 1–3. **10**, 1. **11. 41**, 1. **42**, 3
Kessel (-trägerinnen) **16**, 3. **30**
Krieger **17**, 2. **28–33. 34**, 2. **36**, 1. **41**, 2. **42**, 4. **43. 44**
Löwe **5**, 1–3. **12. 13. 14**, 1. **16**, 1. **17**, 2. **22**, 2. **27**, 4. **31. 32. 34**, 1. **35. 36**, 2. **39**, 15. **23. 40**, 2. **42**, 2. **43. 44**, 1. **46** und **47** (Abb. 6)
Männer (nach rechts schreitend) **30. 34**, 2
Medusa s. Gorgonen
Menelaos **31. 33**
Menschenkopf **6**, 1
Mythen (verschiedene) **5. 10**, 1. **11. 18–21. 31–33. 46** und **47**
Nessos **10**, 1. **11**
Panther **46** und **47** (Abb. 6)
Peleus **5**, 1–3
Perseus **47**, 1
Pferd **1**, 3. 4. **2**, 2. **3**, 1. **6**, 3. 4. **8**, 1. **16**, 2. **18. 20. 21. 25. 26. 39**, 2. 12. 78. **45**, 2–4. **46. 48**, 2
Pferdeprotome **4**, 4
Prozession s. Frauen, Männer
Rad (s. auch Wagen) **10**, 1. **11**
Reh, Rehbock (s. auch Hirsch) **11–13. 14**, 1. **16**, 1. **32. 37**, 1–2. 4. **39**, 23. 25. 32. 33. 40, 2. **41**, 1. **42**, 3
Reigen **1**, 1. 2. **39**, 3. **40. 42**, 1
Reiher s. Vogel
Reiter **7**, 2. 4. **8**, 1. **31–33. 41**, 2. **42**, 4. **43. 44**, 2
Schlange **1**, 1. 2. **2**, 1. 2. **39**, 1. **40. 42**, 1. **48**, 2
Sirene **22**, 2
Skorpion **30**, 2
Sphinx **2**, 3. **27**, 4. **28. 29. 31**, 1. 2. **32. 40**, 1. **46**
Stier **8**, 2. **10**, 2. **46** und **47** (Abb. 6)
Stierprotome **6**, 1
Tänzer **1**, 1. 2. **37**, 1. 2. **40**, 1
Tierkampf **12. 13. 16**, 1. **31. 32**
Vierfüßler (unbestimmte) **15**, 1. **37**, 2. **39**, 70
Vogel **1**, 3. **2**, 3. **3**, 5. **7**, 2. 4. **8**, 1. 2. **9**, 3. 4. **10–13. 14**, 1. **15**, 1. **16**, 1. 2. **17**, 1. **22**, 2. **24**, 2. 3. **28**, 2. **29–33. 37**, 1. 2. **39**, 64. **43. 44. 45**, 1
Wagen (-auffahrt, -lenker) **36**, 1. **43. 44**
Wagenrad s. Rad
Wildziegenbock **41**, 1. **42**, 3
Wurm **4**, 1. **15**, 1. **29**
Zweigespann s. Wagen

II. INSCHRIFTEN

Ἀθεναία **47**, 1
Ἀρετυία **46**, 1. **47**, 2
Μενέλας **31**, 2. **33**
Περεύς **47**, 1

DEPT OF CLASSICAL ARCHAEOLOGY OXFORD

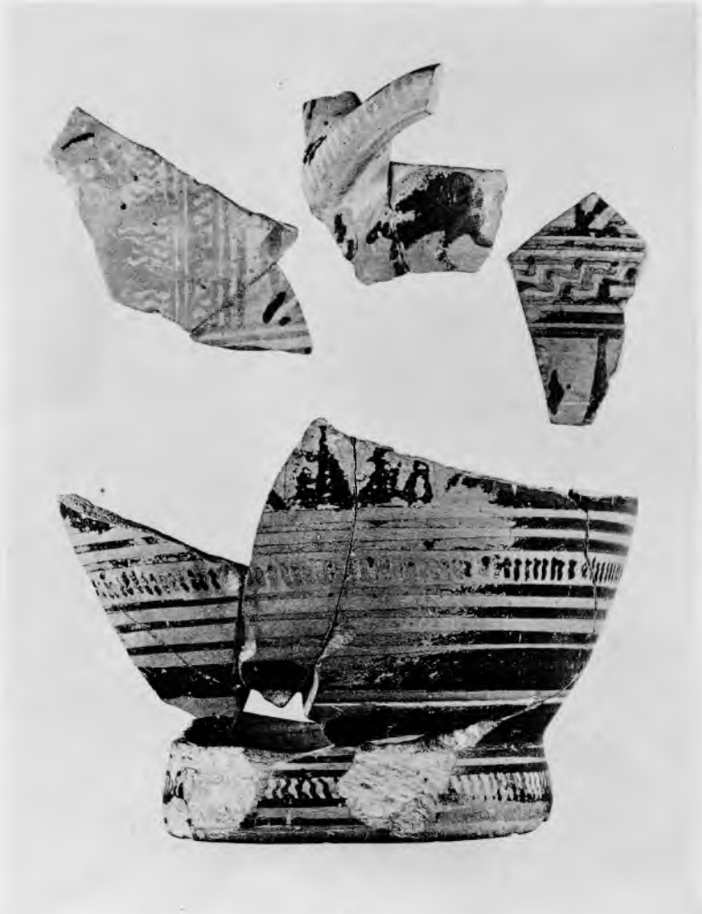
TAFELN



1 (A 1)



2



3 (A 1)



4 (A 67)

Frühattisch



1 (A 2)



2



3 (A 3)

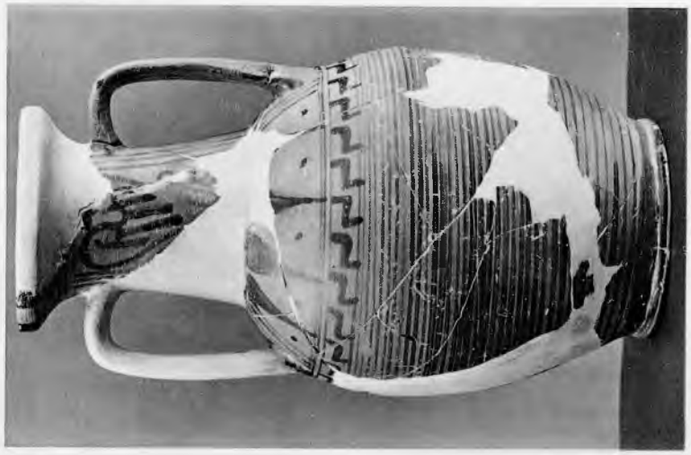


4

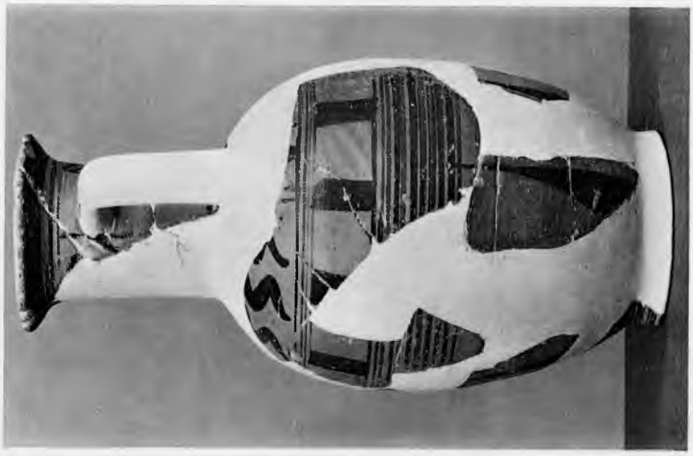
Frühattisch



(A 7) 5



(A 5) 2



4



(A 4) 1



(A 6) 3

Frühattisch



1 (A 8)



2



3 (A 8)



4 (A 11)

Frühattisch



1 (A 9)



2



3 (A 9)

Frühattisch



1 (A 10)



2



3 (A 12)



4

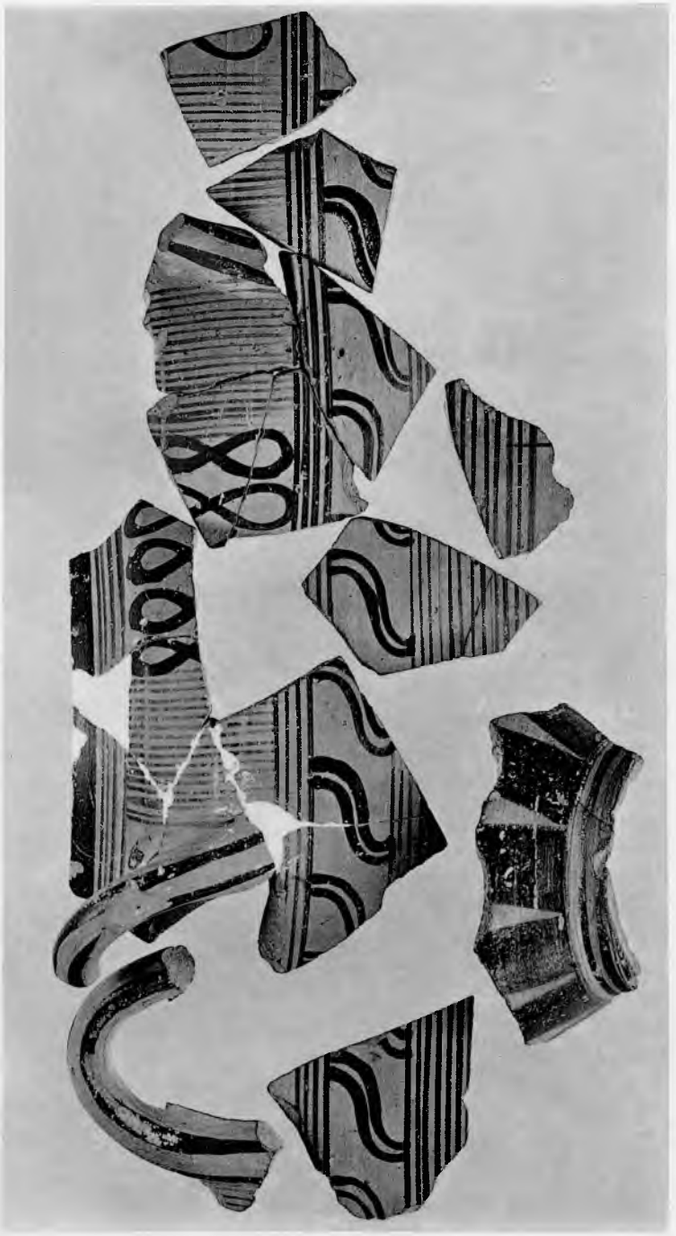
Frühattisch



1 (A 13)



2 (A 16)

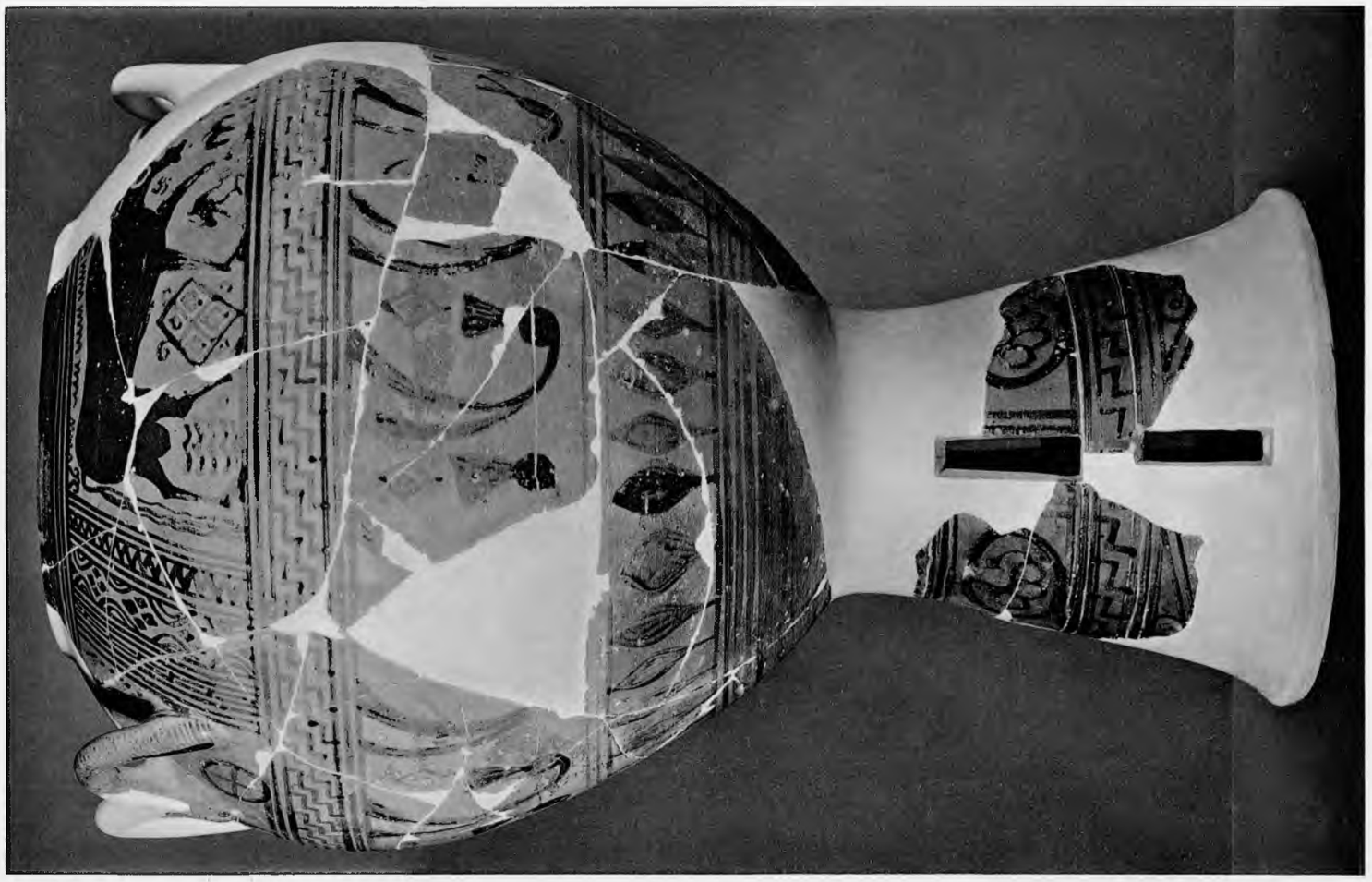


3 (A 14)

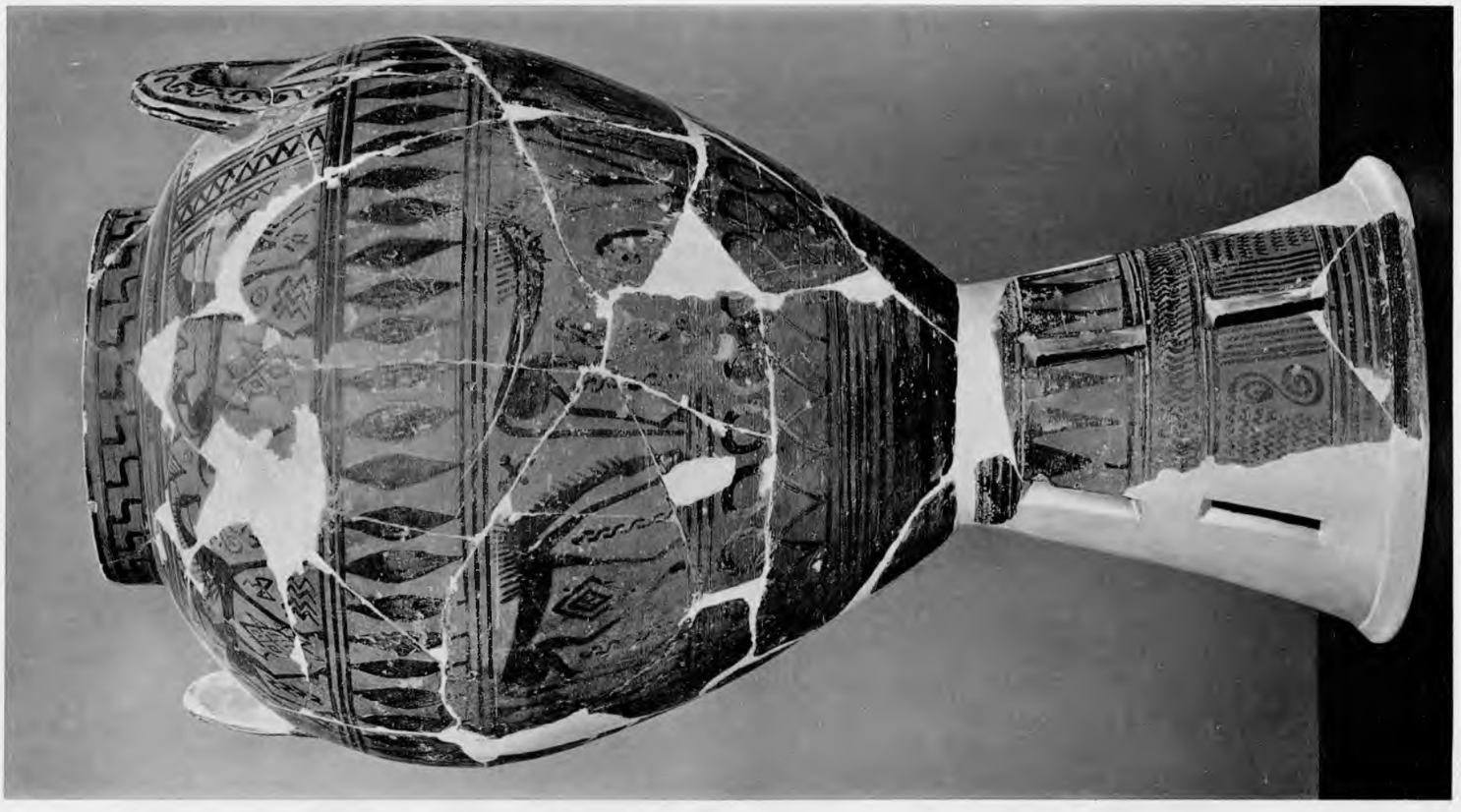


4 (A 15)

Frühattisch



2 (A 18)



1 (A 16)

Frühattisch



1 (A 17)



3 (A 19)





2 (A 20)



4 (A 19)

Frühattisch



1



2



3

(A 21) Frühattisch

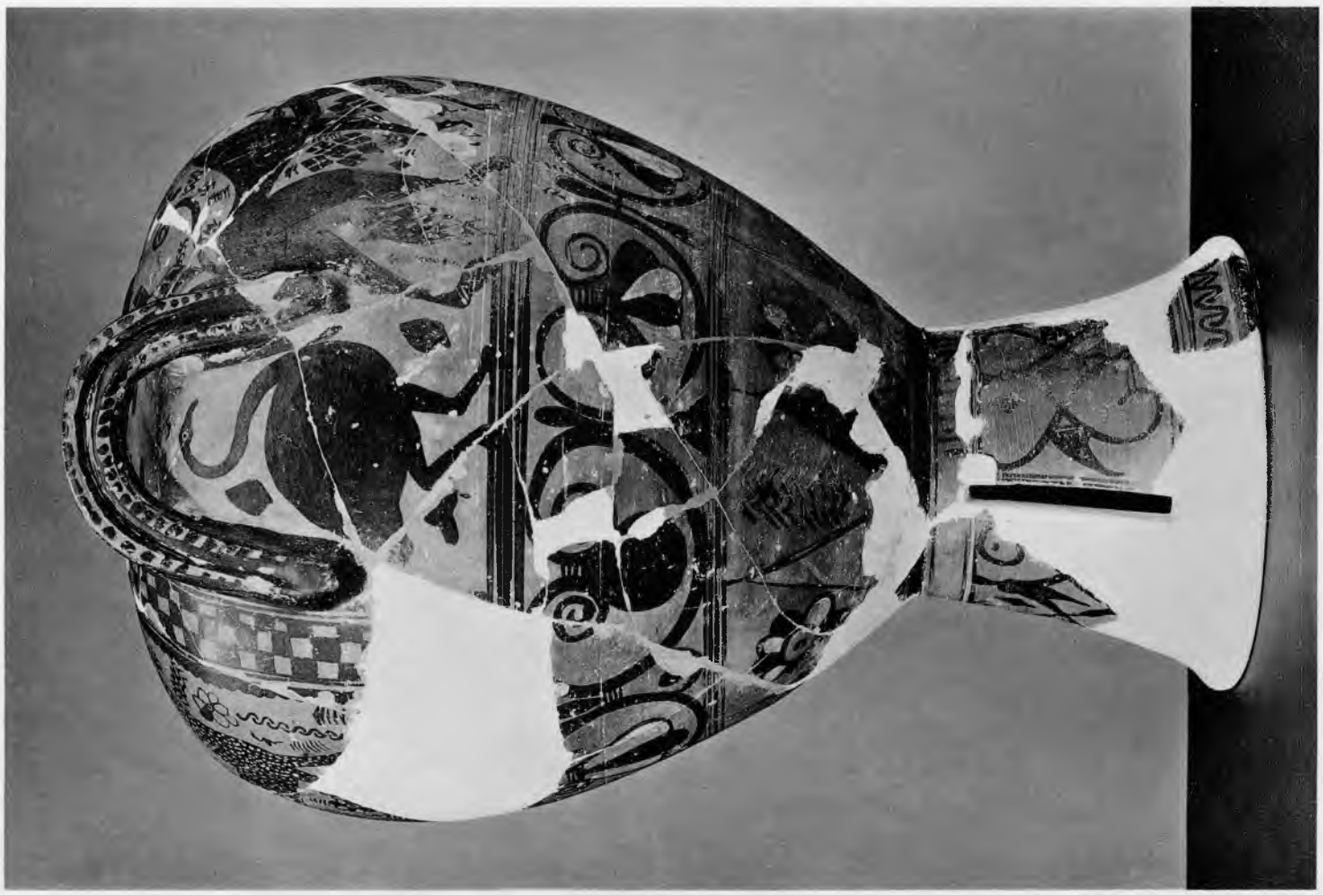


(A 21)

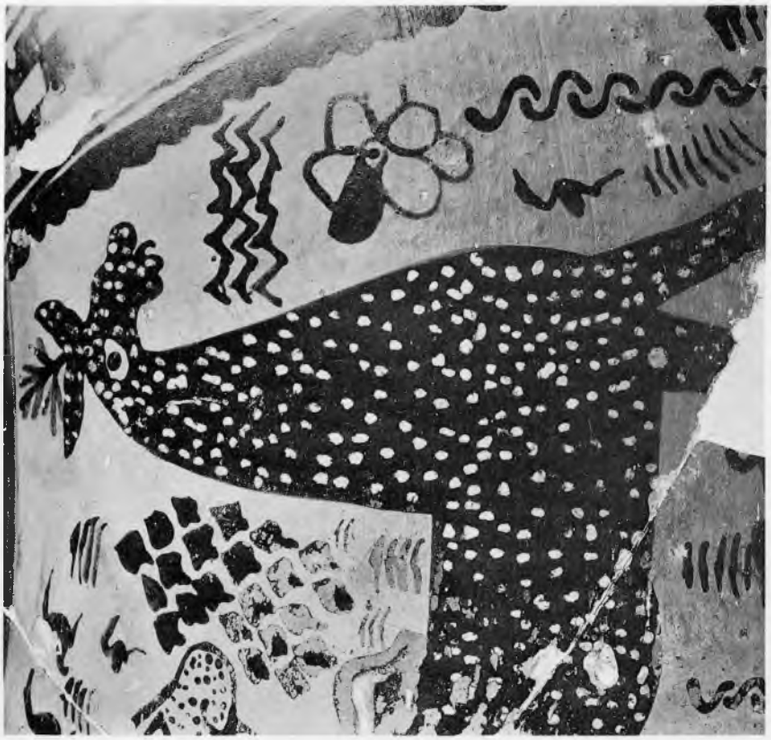
Frühattisch

1 (A 22) 2

Frühattisch



1

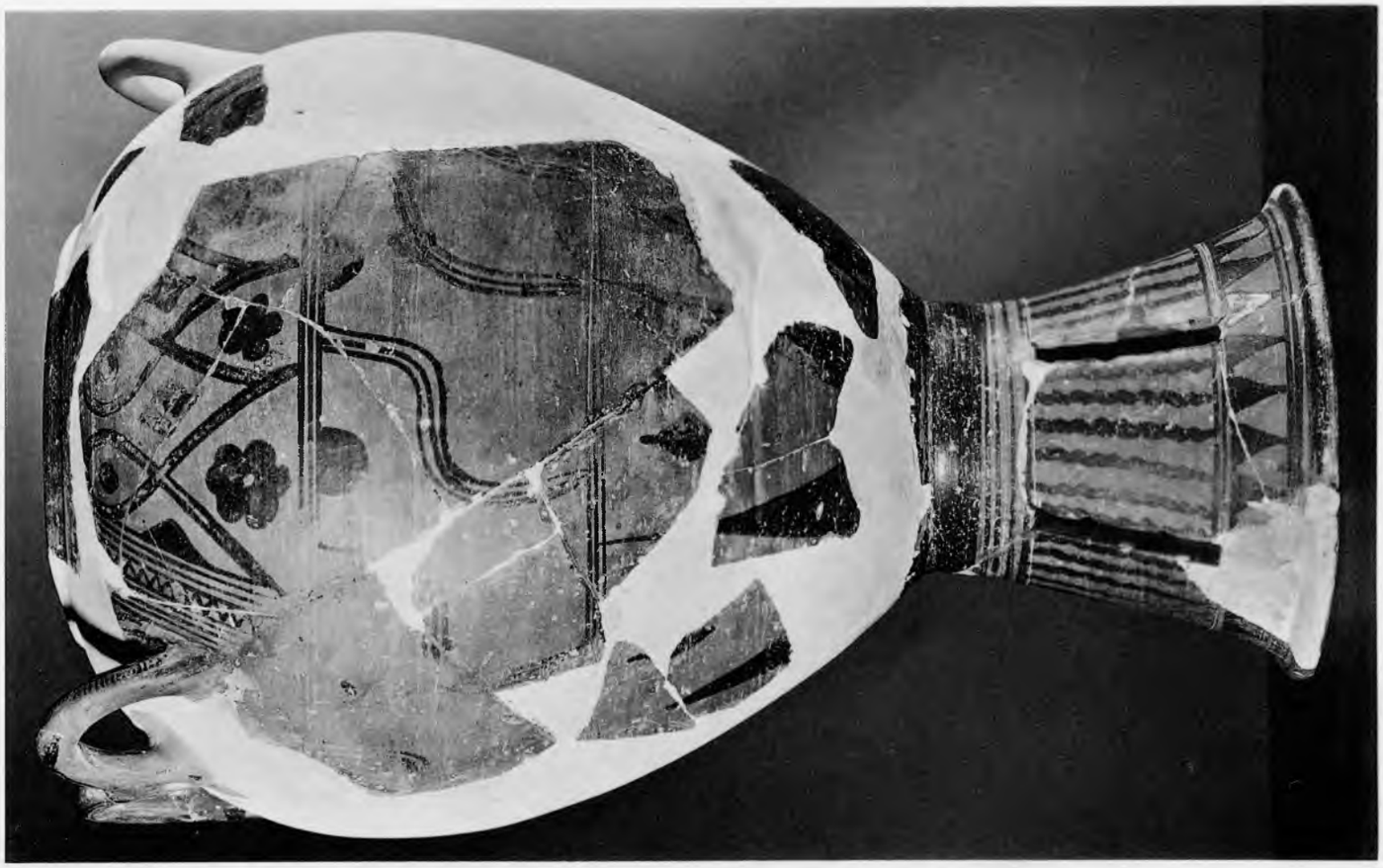


2

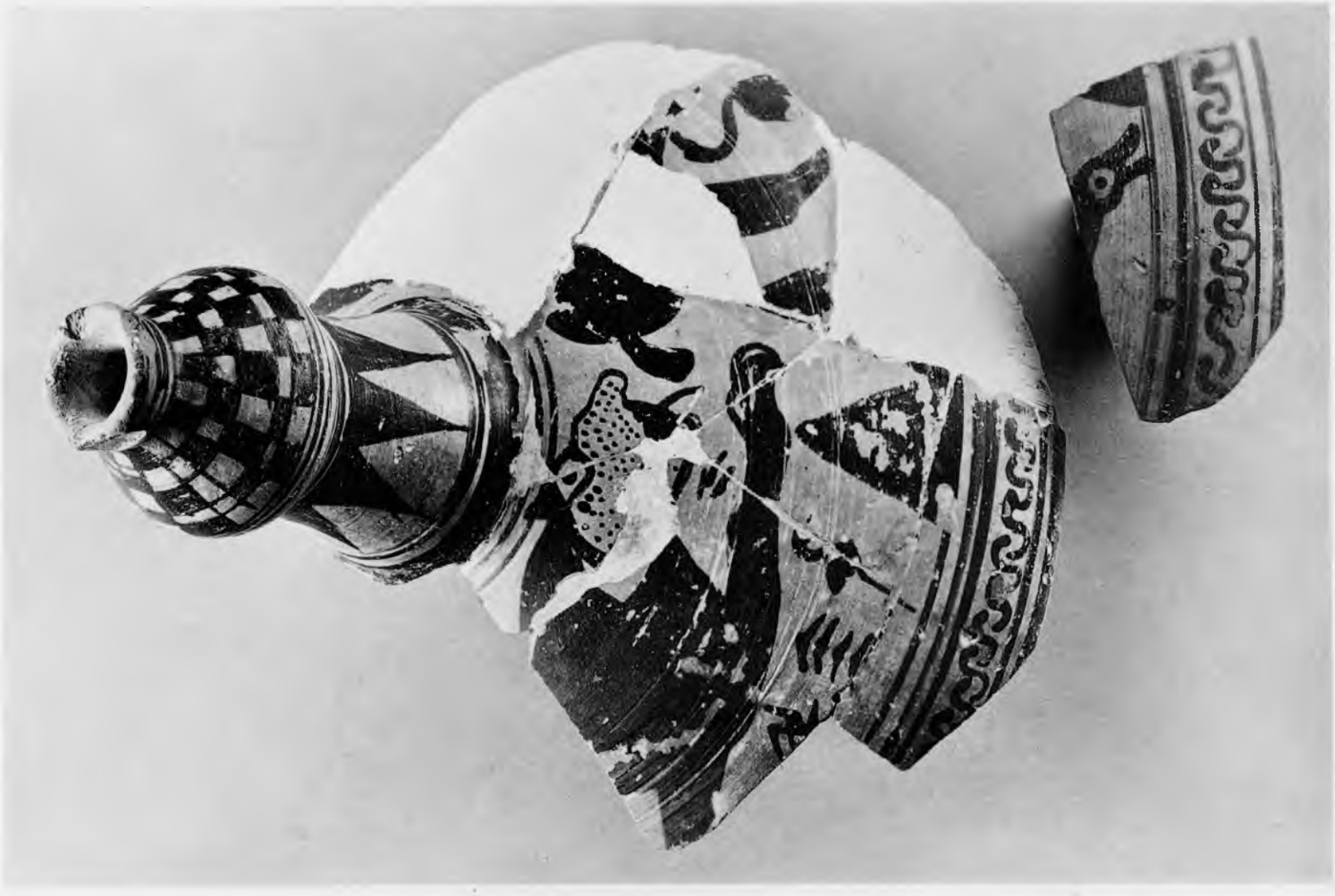


3

Frühattisch (A 22)



2 (A 29)



1 (A 23)

Frühattisch



1



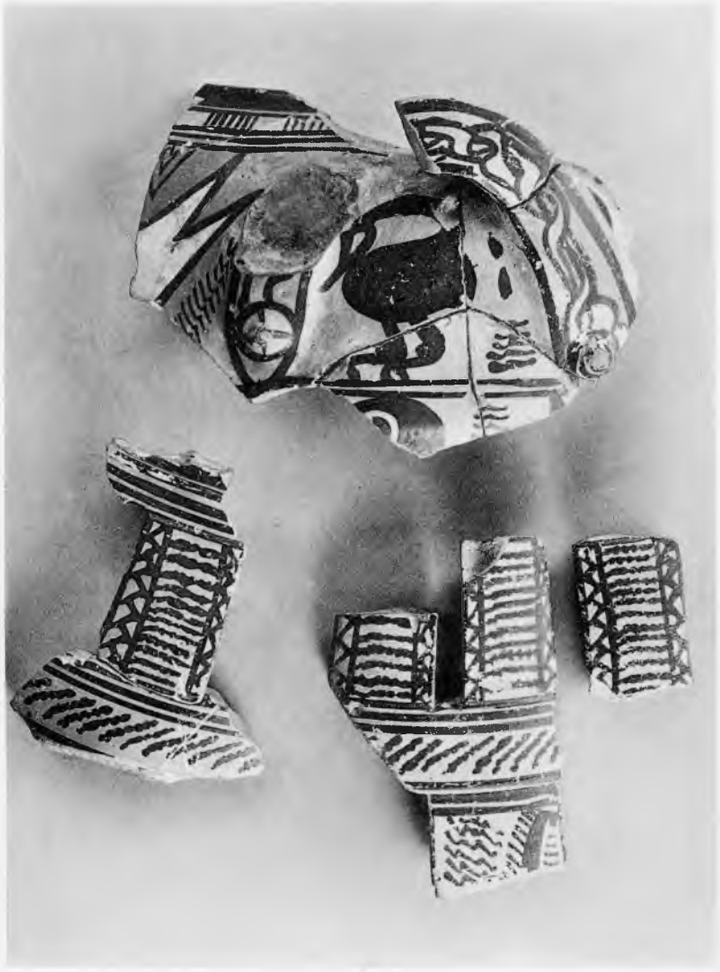
2

(A 24)

Frühattisch



1 (A 26)

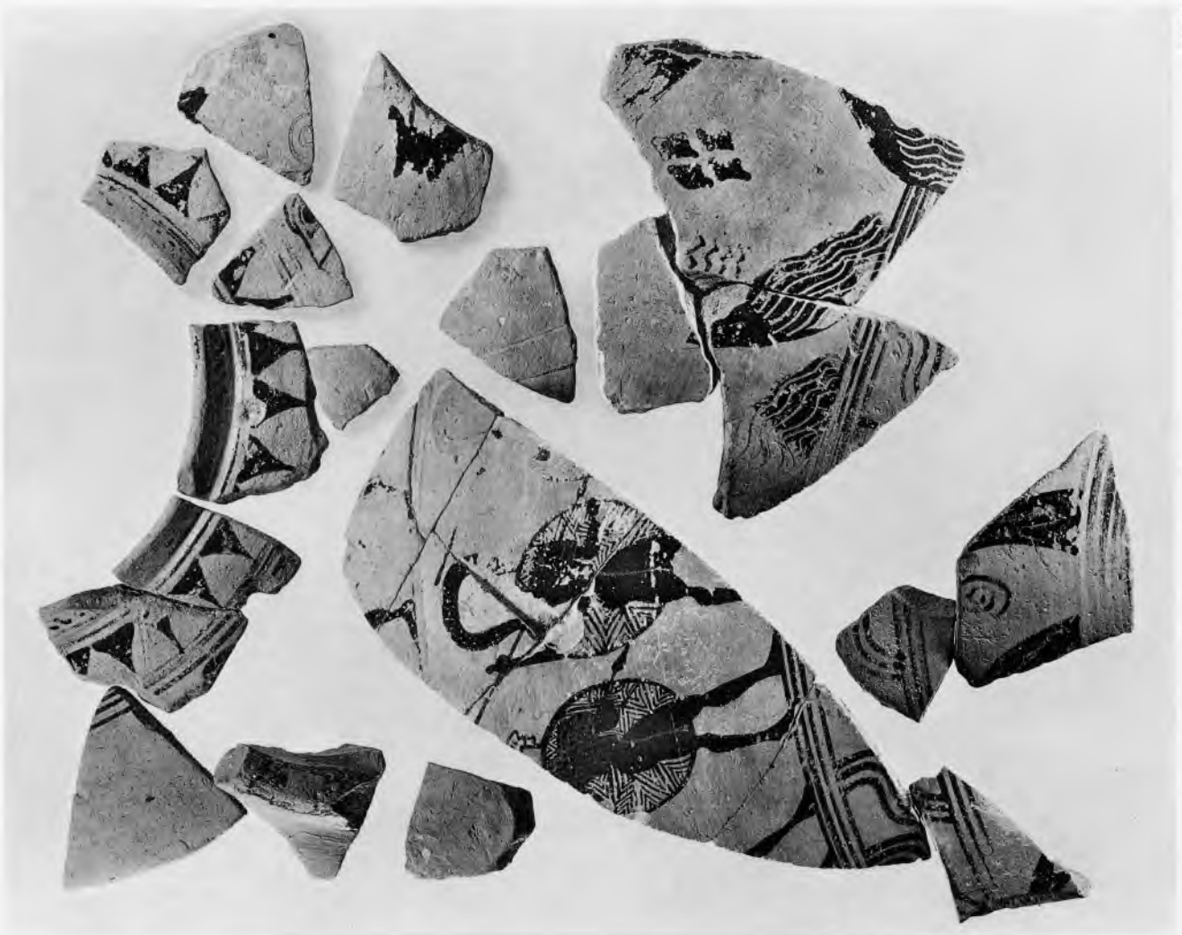


2 (A 27)



3 (A 30)

Frühattisch



2 (A 33)



1 (A 31)

Frühattisch



1



2

(A 32)

Frühattisch



2



5



4

(A 32)

Frühattisch



1

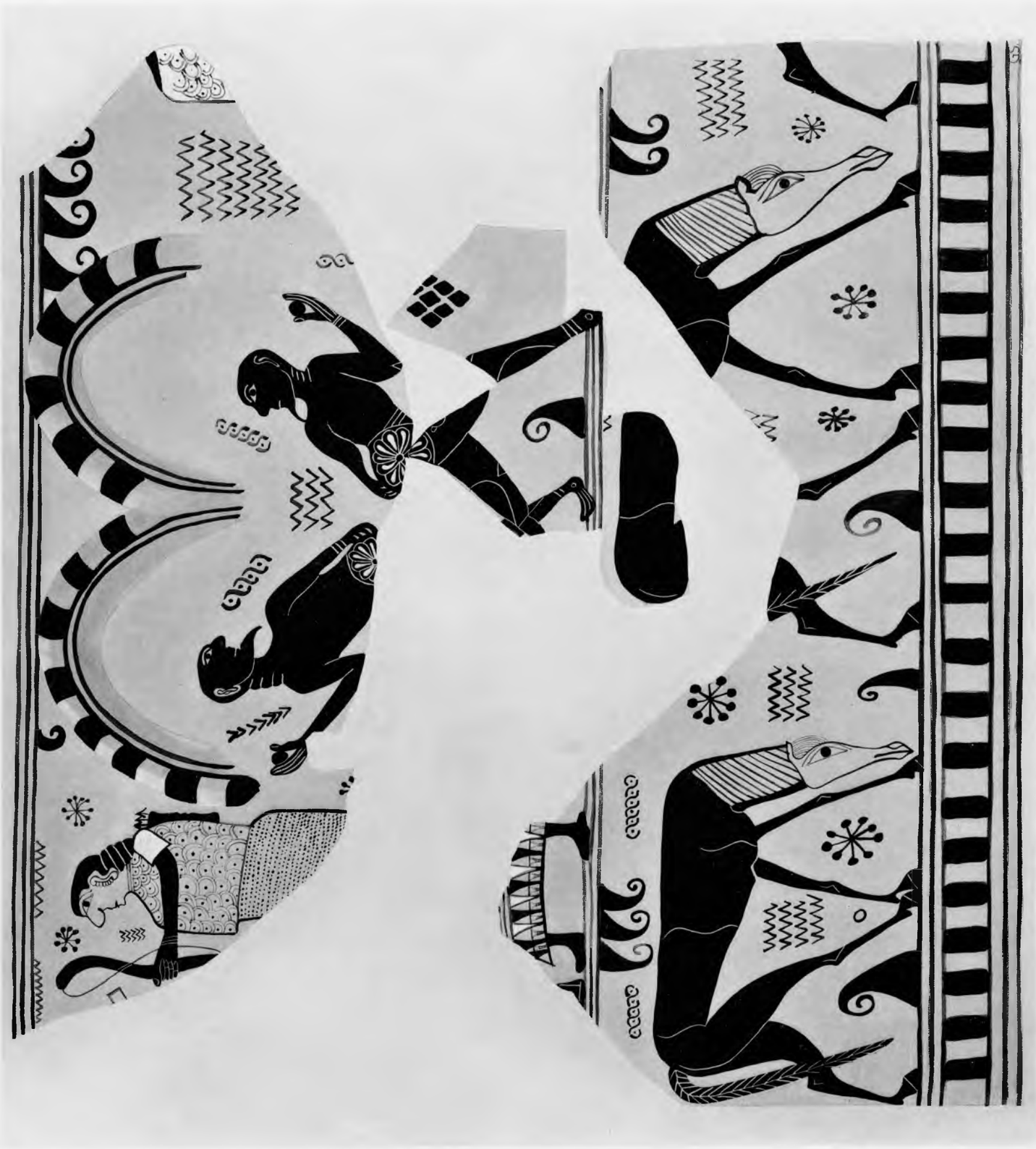


3



(A 32)

Frühattisch



(A 32)

Frühattisch



2



1

(A 34)

Frühattisch





(A 34)

Frühattisch



1 (A 34)



2 (A 39)



3

Frühattisch





(A 35)

Frühattisch



1 (A 35)



2 (A 35)



3

Frühattisch



4 (A 38)



3



2 (A 37)

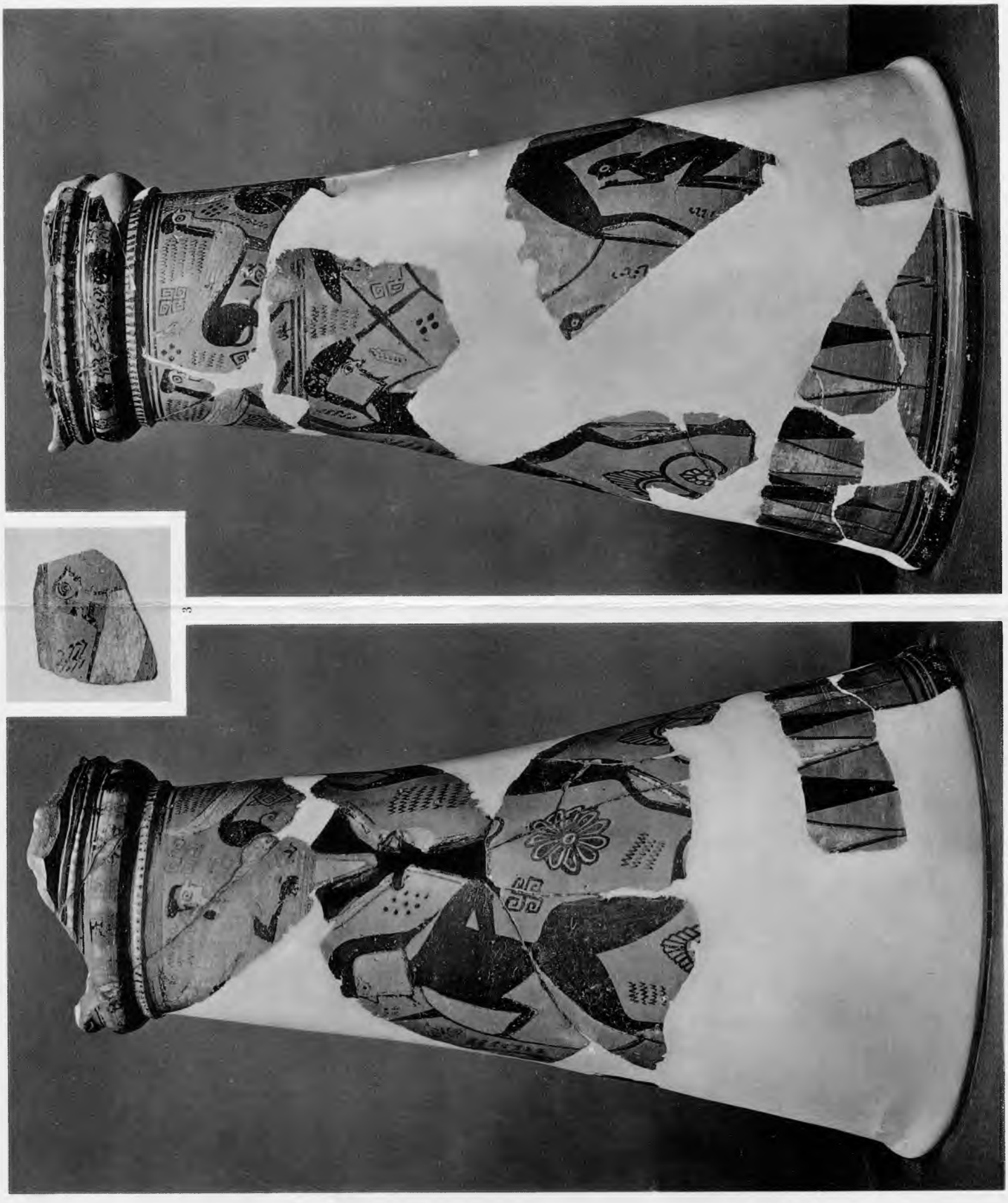
Frühattisch



1



(A 36)



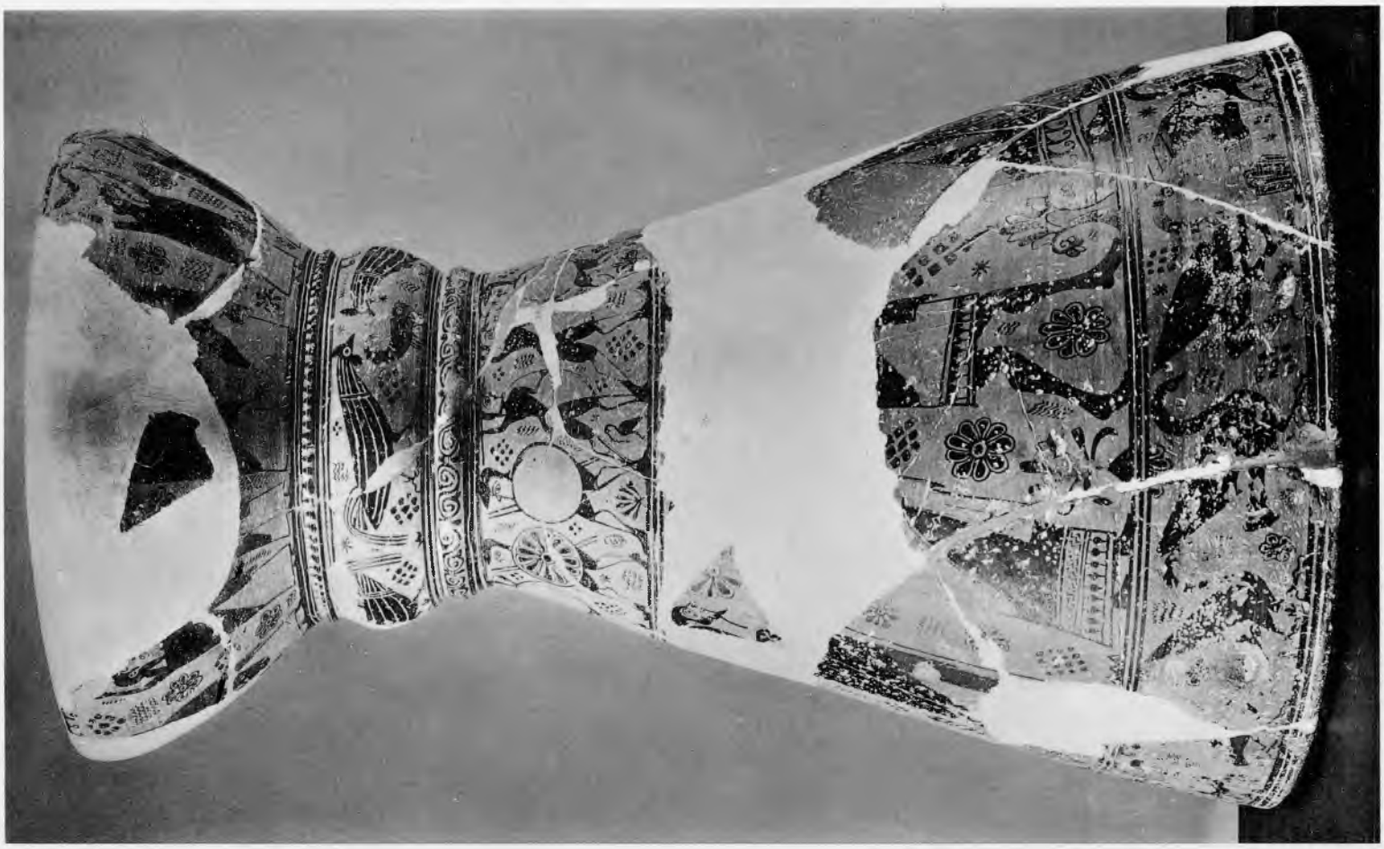
Frühattisch (A 40)

1 2 3

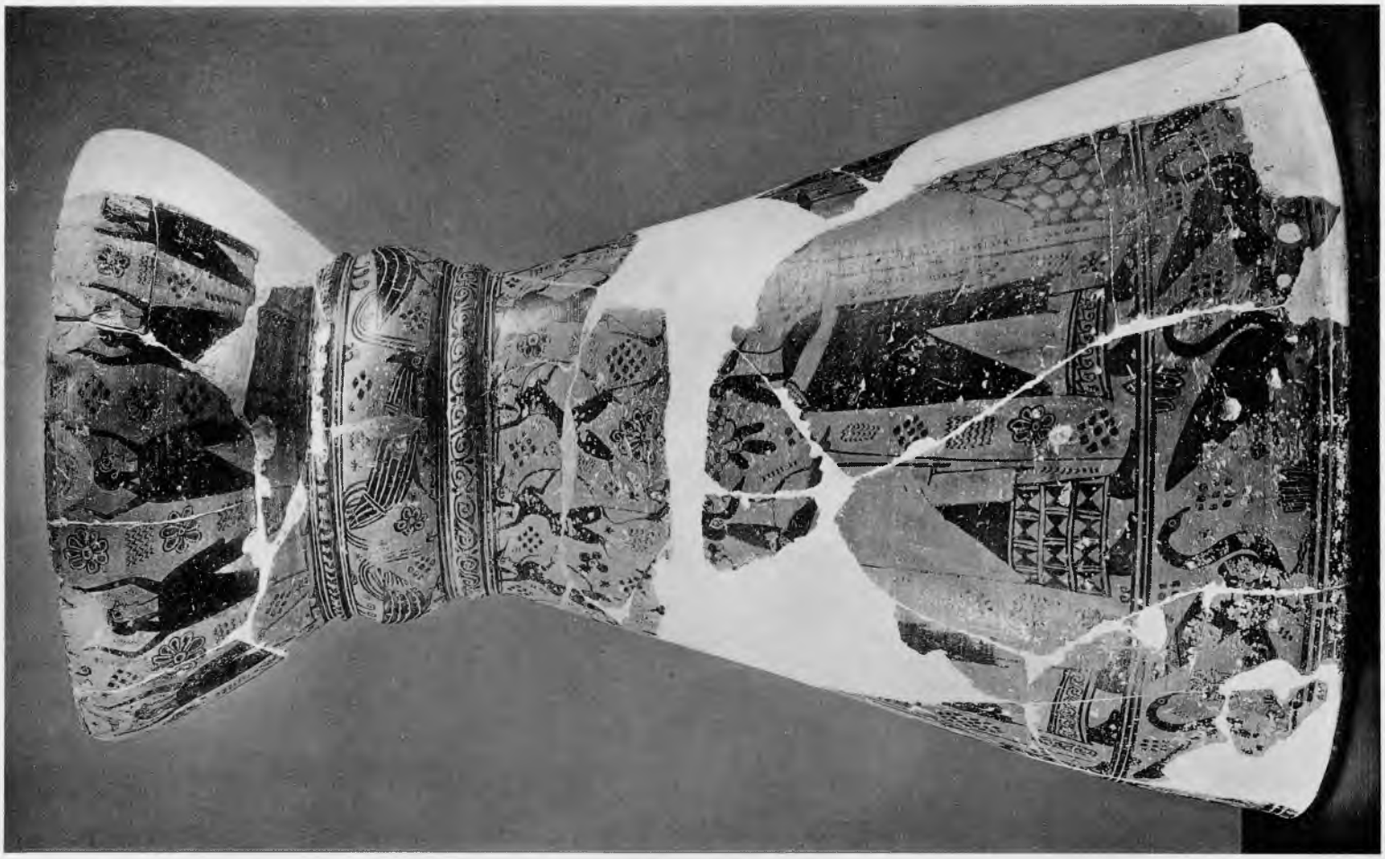


(A 40)

Frühattisch

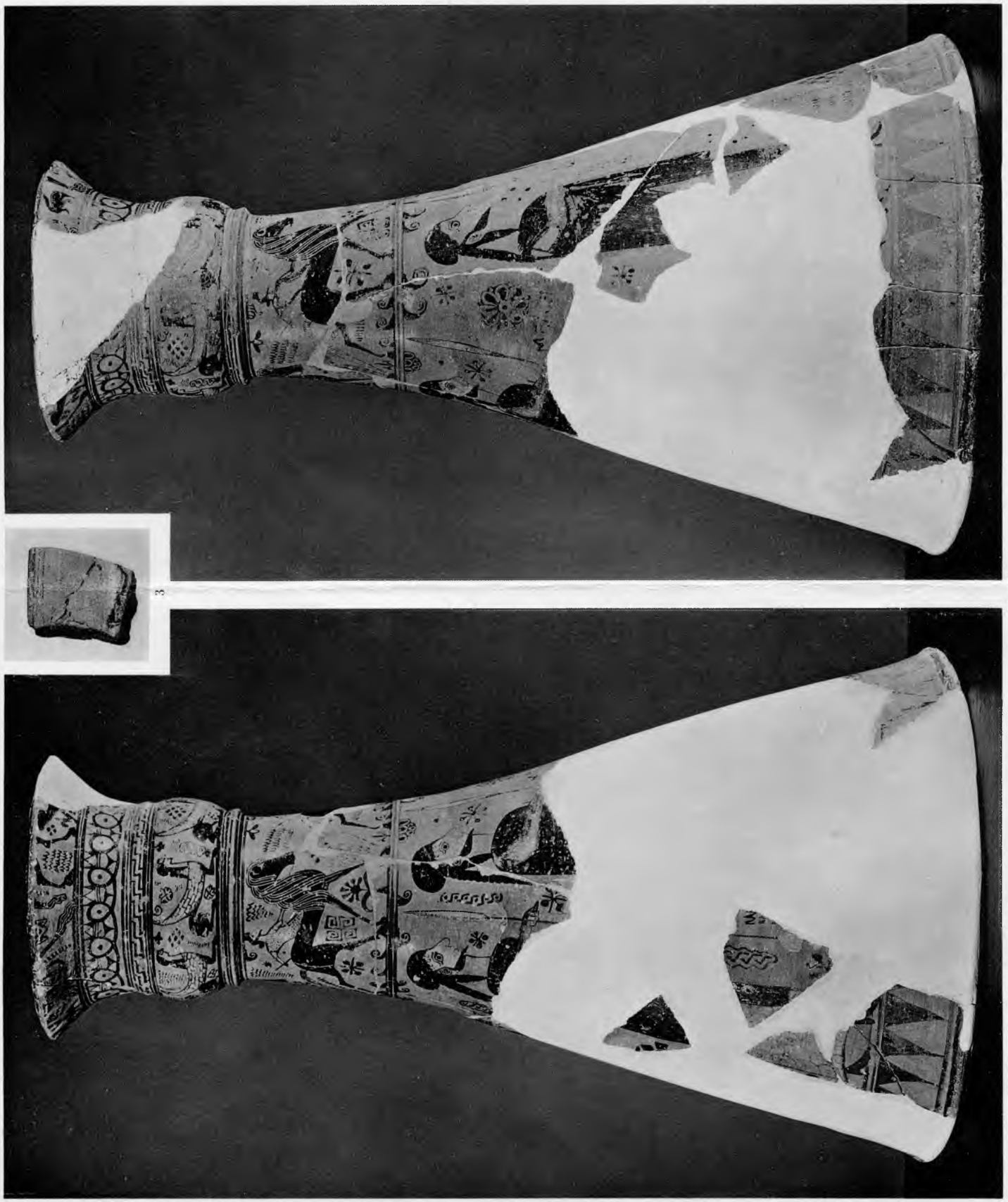


2



1

(A 41) Frühattisch



2

3

(A 42)

1

Frühattisch



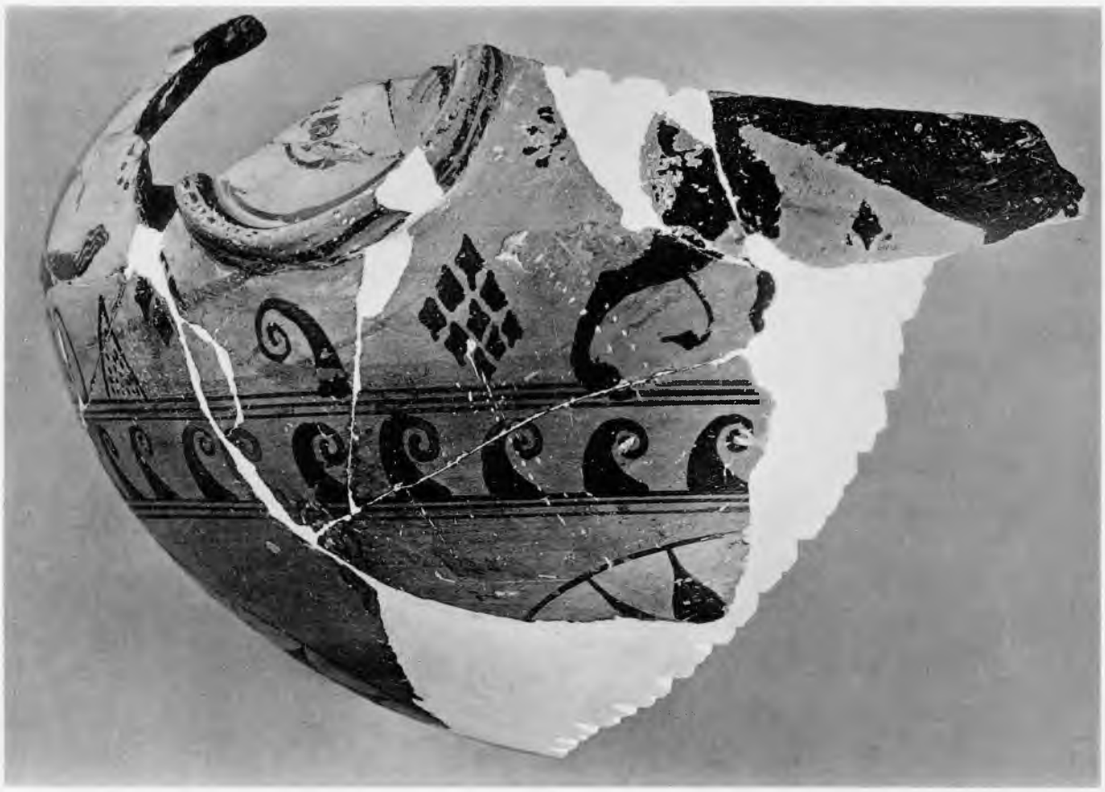
(A 42)

Frühattisch



(A 42)

Frühattisch



1 (A 43)



2 (A 41)

Frühattisch



1 (A 43)



2 (A 43)

Frühattisch



1 (A 44)



2 (A 45)

Frühattisch



1 (A 46)



2



3 (A 25)



4 (A 72)

Frühattisch



(A 68) 2

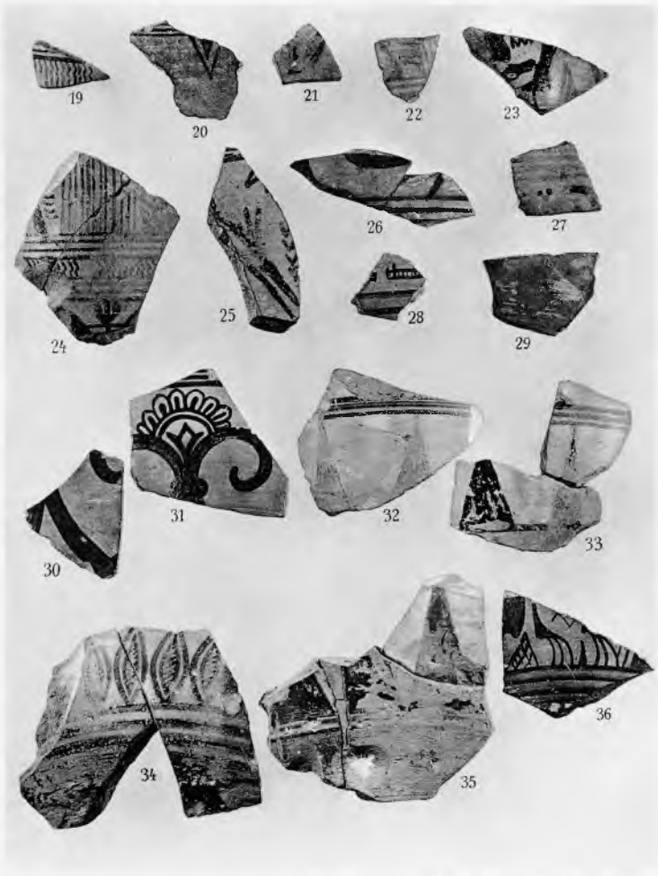


(A 28) 1

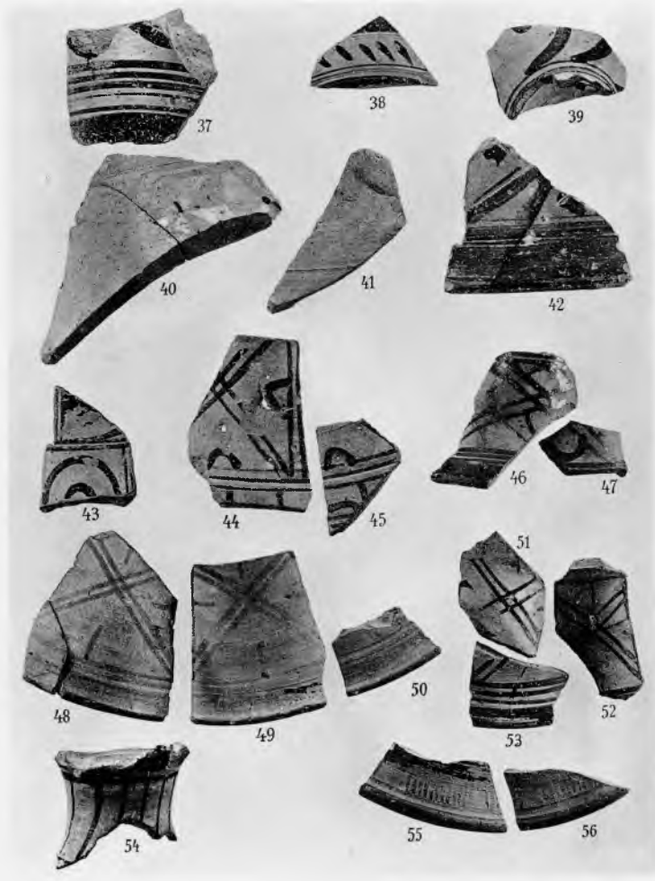
Frühattisch



1–18 (A 47–60)



19–36 (A 61–66. 69–71. 73–81)



37–56 (A 82–93)



57–79 (A 94–112)

Frühattisch



2



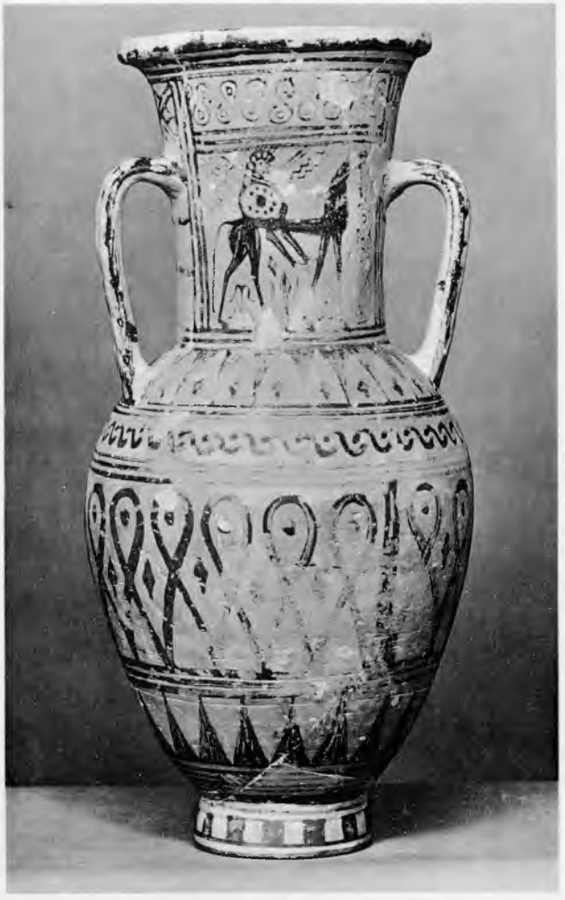
1

(Inv. 31312)

Frühattisch



1

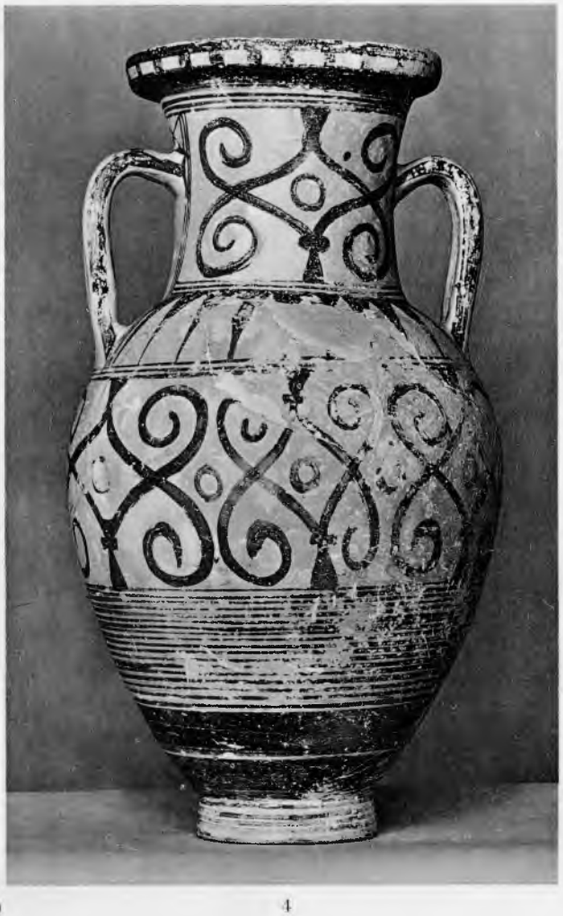


2

(Inv. 31006)



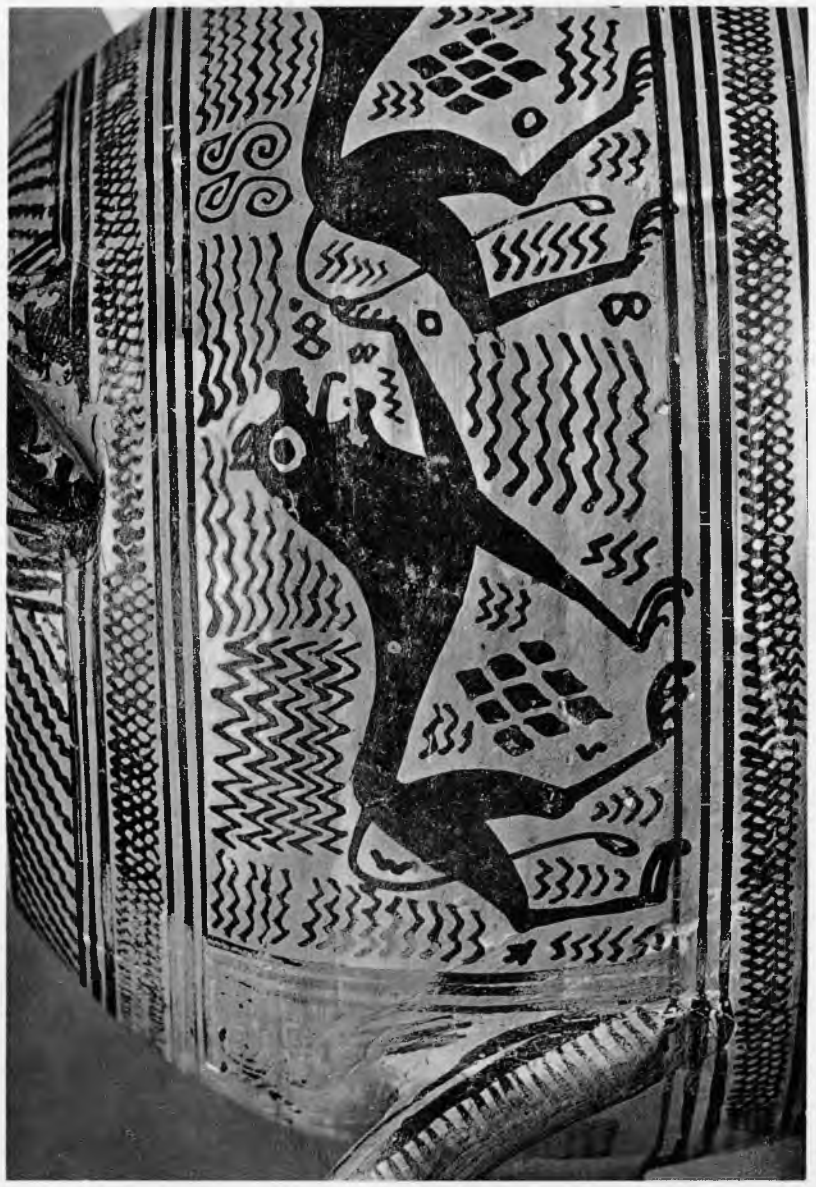
3



4

(Inv. 31007)

Frühattisch



2



1 (Inv. 31312)



4



3 (Inv. 31006)

Frühattisch



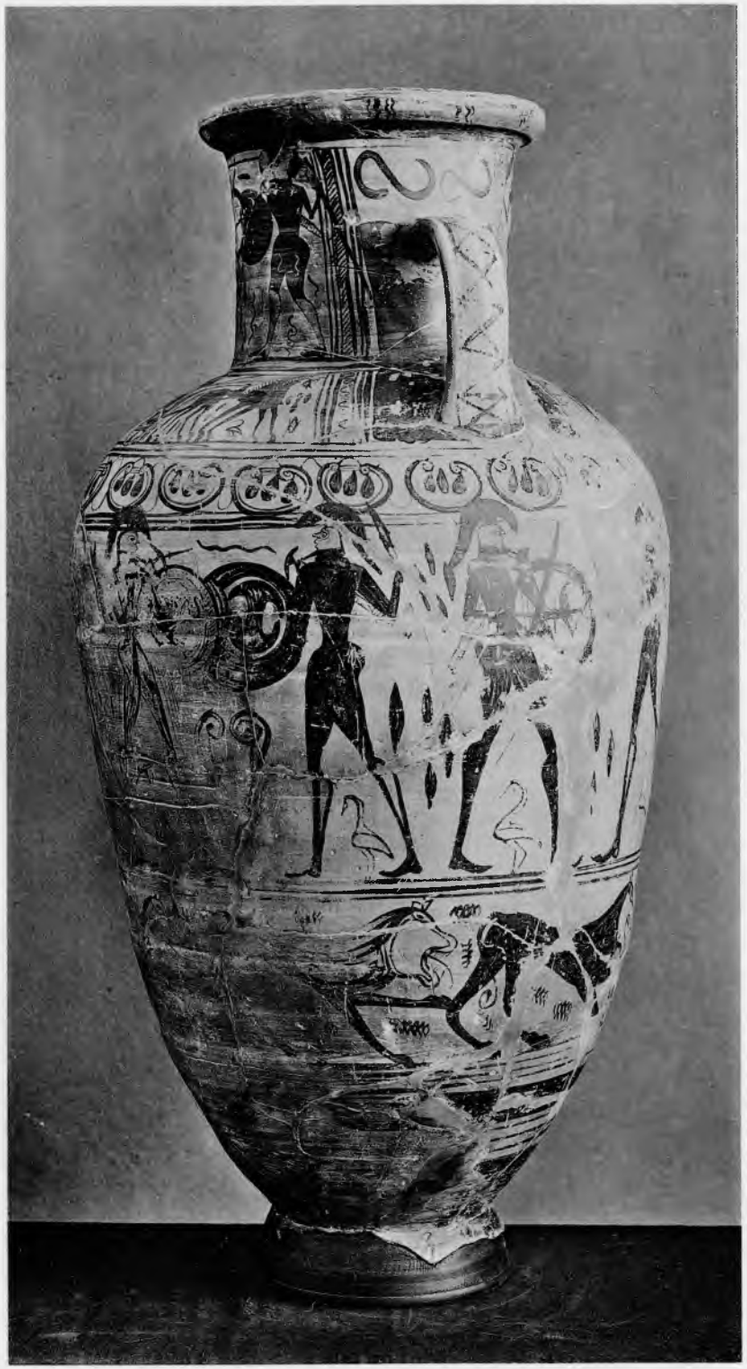
2



1

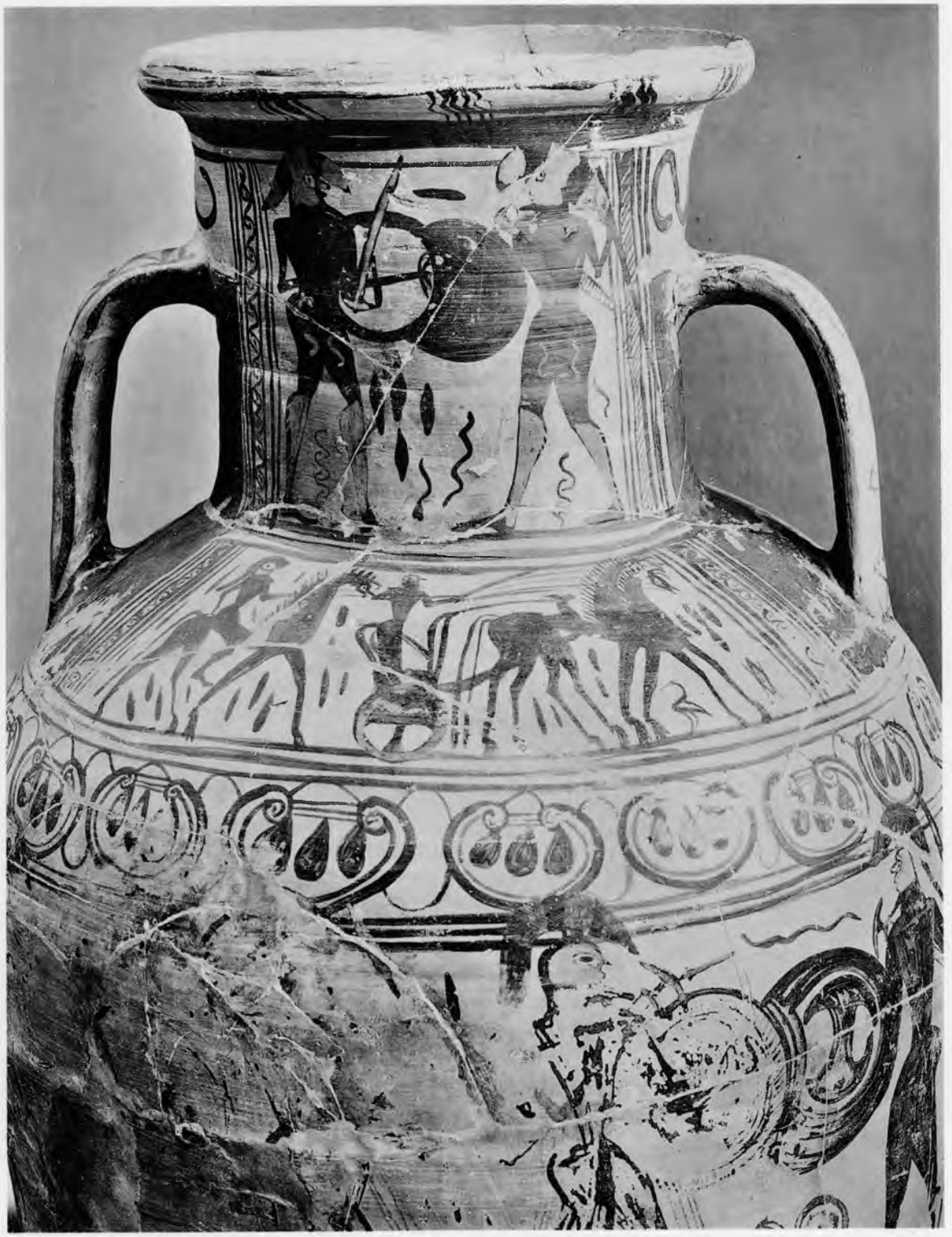
(F 56)

Frühattisch



1

(F 56)



2

Frühattisch



1 (F 57)



2 (Inv. 5826)



3 (Inv. 5826)



4

Frühattisch



1 (F 1682)



2 (F 1682)

Frühattisch



1 (F 1682)



2 (F 1682)

Frühattisch



1 (Inv. 2637)



2 (Inv. 31333)

Frühattisch